



Bayerisches Ärzteblatt 11

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 67. Jahrgang • November 2012



**Neues aus der
Palliativmedizin**

**71. Bayerischer Ärztetag
in Augsburg**

**Förderung der Versorgung
im ländlichen Raum**



19.-30.11.2012
Kammerwahlen
Ihre Stimme zählt!



IVW, 2. QUARTAL 2012

Druckauflage	72.400 Exemplare
Aboauflage	71.451 Exemplare

Das Bayerische Ärzteblatt ist IVW-geprüft.



IN BAYERN DIE NR. 1

Kontakt: Stefanie Beinl, 089 55241-240, Stefanie.Beinl@atlas-verlag.de, www.atlas-verlag.de

atlas
Verlag GmbH

www.cantus-media.com



Das bayerische Ärzteparlament tagte vom 12. bis 14. Oktober 2012 in Augsburg.

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann. Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom November 1962

Der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Hans Joachim Sewering, schreibt über freipraktizierende Ärzte und Medizinalbeamte. Erörtert wird Alkoholismus als soziales Problem der Gegenwart. Alkoholismus werde zunehmend als ausreichende Ersatzbefriedigung im Alltag gesehen und könne fatale Folgen haben. Bundesschatzminister Hans Lenz schreibt in seinem Beitrag „Schicksalsweg der Hochschule“ über die Idee der Universität in der heutigen Gesellschaft. Berichtet wird von den **Augsburger Fortbildungstagen für praktische Medizin**. Dort diskutierten Gesundheitsexperten unter anderem über „Das Wirtschaftswunder als Krankheitsursache“, „Krankheit und Umwelt“, über „Zivilisationsdasein und Stoffwechsel“ die „Besonderheiten der Ernährung“ und über psychische Einflüsse. Aus der Geschichte der Medizin wird berichtet, wie die Medizinalgesetzgebung in Kurbayern in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfolgte. Bundesarbeitsminister Blank diskutiert über die Krankenversicherungsreform.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

in der vorliegenden November-Ausgabe präsentieren wir Ihnen den 71. Bayerischen Ärztetag ausführlich in Wort und Bild: Workshops, Eröffnungsveranstaltung und Arbeitstagung sowie Reden, Berichte und Beschlüsse. Welche Themen dominierten die Debatten? Worüber gab es die intensivsten Diskussionen? Wozu wurden die meisten Anträge formuliert? Alles über die Delegiertenversammlung 2012 lesen Sie auf den Seiten 608 ff.

Trotz oder gerade wegen der geballten Menge an Gesundheits- und Berufspolitik darf ein medizinischer Fortbildungsartikel im *Bayerischen Ärzteblatt* nicht fehlen „Neues aus der Palliativmedizin“ haben Dr. Elisabeth Albrecht und Constanze Rémi, M. Sc., verfasst. Und Sie haben wieder die Möglichkeit, zu diesem Beitrag drei Fortbildungspunkte zu erwerben. In der Blickdiagnose geht es diesmal um einen spannenden Biss.

In der Rubrik „BLÄK informiert“ lesen Sie Beiträge, wie „MFA-Ausbildung lässt zu wünschen übrig“, „Förderung der Versorgung im ländlichen Raum“, „Approbationsanträge nach Änderung der Bundesärzteordnung“, „Doping – ein altes, neues Thema“ oder „3. Bayerisches Forum Patientensicherheit“.

Nach der Delegiertenversammlung ist vor der Delegiertenversammlung, stehen wir doch unmittelbar vor den Wahlen zur Bayerischen Landesärztekammer und damit auch vor einer konstituierenden Delegiertenversammlung – voraussichtlich am 26. Januar 2013 – dann in neuer Zusammensetzung. Damit verschieben sich die Erscheinungstermine der beiden kommenden Ausgaben des *Bayerischen Ärzteblattes*. Das Dezember-Heft 2012 mit dem Wahlergebnis (Beilage Heft 12/2012) wird am 20. Dezember 2012 und das Januar/Februar-Heft 2013 am 11. Februar 2013 erscheinen. Wir bitten, dies bei einer Anzeigenschaltung zu berücksichtigen

Ihre

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

Pluralität ist unsere Stärke!

Für die anstehenden Kammerwahlen, die vom 19. bis 30. November 2012 stattfinden, sind die Wählerverzeichnisse und die Wahlbekanntmachung je Wahlbezirk mit den jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten in den einzelnen 63 Wahlkreisen in Bayern erstellt. Bereits heute zolle ich allen Kandidaten meinen Dank und Respekt, die neben Familie und Arbeitsbelastung – oder in umgekehrter Reihenfolge – auch noch einen Teil ihrer wertvollen Zeit für die Gremienarbeit in der Selbstverwaltungskörperschaft Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) zur Verfügung stellen wollen.

Pluralität

Doch genauso wichtig ist es, dass Sie als Mitglied der BLÄK durch Ihre Wahlbeteiligung Ihr Interesse an der Berufspolitik und an der Standesvertretung signalisieren. Denn, umso höher die Wahlbeteiligung ist, umso höher ist auch unsere Legitimation, die Interessen der bayerischen Ärztinnen und Ärzte zu vertreten.

Ich bin mir sicher, dass wir in der kommenden Amtsperiode, die fünf Jahre dauert, wieder eine ausgewogene und impulsgebende Delegiertenmischung aus Newcomern und Routiniers erhalten werden. Ich freue mich auf Delegierte aus den unterschiedlichen Fachgebieten, aus dem ambulanten und dem stationären Sektor, aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst oder auch der Bundeswehr – ganz nach dem Motto: Pluralität ist unsere Stärke!

Zwei Aspekte liegen mir bei den anstehenden Kammerwahlen besonders am Herzen: Ich wäre froh, wenn die künftige Delegiertenversammlung wieder aus einer gesunden Mischung aus Jung und Alt beziehungsweise aus Frauen und Männern bestehen würde, die dann ebenfalls in den Kommissionen und Ausschüssen

mitwirken. Wie inhaltlich vielseitig und interessant diese Arbeit in der Selbstverwaltung ist, zeigt alljährlich die thematische Vielfalt der Ärztetags-Beschlüsse, die sich buchstäblich mit Themen von A wie Ärzteversorgung bis Z wie Zielvereinbarungen befassen. Ebenso abwechslungsreich ist auch die Arbeit in den einzelnen Gremien, die sich mit Finanzen, Weiterbildungs- oder Fortbildungsfragen, Qualitäts-, Präventions- oder Substitutionsthemen beschäftigen.

Gesundheitspolitik

Der diesjährige 71. Bayerische Ärztetag bot thematisch einen „bunten Strauß“, wenn dieser auch ganz klar durch die gesundheitspolitischen Themen Industrialisierung der Medizin, Organtransplantationsskandal, Zukunft der Patientenversorgung, Patientenrechtegesetz, Zielvereinbarungen im Arztberuf, Honorarauseinandersetzung oder Novelle der GOÄ dominiert war. Gleichzeitig standen auch Versorgungsthemen, wie Engpässe beim Grippeimpfstoff, Behandlung Opiat-abhängiger, Krankenhaushygiene oder Kampf gegen die Sepsis, auf der Agenda. Berufspolitische Punkte, wie Zugang zum Medizinstudium, Förderung von Weiterbildungsverbänden oder Ärzteversorgung, durften freilich nicht fehlen.

Vielfalt/BFK

Beim Stichwort Vielfalt darf ich Sie auf unseren diesjährigen Bayerischen Fortbildungskongress (BFK) hinweisen, der vom 7. bis 8. Dezember 2012 in Nürnberg stattfindet. Überzeugen Sie sich selbst von dem reichhaltigen Fortbildungsangebot auf unserem „Lebkuchenkongress“. Zwei Tage bieten wir geballte Kompetenz auf Bayerns größtem interdisziplinärem Fortbildungskongress. Der BFK 2012 bietet die ganze Bandbreite für die ambulan-

te und stationäre Versorgung, spannende Seminare, Kurse, Workshops, Diskussionen und öffentliche Veranstaltungen, einige davon auch speziell für medizinisches Fachpersonal. Der BFK ist somit eine Bildungs-Plattform für das gesamte Praxisteam. Die Hauptthemen befassen sich 2012 mit: Allgemeinmedizin, Chirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie, Geriatrie, Innere Medizin, Kardiologie, Endokrinologie, Onkologie, Hämatologie, Notfallmedizin sowie Management, Patientensicherheit und künftige Finanzierungs-Modelle.

Gestalten statt Verwalten

Nehmen Sie für sich und auch für uns alle Ihr demokratisches Grundrecht in Anspruch und beteiligen Sie sich an den Kammerwahlen 2012! Sie sind eine beziehungsweise einer von genau 73.554 Kolleginnen und Kollegen, die zur Wahl der Delegierten berechtigt und aufgerufen sind (41.812 Männer und 31.742 Frauen). Denn auch die Wahlbeteiligung spiegelt die Interessen der bayerischen Ärztinnen und Ärzte an der Weiterentwicklung unserer Berufsvertretung und zeigt nach innen (Präsidium) und außen (Politik), dass die geleistete Arbeit wahrgenommen wird. Gestalten statt verwalten ist angesagt.

Autor



Dr. Max Kaplan,
Präsident
der BLÄK

Gesundheit, Männer!

Bayerische Initiative zur Männergesundheit



Wussten Sie,
dass Männer im
Schnitt 5 Jahre
früher sterben
als Frauen?

Das wollen wir
ändern!

Machen Sie mit!



www.maennergesundheit.bayern.de

Ein folgenschwerer Biss nach dem Oktoberfest ...

Ein 35-jähriger Patient besuchte das Münchner Oktoberfest und konsumierte dort vier Maß Bier und circa eine halbe Flasche Schnaps. Anschließend verzehrte der Wiesnbesucher eine Pizza. Er habe dabei das Gefühl gehabt „etwas Hartes verschluckt zu haben“ und stellt sich deshalb gegen Mitternacht in der Notaufnahme vor.

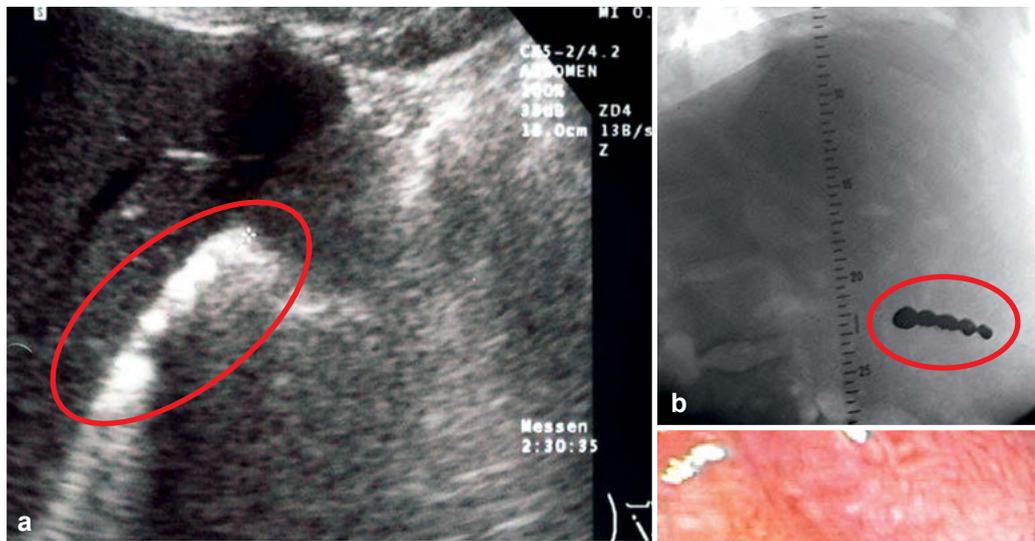


Abbildung 1: Die Ultraschalluntersuchung (a) und die Röntgen-Durchleuchtung (b) zeigen die verschluckte Zahnbrücke, die dann endoskopisch gefasst und geborgen wird (c).

Bei Aufnahme ist der Patient leicht alkoholisiert und besorgt, aber ansonsten in gutem Allgemeinzustand. Unauffällige körperliche Untersuchung, stabile Vitalparameter. Eine zunächst durchgeführte Ultraschalluntersuchung zeigt eine massiv gefüllte Harnblase bei erhaltenem Harndrang, sowie eine längliche, echoreiche Struktur mit dorsaler Schallauslöschung im Bereich des Duodenum (Abbildung 1 a). In der Abdomenleeraufnahme (Abbildung 1 b) bestätigt sich der anamnestische und sonografische Verdacht auf einen Fremdkörper. In der sofort nachfolgenden endoskopischen Untersuchung (Abbildung 1 c) lässt sich die Zahnbrücke mit einem Dormia-Körbchen fassen und mithilfe eines Overtubes gefahrlos bergen. Der Patient wird am Morgen des Folgetages komplikationslos nach Hause entlassen.

Diagnose

Das Verschlucken von Fremdkörpern ist vor allem bei Kindern eine häufige Diagnose.

Bei Erwachsenen sind neben akzidentellem Verschlucken von Knochen oder – wie in die-

sem Fall von Zahnbestandteilen – vor allem das Verschlucken von verschiedensten Gegenständen auf dem Boden psychiatrischer Erkrankungen zu beachten.

Ein Großteil aller verschluckten Fremdkörper erfordert keine endoskopische oder chirurgische Intervention zur Fremdkörperbergung. Fremdkörper mit scharfen Kanten, Haken oder spitzen Ecken bergen jedoch ein nicht unerhebliches Komplikationsrisiko, das in aktuellen Studien mit bis zu 35 Prozent angegeben wird. Bei diesen Patienten erlauben moderne endoskopische Methoden in erfahrener Hand ein nebenwirkungsarmes Vorgehen bei der Fremdkörperentfernung und machen offenbauchchirurgische Maßnahmen nur noch in seltenen Ausnahmefällen erforderlich.

Literatur:

1. Smith MT, Wong RK, Foreign bodies. Gastrointest Endosc Clin N Am., 2007 Apr; 17 (2):361-82.
2. Webb WA, Management of foreign bodies of the upper gastrointestinal tract, Gastroenterology 1988 Jan; 94 (1):206-16.

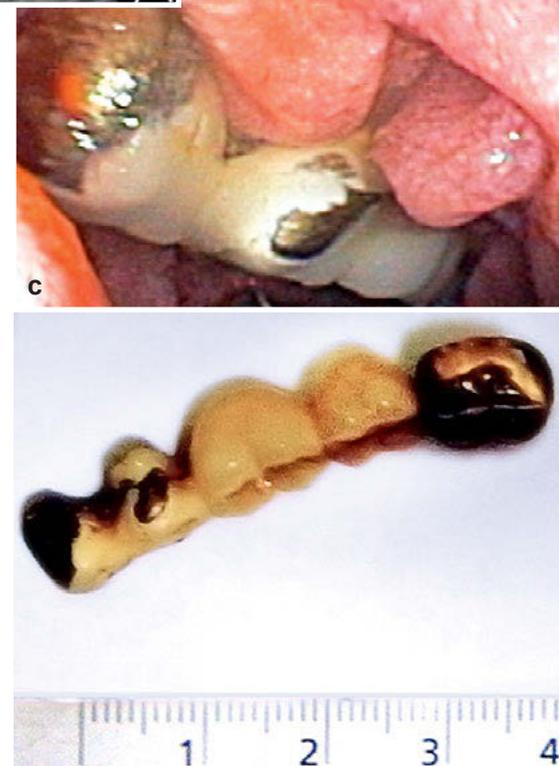


Abbildung 2: Zahnbrücke nach der endoskopischen Bergung.

Autor

Dr. Konrad Friedrich Stock (Abteilung für Nephrologie), Privatdozent Dr. Konstantin Holzapfel (Institut für Radiologie) und Professor Dr. Alexander Meining (Endoskopieabteilung der II. Medizinischen Klinik), alle Oberärzte am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Ismaninger Straße 22, 81675 München



Ansicht des Militärsitals in Athen, um 1836, im Hintergrund die Akropolis mit dem Parthenon.

Einladung

24. Museumstag des Otto König von Griechenland-Museums der Gemeinde Ottobrunn am 6. Dezember 2012

Vortrag: Ein medizinhistorischer Stadtrundgang durch das Athen König Ottos von Griechenland
Professorin Dr. Marion Maria Ruisinger, Leiterin des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt

Zeit: 6. Dezember 2012 – 19.30 Uhr

Ort: Ratssaal des Wolf-Ferrari-Hauses, Rathausplatz 2, 85521 Ottobrunn

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen: Professor Dr. Jan Murken, E-Mail: jan_murken@web.de

NON-PROFIT Klinikprojekt in Ostafrika – sucht Unterstützung für eine weitgehend kostenlose medizinische Versorgung in einer der ärmsten Regionen Kenias.

Der Verein Projekt Schwarz-Weiß e. V. mit der Gründung im Jahr 1997 konnte bis heute über 60 Waisenkinder aufnehmen, eine Schule, einen Kindergarten, eine Ausbildungsstätte und eine Farm zur teilweisen Selbstversorgung ins Leben rufen.



Betroffen durch das Schicksal vieler Menschen im dortigen Gesundheitssystem, begann im Jahre 2009 der Bau des Nice-View-Medical-Centers im Ort Msambweni, der circa 60 Kilometer südlich von Mombasa liegt. Nun, nach Fertigstellung der Klinik, steht der Verein vor der Realität, dass die Betriebskosten allein nicht aufzubringen sind. Damit das Klinikprojekt nicht scheitert und seinen geplanten Betrieb aufnehmen kann, brauchen wir dringend hilfsbereite Menschen, die uns unter die Arme greifen! Haben wir Ihr Interesse geweckt dann melden Sie sich bei uns unter:

Projekt Schwarz-Weiß e. V., Marcel Dürr, Forststraße 9, 89297 Roggenburg, Telefon 07300 919009 oder 0172 8762666, E-Mail: info@kenia-hilfe.com, Internet: www.kenia-hilfe.com

Spendenkonto: Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen, Kontonummer 430 834 606, BLZ 730 500 00, Kontoinhaber: Projekt Schwarz-Weiß e. V., Verwendungszweck: Medical Centre



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

Wichtige Begriffe im Honorarstreit

» Bewertungsausschuss (BA)

Der BA ist ein Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung, bestehend aus je drei Vertretern der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des Spitzenverbands Bund der Krankenkassen (SpiBuKK).

» Erweiterter Bewertungsausschuss (E-BA)

Der E-BA besteht aus den Mitgliedern des Bewertungsausschusses (BA), erweitert um einen unparteiischen Vorsitzenden und zwei weitere unparteiische Mitglieder. Er entscheidet, wenn keine einstimmige Entscheidung des BA zu Stande kommt.

» Einheitlicher Bewertungsmaßstab (EBM)

Der Einheitliche Bewertungsmaßstab, kurz EBM, bestimmt den Inhalt der in der vertragsärztlichen Versorgung abrechnungsfähigen Leistungen und ihr wertmäßiges, in Punkten ausgedrücktes Verhältnis zueinander.

» Orientierungswert (OW)

Im EBM ist jährlich bis zum 31. August bundeseinheitlich ein Punktwert als Orientierungswert in Euro festzulegen. Dieser ist Grundlage für die Festsetzung der sogenannten regionalen Punktwerte, die auf Landesebene von den jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigungen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und Ersatzkassen gemeinsam und einheitlich vereinbart werden.

Haftpflichtversicherung

Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

Zahl des Monats

**179,6
Milliarden Euro**

betragen die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2011.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit



Blickdiagnose

Haben auch Sie einen besonderen Fall? Wenn ja, dann fotografieren und beschreiben Sie ihn für eine „Blickdiagnose“. Bitte achten Sie darauf, dass das Bild eine ausreichende Qualität aufweist (gescannte oder digitale Bilder als jpg- oder tif-Datei mit mindestens 300 dpi bei 12 cm Breite). Auch Foto-Papierabzüge (mindestens im Format 10 x 15 cm) können eingereicht werden. Polaroid-Aufnahmen oder Power-Point-Folien hingegen sind ungeeignet. Sollte der Patient auf dem Foto identifizierbar sein, ist eine Einverständniserklärung (Formular bei der Redaktion) beizulegen. Die Bild-Nutzungsrechte gehen an das Bayerische Ärzteblatt.

Schreiben Sie praxisnah und prägnant. Bei der Fallbeschreibung soll es sich nicht um eine wissenschaftliche Publikation, sondern vielmehr um einen spannenden Fortbildungsbeitrag handeln. Ganz wichtig: Ihre Blickdiagnose sollte ohne aufwendige bildgebende Diagnostik auskommen!

Bei Veröffentlichung erhalten Sie 100 Euro. Redaktion Bayerisches Ärzteblatt, Stichwort Blickdiagnose, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, E-Mail: aertzblatt@blaek.de

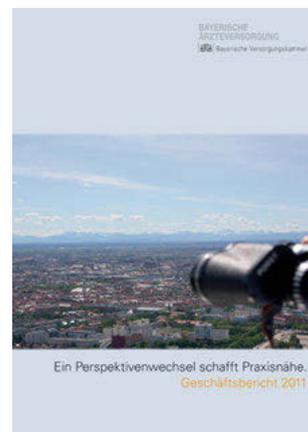
Bulletin zur Arzneimittelsicherheit – Das neue Bulletin zur Arzneimittelsicherheit (Ausgabe 3/2012) – Informationen aus dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) und dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) ist erschienen. Das vierteljährlich erscheinende Bulletin zur Arzneimittelsicherheit informiert aus beiden Bundesoberbehörden zu aktuellen Aspekten der Risikobewertung von Arzneimitteln. Ziel ist es, die Kommunikation möglicher Risiken von Arzneimitteln zu verbessern und die Bedeutung der Überwachung vor und nach der Zulassung (Pharmakovigilanz) in den Blickpunkt zu rücken.

Weitere Informationen zum Bulletin zur Arzneimittelsicherheit finden Sie im Internet unter: www.pei.de/bulletin-sicherheit

Geschäftsbericht der Bayerischen Ärzteversorgung (BÄV) 2011 – Der für die BÄV aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 und der Lagebericht wurden nach Prüfung durch die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vom Landesausschuss der Versorgungsanstalt gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Geschäftsbericht 2011 folgt dem Motto: „Ein Perspektivenwechsel schafft Praxisnähe“. Den Betrachtungswinkel ändern und durch neue Sichtweisen die Bedürfnisse der Zeit erkennen, dabei stets das Wichtigste im Blick behalten: die ärztlichen, zahnärztlichen und tierärztlichen Mitglieder. Die Bayerische Ärzteversorgung bietet seit annähernd 90 Jahren eine sichere und leistungsstarke Altersversorgung. Der Geschäftsbericht des Versorgungswerkes wird Ihnen unter Angabe der Mitgliedsnummer gerne zugesandt.

Bayerische Ärzteversorgung, V 101, Frau Rauch, 81919 München, Telefon 089 9235-8299, Fax 089 9235-8767, E-Mail: info@aerzteversorgung.eu
Eine elektronische Fassung steht auch im Online-Portal BÄV24 zur Verfügung (www.baev24.de).



Anzeige

Viele können nur billig ...
WIR KÖNNEN MEHR!

GARANTEE SERVICE QUALITÄT
APPLIKATION EINWEISUNG ISO
FINANZIERUNG
GÜNSTIGER PREIS ERSATZGERÄT
FORTBILDUNG BERATUNG WARTUNG

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen
Direct-Line 0800/SONORING
(0800/76667464) an. Wir
freuen uns auf Ihren Anruf!

Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

Die 7 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden, Erlangen, Leipzig,
Memmingen, München,
Straubing und Augsburg

Zentrale und Sonothek:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



Dr. Elisabeth Albrecht



Constanze Rémi, M. Sc.

Seit Anbeginn hat ärztliches Tun als Kernkompetenz die Linderung von Leid beinhaltet. Es ist der englischen Sozialarbeiterin, Krankenschwester und Ärztin Dame Cicely Saunders zu verdanken, dass dieser Teil der ärztlichen Tätigkeit sich bewusst der Möglichkeiten der modernen Medizin zu bedienen begann sowie ausdrücklich eingebettet wurde in ein multiprofessionell angelegtes Betreuungskonzept, das sich unter der Bezeichnung „Palliative Care“ inzwischen weltweit etabliert hat. Im Mittelpunkt stehen die vielfältigen Bedürfnisse von Patienten und ihren Angehörigen in einem Lebensabschnitt, der dominiert wird vom unaufhaltsamen Fortschreiten einer Erkrankung und der Angst vor dem Sterben.

Palliativmedizin als ärztlicher Beitrag zu Palliative Care entwickelt sich zunehmend auch in Deutschland als eigenständiges Fach, sichtbar an Forschungstätigkeit und Professuren, der Einführung einer Zusatzbezeichnung und – endlich – der verpflichtenden Aufnahme ins Curriculum des Medizinstudiums.

Neues aus der Palliativmedizin

Vieles hat sich in letzter Zeit auf diesem Gebiet der Palliativmedizin getan, einerseits bei Kenntnissen in der Symptomkontrolle, andererseits auch bei den rechtlichen und strukturellen Vorgaben. Praxisrelevante aktuelle Aspekte werden im Folgenden zusammengefasst.

Neues aus der Schmerztherapie

Grundlage der palliativen Schmerztherapie ist bekanntlich eine kontinuierliche, möglichst wenig invasive Dauertherapie. In der WHO-Stufe III kommen Opioide in Retard- oder Pflasterform zum Einsatz (Tabelle 1). Zusätzlich benötigen die Patienten rasch wirksame Opioide als Bedarfsmedikation. Allgemein anerkannt war hier bisher die Empfehlung, ein Sechstel der oralen Opioid-Tagesmenge vorzusehen. Untersuchungen zeigen jedoch, dass sich bei individueller Einstellung die Höhe der Bedarfsdosis zwischen 5 und 20 Prozent der Gesamttagesdosis einpendelt [1, 2]. Daher wird mittlerweile teilweise zunächst ein Zehntel der

Tagesdosis für den Bedarf empfohlen [3, 4]. Erst wenn das nicht ausreichend wirkt, sollte die Dosierung entsprechend erhöht werden.

In den vergangenen Jahren kamen mehrere rasch wirksame Fentanyl-Darreichungsformen auf den Markt, die entweder über die Mund- oder die Nasenschleimhaut resorbiert werden. Diese neuen transmukosalen Fentanylpräparate sind hochpotente Medikamente, die für manche, sicherlich jedoch nicht für alle Patienten geeignet und notwendig sind. Sie sind bei ausgewählten Patienten sinnvoll, wenn orale oder subkutane Morphingabe nicht ausreichend wirkt. In der Praxis hat sich gezeigt, dass weiterhin die wichtigste Maßnahme zur Schmerztherapie darin besteht, die Dauertherapie ausreichend an die Schmerzintensität anzupassen. Wird über mehrere Tage hinweg mehr als drei- bis viermal täglich eine Bedarfsmedikation benötigt, sollte die Basismedikation spätestens angepasst werden. Ein entscheidender Faktor für den Therapieerfolg ist außerdem, dass die Patienten grundsätzlich den „retten- den Anker“ Bedarfsmedikation zur Verfügung

haben. Für die allermeisten Patienten reichen dann die bisherigen unretardierten Opioide für Schmerzspitzen aus.

Als eine neue Wirksubstanz im Bereich der Analgetika ist Tapentadol (Palexia®) auf den Markt gekommen. Das Opioid besitzt einen dualen Wirkmechanismus: zum einen als Agonist am μ -Opioidrezeptor, zum anderen als synaptischer Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmer. Dabei entsprechen 2,5 mg Tapentadol in der Wirkung ungefähr 1 mg Morphin per os.

Erste Erfahrungen und Studien zeigen, dass Tapentadol bei postoperativen, also akuten Schmerzen nicht besser als andere Opioide wirkt [5]. Es ist jedoch zu erwarten, dass Tapentadol bei chronischen Schmerzsyndromen, wie zum Beispiel Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule oder diabetischer Polyneuropathie, eine Rolle spielen wird, da es weniger gastrointestinale und zentrale Nebenwirkungen zeigt als andere Opioide [6]. Die Dosis kann bis auf 500 mg am Tag gesteigert werden. Tapentadol unterliegt der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung.

Seit 12. Juni 2012 müssen Apotheken aufgrund einer Änderung der Apothekenbetriebsordnung (ApBetrO) unter anderem verschiedene Betäubungsmittel verpflichtend vorhalten. Explizit aufgeführt sind Opioide zur Injektion, zum Einnehmen mit unmittelbarer Wirkstofffreiset-

zung sowie mit veränderter Wirkstofffreisetzung (§ 15 Abs. 1 ApBetrO).

Diese verpflichtende Bevorratung mit Opioidanalgetika kann einen wichtigen Beitrag zur notfallmäßigen Versorgung ambulanter Palliativpatienten außerhalb der üblichen Praxis- und Ladenöffnungszeiten leisten. Regional sollten sich Apotheken, Ärzte und Palliativdienste absprechen, welche Präparate konkret vorrätig gehalten werden sollen, idealerweise orientiert an den ärztlichen Verschreibungsgewohnheiten. Es muss jedoch betont werden, dass es sich um eine Bevorratung für den Notfall handelt, also keine breite Produktpalette vorgehalten wird. Es sollte auch berücksichtigt werden, dass die Finanzierung der Vorräte durch die Apotheke erfolgt und insbesondere die neuen transmukosalen Fentanylpräparate sehr hochpreisig sind.

Eine weitere wichtige Änderung des Betäubungsmittelgesetzes zur Verbesserung der ambulanten Versorgung von Palliativpatienten wurde am 28. Juni 2012 vom Deutschen Bundestag beschlossen. So soll es Ärzten in Zukunft möglich sein, betäubungsmittelhaltige Schmerzmittel dem Patienten ausnahmsweise zur Überbrückung zu überlassen, wenn die Beschaffung aus der Apotheke nicht rechtzeitig möglich ist (vergleiche § 13 Abs. 1a Betäubungsmittelgesetz).

Gastrointestinaltrakt

Singultus

Immer wieder stellt bei Palliativpatienten Schluckauf ein belastendes Symptom dar. Wenn Metoclopramid, Simecon, Haloperidol, Levomepromazin oder Benzodiazepine wie Midazolam nicht helfen, dann lohnt sich ein Versuch mit Baclofen (mit 3 x 5 mg per os beginnen und steigern; nicht abrupt absetzen). Unterstützend wirken Protonenpumpenhemmer und Antazida.

Intestinale Obstruktion und Ileus

Große Relevanz im palliativmedizinischen Alltag besitzen die belastenden Symptome ursächlich nicht behandelbarer gastrointestinaler Obstruktionen, die häufig bei Tumoren im abdominalen Raum oder durch Peritonealkarzinose entstehen. Es handelt sich meist um einen mechanischen Ileus, seltener um einen paralytischen. Vor der palliativmedizinischen Behandlung muss abgeklärt sein, dass chirurgische Interventionen, selbst wenig belastende, nicht mehr durchführbar sind.

Die orale Medikation muss auf alternative Applikationswege, in der Regel parenteral, umgestellt werden. Ist kein Portsystem benutzbar, so können die meisten Medikamente auch subkutan gegeben werden. Dafür haben sich Pumpen bewährt, die nicht nur die Medikamente kontinuierlich abgeben, sondern gerade im häuslichen Umfeld den Alltag erleichtern.

	Äquivalenzfaktor zu Morphin i. v.	Äquivalenzdosis*										
		100	300	600								
Tramadol p. o./rekal	0,03	100	300	600								
Tramadol s. c./i. v.	0,1		100	200	300	400						
Tilidin/Naloxon p. o.	0,03	100	300	600								
Tapentadol p. o.	0,13			150		300		350				
Piritramid i. v.	0,7	5	15	30	45	60	75	90	150	225	300	450
Morphin p. o./rektal	0,3	10	30	60	90	120	150	180	300	450	600	900
Morphin s. c./i. v.	1	3,3	10	20	30	40	50	60	100	150	200	300
Oxycodon p. o.	0,7	5	15	30	45	60	75	90	150	225	300	450
Oxycodon s. c./i. v.	1,3	2	7,5	15	23	30	38	45	75	115	150	230
Hydromorphon p. o.	2,5	1,3	4	8	12	16	20	24	40	60	80	120
Hydromorphon s. c./i. v.	5	0,7	2	4	6	8	10	12	20	30	40	60
Fentanyl TTS $\mu\text{g}/\text{h}$	33		12,5	25		50		75	125	175 - 200	(250)	
Fentanyl buccal/s. l./nasal		Individuelle Titration notwendig										
Buprenorphin TTS $\mu\text{g}/\text{h}$	30			35	52,5	70	87,5	105				
Buprenorphin s. l.	25	0,2	0,4	0,8	1,2	1,6	2,0	2,4	4,0			

Tabelle 1: Umrechnungstabelle Opioide, Beispiel: 100 mg Tramadol p. o. entsprechen 10 mg Morphin p. o. oder 100 mg x 0,03, also 3 mg Morphin i. v. oder s. c.

* Bei einem Opioidwechsel (Rotation) sind die hier angegebenen Dosierungen noch um 30 bis 50 Prozent zu reduzieren.

Linderung von	Medikamente mit üblicher Tagesdosierung (parenteral)			
Übelkeit	Haloperidol 1 bis 15 mg	Metoclopramid (zum Beispiel Paspertin®) 30 bis 100 mg nur bei paralytischen Ileus	Dimenhydrinat (zum Beispiel Vomex®) 100 bis 200 mg	Levomepromazin (zum Beispiel Neurocil®) 1 bis 25 mg
Erbrechen	Butylscopolamin (zum Beispiel Buscopan®) 20 bis 120 mg	Octreotid (zum Beispiel Sando-statin®) 250 bis 500 µg		
Schmerzen	Metamizol (zum Beispiel Novalgine®) 2,5 bis 5 g	Morphin, Fentanyl, Buprenorphin: Titration nach Bedarf		

Die hier aufgeführten Indikationen und Verabreichung als Subkutangabe sind zum Teil außerhalb der Zulassung (off-label use)

Tabelle 2: Symptomlinderung bei intestinaler Obstruktion und Ileus.

Es gibt durchaus Situationen, in denen trotz Darmpassagestörung Ernährung indiziert und vom Patienten gewünscht wird. Dafür ist dann jedoch ein zentraler Zugang, meist ein Portsystem, die technische Voraussetzung.

Es ist sinnvoll, bei einem Subileus auf dem Boden einer intestinalen Obstruktion einen Behandlungsversuch mit Dexamethason (>12 mg/Tag) durchzuführen [7, 8], diesen aber nach fünf Tagen zu beenden, falls keine Wirkung aufgetreten ist, da – zumindest kurzzeitig – durch die abschwellende Wirkung erstaunliche Besserungen möglich sind.

Von den drei prominenten Ileus-Beschwerden Schmerz – Übelkeit – Erbrechen können die beiden erstgenannten oft ausreichend gelindert, das Erbrechen zumindest reduziert werden (Tabelle 2).

Die Schmerzen sprechen auf Novaminsulfon und Opioide an, die Übelkeit auf Haloperidol oder Levomepromazin in niedrigen Dosierungen. Vorsicht ist geboten bei Metoclopramid, da es die Peristaltik anregt und damit beim mechanischen Verschluss die Schmerzen vergrößert. Es sollte also nur beim paralytischen Ileus versucht werden.

Butylscopolamin wirkt einerseits spasmolytisch und damit beim mechanischen Verschluss schmerzlindernd, andererseits sekretionshemmend.

Mit diesem Vorgehen lässt sich bei etlichen Patienten, insbesondere bei tiefer sitzendem Ileus, die Häufigkeit des Erbrechens auf ein- bis zweimal am Tag reduzieren. Es liegt im Ermessen des Patienten, ob er dann noch eine

ableitende Magensonde haben möchte. 5HT₃-Antagonisten (zum Beispiel Ondansetron, Granisetron) werden in Einzelfällen gegen Übelkeit verwendet, sind jedoch Reservemittel, insbesondere da sie eine Obstipation verstärken und kostenintensiv sind.

Neuere Forschungsergebnisse [9, 10] belegen, dass Octreotid bei vielen Patienten (über drei Viertel) eine symptomlindernde Wirkung zeigt. Wenn die oben erwähnten medikamentösen Maßnahmen nicht ausreichend wirken (insbe-

sondere der Dexamethason-Versuch), dann beginnt man mit 3 x 100 µg Octreotid subkutan und steigert bis auf eine Tagesdosis von 600 bis 800 µg Octreotid. Als Erfolg gilt auch hier eine Reduktion von Volumen und Häufigkeit des Erbrechens.

Schwierigkeiten bereiten hoch gelegene Darmverschlüsse mit großen Volumina an Miserere oder gar die Magenausgangverschlüsse, bei denen häufig ein quälender Würgereiz besteht. Bei unzureichender medikamentöser Kontrolle bietet sich neben einer nasogastralen Entlastungs- sonde auch an, eine perkutane endoskopische Gastrostomie (PEG) als Ablaufsonde zu nutzen, also ausdrücklich nicht zur Ernährung. Liegt eine Sonde, so dürfen die Patienten wenigstens wieder trinken und schätzen zumindest den Geschmack des Getränks – auch wenn das gewohnte Bier umgehend im Ablaufbeutel erscheint.

Atemnot

Patienten mit Atemnot profitieren besonders von palliativer Versorgung: Um den Teufelskreis aus Angst und Atemnot zu unterbrechen, müssen nicht-medikamentöse Strategien (möglichst viel Raum, Luftzug, Ruhe, Sicherheit) mit pharmakologischen Interventionen (behandelbare Ursachen beseitigen, symptomatisch vor allem Opioide, Benzodiazepine gegen die begleitende Angst, eventuell Kortikosteroide) kombiniert werden.

Nützliche Internetadressen

- » www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de
Wegweiser Hospiz- und Palliativmedizin Deutschland sowie
- » www.palliativ-portal.de
helfen bei der regionalen Suche nach Personen und Einrichtungen der Palliativ- und Hospizversorgung. Beim Palliativ-Portal findet man nützliche weitere Informationen rund um die Versorgung von Palliativpatienten.
- » www.vorsorgeregister.de
Hier findet man Informationen zu den Vorsorge-Urkunden (Patientenverfügung, Vorsorge-Vollmacht und Betreuungsverfügung) und kann diese auch online registrieren lassen.
- » www.arzneimittel-palliativ.de
Kostenfrei (jedoch registrierungspflichtig) werden von aktueller Literatur gestützte Monographien rund um die Arzneimitteltherapie in der Palliativmedizin zur Verfügung gestellt. Neben wissenschaftlichen Hintergrundinformationen umfassen diese auch wichtige Informationen für die Praxis, zum Beispiel Verfügbarkeit der Substanzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zudem bietet die Internetseite zahlreiche weitere hilfreiche Inhalte für die palliativmedizinische Praxis.
- » www.charta-zur-betreuung-sterbender.de
Diese „Charta zur Betreuung Schwerstkranker und Sterbender“ ist in einem zweijährigen Projekt entstanden und erfasst den Ist-Zustand in Deutschland sowie wünschenswerte Weiterentwicklungen. Durch die hier mögliche Unterzeichnung kann man sich den Inhalten verpflichtet zeigen und die Charta unterstützen.

Mittlerweile sind einige dieser Vorgehensweisen durch entsprechende Forschungsergebnisse untermauert. So konnte eine Studie nachweisen, dass bei Patienten mit einem p_aO_2 (Partialdruck des Sauerstoffes) von über 60 Prozent, die Atemnot genauso gut gelindert wurde, wenn Raumluft über eine Sauerstoff-Nasenbrille gegeben wurde, als wenn Sauerstoff benutzt wurde. Entscheidend für den Effekt ist es, dass man einen Luftzug im Gesichtsbereich spürt [11]. Durchaus wirksam sind daher auch Ventilatoren gegen Atemnot – eine Beobachtung der täglichen Praxis hat sich bestätigt.

Erneut konnte gezeigt werden, dass Opiode gegen Atemnot sicher und wirksam sind. Getestet wurden Tagesdosen von 10 bis 30 mg Morphin bei Patienten mit chronischer Dyspnoe (COPD, Lungenkarzinom). Es kam zu keiner respiratorischen Depression und einer Ansprechrate von über 60 Prozent [12]. Wichtig für die Praxis ist es, so vorzugehen wie in der Schmerztherapie und die Dosis zu titrieren. Oftmals reicht für eine Dämpfung der Atemnot eine Dosierung, die bei der Hälfte der Anfangsdosis gegen Schmerzen liegt oder sogar darunter. Bei einem Opioid-naiven Patienten mit einer COPD oder Herzinsuffizienz können schon Anfangsdosen von 0,5 bis 1 mg Morphin (zum Beispiel in Form von Tropfen) ausreichen, um die Atemnot zu lindern.

Es besteht allerdings nach wie vor Bedarf an absichernder Forschung.

Strukturen der Palliativversorgung in Bayern

Schwerstkranke und ihre Familien können ambulant bereits seit Jahren von Hospizdiensten unterstützt werden. In Bayern gibt es derzeit rund 140 Hospizgruppen und -vereine, etwa 70 Hospizvereine haben fachlich qualifiziertes Personal angestellt, das für die Rekrutierung, Schulung und Koordination der ehrenamtlichen Helfer (in Bayern derzeit rund 5.800) und für die pflegerische oder soziale Beratung zuständig sein kann bzw. längerfristige Koordinationen durchführt.

Stationäre Hospize, derzeit 14 in Bayern, übernehmen Menschen am Lebensende, die eine besonders fachkundige Pflege benötigen. 48 bayerische Krankenhäuser verfügen über eine Palliativstation.

Als wesentliche Neuerung auf Landesebene sind in Bayern 2009 die „palliativmedizinischen Dienste“ für Krankenhäuser konzipiert worden. Gerade für Häuser ohne Palliativstation be-

steht damit die Möglichkeit, ein Palliativteam aufzubauen, das bei Palliativpatienten im ganzen Haus beratend oder behandelnd zugezogen wird. Derzeit sind knapp 40 palliativmedizinische Dienste in bayerischen Krankenhäusern tätig.

Auf Bundesebene führte die gesetzliche Einführung der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ab 2009 zum Aufbau von Palliative Care-Teams, die im ambulanten Sektor zugezogen werden können, sozusagen als mobile Palliativstationen. Diese Teams (zumindest ärztliche und pflegerische Spezialisten müssen vertreten sein) arbeiten ausdrücklich ergänzend zu Haus- und Fachärzten sowie zu den Pflegediensten und in Kooperation mit den Hospizvereinen. Momentan haben 20 SAPV-Teams sowie zwei spezialisierte ambulante pädiatrische Palliativversorgungs (SAPPV)-Teams einen Vertrag mit den Krankenkassen. Damit lebt derzeit rund die Hälfte der bayerischen Bevölkerung in einem Gebiet, das über SAPV verfügt, überwiegend in Ballungsgebieten.

Für die ländlichen Regionen muss noch ein angepasstes Konzept gefunden werden. Eine SAPV-Versorgung muss auf einem speziellen Formular verordnet werden (weitere Informationen unter www.palliativ-portal.de; siehe Infokasten). Der verordnende Arzt erhält eine Vergütung nach EBM.

Eine Übersicht über die Strukturen der Palliativversorgung findet sich im Rahmenkonzept der bayerischen Sozial- und Gesundheitsministerien [13].

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Im September 2009 ist das dritte Betreuungsrechtsänderungsgesetz in Kraft getreten; neu formuliert wurden die §§ 1901a und b sowie § 1904 BGB sowie die §§ 287 und 298 FamFG. Damit ist nun geregelt, wie bei einem nicht mehr einwilligungsfähigen Patienten dessen Wille berücksichtigt wird.

Anzeige

Wo andere
aufhören, machen
wir weiter.

Der Unterschied liegt im Detail.
Und im Detail liegt der wahre
Mehrwert.



PRIVATABRECHUNG VON EXPERTEN FÜR EXPERTEN



Medas

Medas GmbH | Messerschmittstraße 4 | 80992 München | www.medas.de

Wie bisher muss zunächst der behandelnde Arzt eine Indikation für eine Maßnahme sehen. Eine solche besteht zum Beispiel nicht für Ernährung oder gar Reanimation in der unabwendbaren Sterbephase. Somit ist die Frage nach dem Patientenwillen hier irrelevant, da ärztlich nicht indizierte Maßnahmen nicht verlangt werden können. Hierunter fallen viele Situationen in der Palliativmedizin: Am wichtigsten ist es also, ärztlicherseits den Mut zu einer klaren Entscheidung zu besitzen, im palliativen Setting meist zum Fehlen einer Indikation zur Weiterbehandlung.

Bei indizierten Maßnahmen ist neu, dass der Arzt ausdrücklich einen Gesprächspartner benötigt, auch und gerade dann, wenn der Patient selbst nicht mehr einwilligungsfähig ist und nicht bereits im Vorfeld mit dem Arzt das Vorgehen festlegen konnte. Dann muss der Arzt den indizierten Eingriff mit dem gesetzlichen Vertreter besprechen, also mit einem Bevollmächtigten (vom Patienten dazu schriftlich autorisiert, die Vollmacht muss vorgelegt werden) oder Betreuer (eine vom Gericht bestimmte und überwachte Person, eventuell über eine Betreuungsverfügung vorab vom Patienten genannt); weder Kinder noch Ehepartner sind automatisch dazu berechtigt. Anschließend ist es laut Gesetz Aufgabe dieses Vertreters, den Patientenwillen zu ermitteln und ihm Geltung zu verschaffen. Dazu hat er zunächst zu prüfen, ob die Festlegungen einer schriftlichen Patientenverfügung, sofern eine solche vorliegt, auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Liegt keine Patientenverfügung vor oder treffen die Festlegungen einer Patientenverfügung nicht auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zu, hat der Betreuer/der Bevollmächtigte die Behandlungswünsche oder den mutmaßlichen Willen des Patienten festzustellen und auf dieser Grundlage zu entscheiden, ob er im Sinne des Patienten in eine ärztliche Maßnahme einwilligt oder sie untersagt. Der mutmaßliche Wille ist aufgrund konkreter Anhaltspunkte zu ermitteln. Zu berücksichtigen sind insbesondere frühere mündliche oder schriftliche Äußerungen, ethische oder religiöse Überzeugungen und sonstige persönliche Wertvorstellungen des Patienten.

Dieses dialogische Verfahren entlastet den Arzt und stärkt die Rolle des Vertreters, belastet diesen aber auch. In der Realität benötigen Bevollmächtigte häufig Unterstützung beim Feststellen des Behandlungswunsches oder gar eines mutmaßlichen Willens, wobei sich Ethik-Beratungen als sehr hilfreich erweisen; in Krankenhäusern gibt es zunehmend Ethik-Berater, der niedergelassene Arzt kann SAPV-Teams oder Fachkräfte der Hospizvereine hinzuziehen.

Das Wichtigste in Kürze

- » Die größte Relevanz in der Schmerztherapie besitzt weiterhin das Stufenschema der WHO, insbesondere die Dauertherapie mit lang wirkenden Opioiden.
- » Ist bei nicht operablem Ileus trotz medikamentöser Möglichkeiten eine Magensonde unumgänglich, sollte eine ableitende PEG gelegt werden.
- » Die gesetzlichen Regelungen bei nicht einwilligungsfähigen Patienten verlangen das dialogische Verfahren mit einem Vertreter, welcher den schriftlich oder mündlich geäußerten Patientenwillen ermittelt.
- » Die Strukturen in Palliative Care sind durch die spezialisierte ambulante Palliativversorgung sowie palliativmedizinische Dienste im Krankenhaus erweitert worden.

Sollte der Arzt bei schwerwiegenden Entscheidungen Zweifel daran haben, dass der Vertreter im Sinne des Patienten handelt – sogenannter Konfliktfall –, dann hat er das Betreuungsgericht einzuschalten. Auch der Vertreter kann das Betreuungsgericht bitten, den Patientenwillen zu ermitteln, was manchmal entlastend wirkt, gerade wenn nahe Angehörige als Bevollmächtigte emotional schwierige Entscheidungen zu treffen haben.

Bei einer Beratung zur Patientenverfügung ist es also besonders wichtig darauf hinzuweisen, auch einen geeigneten Fürsprecher auszuwählen, die eigenen Einstellungen mit ihm zu besprechen und ihm eine Vorsorgevollmacht zu geben. All diese Vorsorge-Urkunden können im Zentralen Vorsorgeregister (Details unter www.vorsorgeregister.de) registriert werden; derzeit haben etwa 1,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger dies bereits in Anspruch genommen. Da die Betreuungsgerichte das Zentrale Vorsorgeregister elektronisch abfragen, bevor ein Betreuungsverfahren durchgeführt wird, werden unnötige Betreuer-Bestellungen vermieden.

Effekt von Palliativmedizin auf den Krankheitsverlauf

Abschließend sei auf eine bemerkenswerte Studie hingewiesen, welche den Effekt von palliativmedizinischer Versorgung bei Patienten mit nicht-kleinzelligem Lungenkarzinom untersuchte. Die Gruppe der Patienten, welche begleitend zur onkologischen Standard-Therapie regelmäßig palliativmedizinisch betreut wurde, litt weniger unter Depression, wurde weniger häufig am Lebensende noch chemotherapeutisch behandelt (54 versus 33 Prozent) – und lebte länger (Überlebenszeit 11,6 versus 8,9 Monate) [14].

Fazit

Die junge Fachrichtung Palliativmedizin hat sich in den vergangenen Jahren wissenschaftlich und strukturell deutlich erweitert. Auch neuere Medikamente (zum Beispiel Octreotid) sowie Verfahren (zum Beispiel PEG) aus der kurativen Medizin haben mittlerweile in bestimmten Situationen einen Stellenwert. Weiterhin beruht ein Großteil der Tätigkeit auf Erfahrung, es lassen sich jedoch erfreulicherweise zunehmend palliative Vorgehensweisen auch über Studien begründen, obwohl Forschung in dieser menschlichen Extremsituation besonders schwierig zu gestalten ist.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Autorinnen angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Die Autorinnen erklären, dass sie keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten haben, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Autorinnen

Constanze Rémi, M. Sc., Fachapothekerin für Klinische Pharmazie, Klinikum der Universität München, Apotheke und SAPV-Team, Marchioninistraße 15, 81377 München

Dr. Elisabeth Albrecht, Fachärztin für Innere Medizin, Palliativmedizin, PALLIAMO SAPV-Team, Cranachweg 16, 93051 Regensburg

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 31. Januar 2009 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Neues aus der Palliativmedizin“ von Dr. Elisabeth Albrecht und Constanze Rémy, M. Sc., mit nachfolgender richtiger Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten,
drei Punkte bei zehn richtigen Antworten.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Rubrik *Ärzteblatt/Online-Fortbildung*).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der Dezember-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 10. Dezember 2012.

1. Was ist richtig? Ihr Patient ist auf ein Fentanyl-Pflaster eingestellt. Es gilt:

- Andere Opioide dürfen nicht mehr gegeben werden.
- Für Schmerzspitzen ist ein nicht retardiertes Opioid zusätzlich vorzusehen.
- Wichtiger als die Dauertherapie sind zusätzliche Bedarfsmedikationen.
- Die Bedarfsmedikation ist unabhängig von der Pflasterstärke.
- Fentanyl-Pflaster sind im WHO-Stufenschema nicht vorgesehen.

2. Welche Aussage zu Opioiden ist falsch?

- Opioide dürfen im ambulanten Bereich nicht als Ampullen verordnet werden, da das im Betäubungsmittelgesetz verboten ist.
- Opioide müssen inzwischen als Notfall-Vorrat von jeder Apotheke vorgehalten werden.
- In Notfallsituationen dürfen Opioide bisher nicht vom Arzt zur Überbrückung beim Patienten gelassen werden (zum Beispiel zum Nachspritzen); dies ist nun geändert.
- Als Bedarfsmedikation gilt zunächst ein Zehntel der Tagesdosis.
- Die Dauermedikation wird erhöht, wenn häufiger Bedarf benötigt wird.

3. Welche Aussage zu Tapentadol ist falsch?

- Tapentadol ist ein neues Opioid mit dualem Wirkmechanismus.
- Die Substanz wirkt besonders gut bei akuten Schmerzen.
- Tapentadol hat weniger gastrointestinale Nebenwirkungen als andere Opioide.
- Es ist etwas weniger potent als Morphin.
- Im Gegensatz zu anderen starken Opioiden gibt es eine Tagesmaximaldosis.

4. Was ist richtig? Bei Schluckauf kann ein Therapieversuch unternommen werden mit:

- Metoclopramid.
- Benzodiazepin.
- Haloperidol.
- Baclofen.
- alle sind richtig.

5. Was ist falsch? Bei inoperablem Darmverschluss ...

- müssen sofort Medikamente parenteral gegeben werden.
- sind Opioide kontraindiziert, da sie zu Obstipation führen.
- ist ein Therapieversuch mit hoch dosiertem Dexamethason zu empfehlen.
- kann eine Ableitungs-PEG Linderung verschaffen.
- kann parenterale Ernährung indiziert sein.

Fortbildungspunkte ausschließlich online

Der monatliche Fragebogen für das freiwillige Fortbildungszertifikat kann ausschließlich online bearbeitet werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung.

Nur wenn eine Ärztin oder ein Arzt nicht über einen Internetanschluss verfügen, kann weiterhin der ausgefüllte Fragebogen per Post geschickt werden. Eine Rückmeldung über die erworbenen Punkte gibt es, wenn der Fragebogen mit einem adressierten und frankierten Rückumschlag per Post an das *Bayerische Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, geschickt wird. Faxe können nicht mehr akzeptiert werden. Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können unabhängig davon jederzeit online abgefragt werden.

Die Redaktion

6. Zur Symptomkontrolle bei Ileus ist folgende Aussage falsch:

- a) Metoclopramid kann bedenkenlos gegen Übelkeit eingesetzt werden.
- b) Haloperidol oder Levomepromazin sind wirksame Antiemetika.
- c) Butylscopolamin hilft gegen Schmerzen und verringert die Menge des Erbrochenen.
- d) Octreotid kann zur Reduktion des Erbrechens versucht werden.
- e) Schmerzen und Übelkeit sind oftmals besser zu behandeln als das Erbrechen.

7. Welche Aussage stimmt? Wenn ein Patient nicht mehr einwilligungsfähig ist, ...

- a) muss er immer reanimiert werden, solange keine Patientenverfügung vorhanden ist.
- b) kann sein Ehepartner für ihn entscheiden, wie die Behandlung aussehen soll.
- c) können die Kinder gemeinsam für ihn eine Behandlung akzeptieren oder ablehnen.
- d) gilt eine schriftliche Patientenverfügung ohne Rücksicht auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation.
- e) hat der Arzt mit dem rechtlichen Vertreter indizierte Behandlungen zu besprechen.

8. Was stimmt? Wenn bei Bronchialkarzinom Atemnot auftritt ...

- a) ist Sauerstoff immer die adäquate Therapie.
- b) sind Opioide verboten, da sie die Atmung dämpfen.

- c) sind Benzodiazepine verboten, da sie die Atmung dämpfen.
- d) ist eine ursächliche Behandlung nicht mehr möglich.
- e) alle Aussagen sind falsch.

9. Welche Aussage ist richtig? Morphin gegen Atemnot ...

- a) darf erst in den letzten Lebenstagen gegeben werden.
- b) wird in derselben Dosierung wie in der Schmerztherapie angewandt.
- c) führt unweigerlich zu Somnolenz.
- d) kann besonders gut in Tropfenform titriert werden.
- e) wirkt nicht bei COPD oder Herzinsuffizienz.

10. Was ist richtig? Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) ...

- a) ist eine gesetzlich neu geschaffene Struktur im ambulanten Bereich.
- b) ergänzt die Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Pflegedienste, welche weiterhin involviert bleiben.
- c) steht noch nicht flächendeckend zur Verfügung.
- d) wird durch multiprofessionelle Teams durchgeführt.
- e) alle Aussagen sind richtig.

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>				
2	<input type="checkbox"/>				
3	<input type="checkbox"/>				
4	<input type="checkbox"/>				
5	<input type="checkbox"/>				
6	<input type="checkbox"/>				
7	<input type="checkbox"/>				
8	<input type="checkbox"/>				
9	<input type="checkbox"/>				
10	<input type="checkbox"/>				

Veranstaltungsnummer: 2760909004158550013

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Platz für Ihren Barcodeaufkleber

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Fax

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

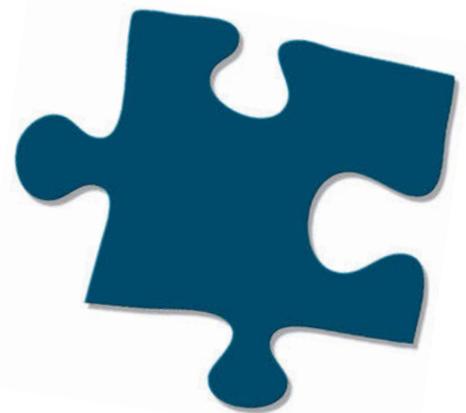
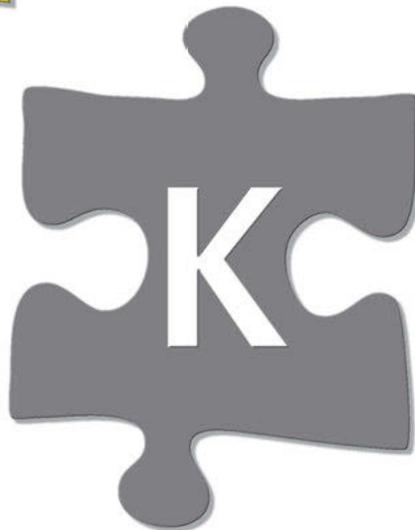
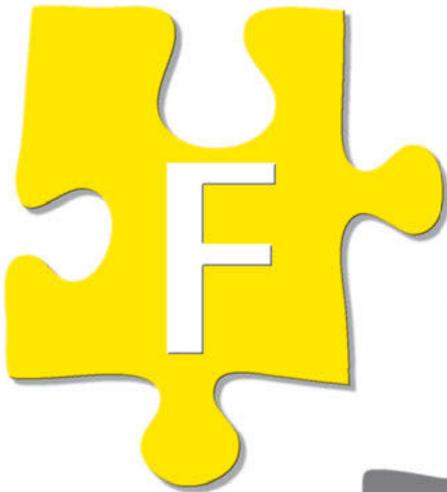
Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

7./8. Dezember 2012 – Nürnberg



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://bfk.blaek.de/>



71. Bayerischer Ärztetag ganz im

Das Megathema „Industrialisierung und Ökonomisierung“ will Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), sowohl innerärztlich diskutieren als auch darüber eine gesellschaftliche Debatte führen. Aus diesem Grund stand die Auftaktveranstaltung des 71. Bayerischen Ärztetages 2012 unter dem Titel „Industrialisierung der Medizin“. Ursula Heller vom „Bayerischen Rundfunk“ übernahm die Regie für den Abend und die Diskussion. Nach den Grußworten des Oberbürgermeisters der Stadt Augsburg, Dr. Kurt Gribl (CSU), und des Bayerischen Gesundheitsministers, Dr. Marcel Huber (CSU), diskutierten auf dem Podium im Augsburger Rathaus Professor Dr. Georg Marckmann, MPH, Leiter des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. Michael Philippi, Vorstandsvorsitzender der Sana Kliniken AG, BLÄK-Präsident Kaplan, der abschließend noch ein Schlussstatement abgab, mit reger Publikumsbeteiligung. Symphonisch umrahmt wurde das Ganze durch das Augsburger Ärztetheater, das die über 300 Teilnehmer der Eröffnung mit Auszügen aus dem Trompetenkonzert von Georg Philipp Telemann, aus Palladio Concerto Grosso von Karl Jenkins und aus Wolfgang Amadeus Mozarts Kleiner Nachtmusik im Goldenen Saal regelrecht begeisterte.



Spannende Diskussionen im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses.

Standort Augsburg

Der Augsburger Oberbürgermeister stellte den Tagungsort zunächst als „Fugger- und Mozartstadt, als Friedensstadt und als Heimat der Puppenkiste“ vor und betonte Augsburgs medizinische Tradition. 1512 wurde in Augsburg die älteste deutsche Medizinalordnung erlassen, die mit ganz wenigen Korrekturen bis zur Neuordnung des Medizinalwesens im Jahr 1801 gültig war. Gribl ging ebenso auf das gegenwärtige Augsburg als einen Standort mit hohem Standard in der medizinischen Versorgung ein. Insgesamt gebe es 40 Kliniken, Institute

und interdisziplinäre Zentren und ein Klinikum, das der größte Arbeitgeber in Schwaben mit etwa 5.300 Beschäftigten sei und derzeit generalsaniert werde.

Sprechende Medizin

„Wie sichern wir aktuell herausragende medizinische Versorgung auch in Zukunft?“, „Wie gehen wir mit steigendem Kostendruck im Gesundheitswesen um?“, „Wie sehr darf das ökonomische Denken die Ausübung der Heilberufe beeinflussen?“ begann Minister Huber

seine Ausführungen. Darauf müssten Politik, Ärzteschaft und alle, die für medizinische Versorgung Verantwortung tragen, Antworten finden. Ganz klar sprach sich Bayerns Gesundheitsminister gegen eine Ökonomisierung der Medizin aus. Dass immer mehr die Arbeitsschritte in der Medizin als Produktionsprozesse behandelt und nach ökonomischen Gesichtspunkten optimiert werden sollen, müsse kritisch gesehen werden. Für das vertrauensvolle Gespräch zwischen Arzt und Patient, die „sprechende Medizin“, müsse genügend Zeit in der Behandlung verbleiben. „Formulare allein machen nicht gesund“, so Huber wörtlich. Bay-

Zeichen der Industrialisierung



Auf dem Podium: Dr. Michael Philippi, Professor Dr. Georg Marckmann, Ursula Heller und Dr. Max Kaplan (v. li.).

ern habe sich im Bundesratsverfahren dafür eingesetzt, dass die Gesprächskompetenz den angehenden Ärztinnen und Ärzten bereits in der Ausbildung vermittelt werde. Ferner ging Huber auf die Förderprogramme der Staatsregierung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der ärztlichen Versorgung vor allem im ländlichen Raum ein und betonte die besondere Verantwortung der Selbstverwaltung für das Gesundheitssystem. „Dass unser Gesundheitssystem zu den Besten weltweit gehört, ist auch ein Verdienst der Selbstverwaltung“, sagte Huber. Zur Einigung im Honorarstreit kommentierte Huber, dass die Vertragspartner

zu einem „Miteinander“ statt einem „Gegeneinander“ zurückfinden müssten. Denn nur bei einem partnerschaftlichen Zusammenwirken von Ärzten und Kassen könnten kranke Menschen die bestmögliche medizinische Versorgung erhalten. Schließlich nutzte Huber die Gelegenheit, um vom faktischen Stillstand bei der GOÄ-Novelle wegzukommen. Der Minister forderte den Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) freundlich, aber bestimmt auf, den GOÄ-Umbau jetzt zur Chefsache zu machen und dafür zu sorgen, dass eine neue Privatgebührenordnung noch in 2013 fertig wird, wofür er natürlich Beifall ertete.

Ansprechpartner BLÄK

Damit übernahm Ursula Heller die Moderation der Podiumsdiskussion und stellte nochmals das Thema des Abends vor, „das den Blutdruck vieler Menschen steigen lässt“. Die Eingangsfrage „Wird Heilen zum industriellen Prozess, bleibt dabei die Zuwendung auf der Strecke?“, fragte sie an die Adresse des Sana-Vorstands Philippi, der dies für seinen Klinikkonzern zumindest in Abrede stellte. Doch die Journalistin hatte nach: „Sie freuen sich über gigantische Wachstumsraten in Ihren Kliniken. Was ist der Preis dafür?“ Philippi verneinte, dass es Krankenhäuser mit Arbeitsprozessen wie am Fließband und ohne Zeit für Zuwendung gebe. Kliniken seien keine Heilungsfabriken und Betriebsräte monierten zwar immer mal wieder die Arbeitsverdichtung, was er jedoch im Bereich des Normalen sah, da dies in anderen – kommunalen bzw. konfessionellen – Häusern nicht anders sei. An den Ethikprofessor Marckmann richtete die Moderatorin die Frage: „Droht unsere Kultur des Heilens und Helfens durch Industrialisierung und Ökonomisierung zu verkümmern?“ Marckmann sagte, Ethik und Ökonomie müssten grundsätzlich zusammenarbeiten. Er kam dann auf die Arbeitsbedingungen in den (privaten) Kliniken zurück und sprach Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit, die Arbeitsverdichtung und die Burnout-Problematik an. Nun war es an Präsident Kaplan, aus dem ärztlichen Alltag zu schildern, wie niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, ebenso wie die stationär behandelnden Kolleginnen und Kollegen, Industrialisierung zu spüren bekämen. Der Präsident ging zunächst auf den stationären Bereich ein: Einführung der DRG, Verkürzung der Verweildauer, Optimierung der Kodierung, Fallzahlerhöhung, Steigerung der Case-Mix-Punkte oder Boni-Verträge waren hier die Stichworte. Für den ambulanten Bereich nannte er Budgets, insbesondere Budgets für veranlasste Leistungen, Rabattverträge, DMP und die Praxisgebühr. BLÄK-Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux stellte die Fallpauschalen, die DRG, in Frage. Diese hätten dazu geführt, dass der Wettbewerb sich verschärft habe. „Wer es nicht schafft, wirtschaftlich zu arbeiten, der wird überführt, fusioniert, geschlossen, privatisiert?“, gab sie zu bedenken. Schließlich gab es kein Zurückhalten

im Auditorium mehr. Engagierte Wortmeldungen aus dem Publikum machten die Diskussion lebendig und vielfältig. Das Prozessmanagement werde ganz groß geschrieben. Da habe man sich von der Industrie viel abgeschaut. Es werde modularisiert und standardisiert. Das hätte sicher auch etwas Gutes, weil es die Effizienz steigern würde. Aber ärztliches Tun werde auf modulare Fertigkeiten reduziert. Der Patient erlebe „Ingenieure am Menschen“, nicht aber eine Bezugsperson. Einige Wortbeiträge monierten die fehlende Zeit für Gespräche. Die sprechende Medizin werde nicht oder nur unzureichend honoriert. Die Zeit für Verständnis, für Trost und Zuwendung sei bereits wegrationalisiert. Andere fragten nach der Zukunft der ambulanten Medizin in unserem Land, wenn immer mehr ärztliche Leistungen in Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) erledigt würden. Aber auch kritische Stimmen wurden laut: „Ist nicht die Überdiagnostik und die Übertherapie ein Grund des Übels?“, was Marckmann aufgriff. Er verwies hierbei auf die zentrale Bedeutung der Indikationsstellung durch den Arzt. BLÄK-Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann sprach die Fehlanreize des Systems an und plädierte für ein Mehr an integrierter Versorgung. Sektorengrenzen müssten überwunden werden. Als langjähriger Belegarzt wisse er um die Vorteile, in Praxis und Krankenhaus zu arbeiten. Der Präsident beantwortete abschließend, was die Ärztekammer tun könne, um einer Industrialisierung entgegenzuwirken und wie könne sie Ärzten helfen, die unter Druck geraten? Kaplan forderte die Erarbeitung eines Muster-Chefarztvertrags und brachte die BLÄK „als Anlaufstelle für Kollegen, besonders bei Boniverträgen oder Zielvereinbarungen“ ins Spiel. Zum Thema Weiterbildung sagte er: „Diese wird immer mehr zum ‚Abfallprodukt‘ ärztlicher Tätigkeit“. Die BLÄK steuere hier aktiv dagegen mit dem Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ und der Einrichtung einer Ombudsstelle in der Weiterbildung, an die sich Kollegen – Weiterzubildende und Weiterbilder – wenden könnten. Generell sei die BLÄK der Ansprechpartner für alle Ärztinnen und Ärzte, die durch Ökonomisierung unter Druck gerieten. Er verwies auf den „Direkten Draht zur BLÄK“ und auf die „Telefonprechstunden mit dem Präsidium“.

Humanität statt Ökonomisierung

In seiner Schlussrede betonte der Präsident: „Unser Gesundheitssystem und unsere Profession haben nur eine Chance, wenn wir Ärztinnen und Ärzte dem Patientenwohl verpflichtet, die Humanität, das Heilen und Helfen mit all unserer Empathie und unserem Altruismus weit über die Ökonomie stellen“. Ärztinnen und Ärzte müssten die Ökonomie im Auge behalten,



Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, hieß die Teilnehmer und Gäste des 71. Bayerischen Ärztetages herzlich willkommen.

diese dürfe aber nicht das ärztliche Handeln vereinnahmen. Es gelte dem bereits fortgeschrittenen Trend Einhalt zu gebieten und ihn umzukehren. Ein erster Aufschlag sei mit dieser Eröffnungsdiskussion gemacht. Die Debatte müsse weitergeführt werden. Da ging das traditionelle „Der Bayerische Ärztetag ist eröffnet!“ fast im tosenden Applaus unter.

Arbeitstagung im Kongresszentrum Augsburg

Noch vor Beginn der eigentlichen Arbeitstagung gab die BLÄK-Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux den Startschuss für einen Gesundheitslauf durch den Wittelsbacher Park und entlang der Wertach, an dem 15 Läuferinnen und Läufer teilnahmen. Pünktlich um neun Uhr begrüßte der BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan dann offiziell die 180 Delegierten im neu renovierten Kongresszentrum.

Bericht des Präsidenten

Im Mittelpunkt des Vortrags stand die aktuelle gesundheits-, sozial- und berufspolitische Lage. Der Präsident begann seinen Bericht mit den aktuellen Honorarauseinandersetzungen zwischen Krankenkassen und der Ärzteschaft. Die Forderung der Ärzte nach einer Steigerung der Honorare sei gerechtfertigt und unumgänglich, wenn die medizinisch hochwertige Qualität erhalten werden solle. Kontinuierlich

gestiegene Betriebskosten und die anhaltende Inflation machten eine Steigerung der Arzthonorare dringend erforderlich. Die Mitte Oktober erzielte Einigung zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und dem GKV-Spitzenverband sei ein Kompromiss. Die geplante Ausbudgetierung psychotherapeutischer Leistungen sei dabei ausdrücklich zu begrüßen. „Wenn der Sicherstellungsauftrag nach § 75 Sozialgesetzbuch V (SGB V) weiterhin gewährleistet sein soll, muss den Ärzten die diagnostische und therapeutische Freiheit erhalten bleiben“, betonte der Präsident. Weiterhin seien feste und kostendeckende Preise für alle erbrachten Leistungen, eine Übernahme des Mengenrisikos durch die gesetzlichen Krankenkassen, die Wiederherstellung der ärztlichen Autonomie in Fragen der ärztlichen Qualifikation und eine Abschaffung der Regresse bei veranlassten Leistungen maßgebend für die Erhaltung des Sicherstellungsauftrages.

In der Diskussion um den Transplantations-skandal habe das Bundesgesundheitsministerium bereits Ende August wesentliche Eckpunkte festgehalten, die die Kontrolle nachhaltig verschärfen und die Transparenz erhöhen, um wieder mehr Vertrauen in die Transplantationsmedizin zu transportieren. Im Kern solle dies durch die Erweiterung der Prüfkommision, die Einführung eines Sechsen-Augen-Prinzips und durch die Einführung einer interdisziplinären Transplantationskonferenz möglich werden. Zentral sei es hier, Fehlanreize zu vermeiden, betonte der Präsident. Zu diesem



Auf dem Podium der Arbeitstagung (v. li.): Assistentin Andrea Guggenberger, M. Sc., Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux, Hauptgeschäftsführer Dr. Rudolf Burger, M. Sc., Präsident Dr. Max Kaplan und Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann.

Zweck werde auch eine Arbeitsgruppe der bayerischen Transplantationszentren im Wissenschaftsministerium einberufen. Um die allgemeine Spendebereitschaft zu erhöhen, sind die Krankenkassen ab dem ersten November 2012 verpflichtet, ihre Versicherten schriftlich zur Erklärung ihrer Entscheidung bei der Organspende zu informieren.

Die Skandalisierung der Ärzteschaft durch den Vorwurf, 27.000 Ärzte seien korrupt, verurteilte der Präsident scharf. Die Studie der Universität Wittenberg-Halle sei eine „gemachte Skandalisierung, um den Ruf der Ärzteschaft in Frage zu stellen“. Auch der Vorwurf der Mengenausweitungen sei kritisch zu hinterfragen. So sei den Ärzten hier eine falsche Indikationsstellung unterstellt worden, ohne dabei die Demografie oder den medizinischen Fortschritt zu berücksichtigen. Bei der Behandlungsfehlerstatistik könne bezüglich der überprüften Fälle keine prozentuale Zunahme der Behandlungsfehler festgestellt werden. „Hier von Ärztepfusch zu sprechen, ist deplatziert“, so Kaplan. Er betonte, dass von 2008 bis 2011 der prozentuale Anteil nachgewiesener Behandlungsfehler mit circa 30 Prozent annähernd gleich geblieben beziehungsweise nur marginal gestiegen sei.

Weiterhin berichtete der Präsident von Arbeiten, die die BLÄK seit den Beschlüssen des 70. Bayerischen Ärztetages umgesetzt hat. So hat die BLÄK eine Ombudsstelle für Weiterbildungsfragen eingerichtet und die Bearbeitungszeit von Anträgen zur Zulassung zur Prü-

fung gemäß Weiterbildungsordnung reduziert. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit von Antragsingang bis Prüfungszulassung beträgt nun 6,5 Wochen.

Die Anzahl der neuen Ausbildungsverträge zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) ist gegenüber 2011 leider um 3,4 Prozent gesunken. Die Schere zwischen Ausbildungsplatzangeboten und -nachfrage klappt damit – wie in anderen Ausbildungsberufen – immer weiter auseinander, umso mehr ein Grund, diesen Beruf attraktiver zu gestalten. MFA haben durchaus eine berufliche Perspektive durch Weiterqualifikation zum/zur Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung und bald zum/zur Betriebswirt/in.

Bericht der Vizepräsidentin

Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux berichtete über die Aktivitäten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung. Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) und der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) wurde die Kampagne „Masernimpfung für junge Erwachsene“ gestartet, weiterhin fand die Nationale Impfkongferenz statt sowie das Suchtforum zum Thema „Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“, das wieder rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach München lockte. Im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses, der dieses Jahr vom 7. bis 8. Dezember statt-

finden wird, wird das Suchtforum wiederholt ausgerichtet. Eine weitere Aktion, die die BLÄK begleitet hat, war die Kampagne Männergesundheit des StMUG. Weitere von Lux initiierte bzw. unterstützte Aktionen waren das Projekt „Arzt in der Schule“, in dessen Rahmen Musikervorträge angeboten werden, wie eine Woche der Gesundheit und Nachhaltigkeit unter dem Motto „Gesunde Ernährung“, die Kampagne „Sonnenschutz: Sonnen mit Verstand“ und das Rezept für Bewegung, von dem inzwischen über 23.000 Vordrucke angefordert wurden. Für 2013 ist eine neue Broschüre des Bayerischen Landesportverbandes (BLSV) mit Sport-pro-Gesundheit-Angeboten geplant. Weiterhin berichtete die Vizepräsidentin von einem Aktionstag der Selbsthilfekoordination (SeKO) Bayern im Bayerischen Landtag, bei der sich rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Angebote zur Prävention und Selbsthilfe informierten. Die Vizepräsidentin berichtete zudem über die Neufassung des Leitfadens für Ärzte zum Erkennen von Gewalt bei Kinder und Jugendlichen des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS), an dem sich die BLÄK beteiligt hat. Im August wurde die Broschüre an Haus- und Kinderärzten, Internisten, Gynäkologen, Orthopäden und Notaufnahmen in Akutkrankenhäusern verteilt.

Im vergangenen Jahr gab es 75 Fortbildungsveranstaltungen, die von insgesamt 2.781 Teilnehmern besucht wurden. 2012 organisierte die BLÄK 68 Fortbildungsveranstaltungen, die in diesem Jahr von insgesamt 3.629 Teilnehmern besucht wurden. „Es freut mich, dass wir als Kammer in diesem Jahr noch mehr Mitglieder für unsere Veranstaltungen gewinnen konnten, was für die Qualität der Fortbildung spricht“, zeigte sich Lux überzeugt.

Bericht des Vizepräsidenten

Dr. Klaus Ottmann berichtete von seinen zentralen Themen Berufordnung und Recht, Gebührenordnung für Ärzte, der Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen, aus der Arbeit der Lebensspende-Kommissionen und den Maßnahmen im Bereich Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung. Von dem geplanten Patientenrechtegesetz verspreche sich die Ärzteschaft eine verbesserte Patienteninformation und eine Stärkung der Rechte von Patientinnen und Patienten. Es sei zu begrüßen, dass die ursprünglichen Bestrebungen der A-Länder zu einer umfassenden Beweislastumkehr im derzeitigen Regierungsentwurf keinen Niederschlag gefunden hätten. Strittige Themen seien nach wie vor der Patientenbrief, eine Regelung bezüglich der Informationspflicht bei Indivi-

duellen Gesundheitsleistungen (IGeL) und der Härtefallfonds. Der BLÄK-Vize sprach sich für die Einführung eines verschuldensunabhängigen Härtefallfonds aus. Schwere, schicksalhafte Verläufe nach medizinischen Behandlungen bräuchten Ausnahmeregelungen, so Ottmann.

Zur geplanten Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) berichtete der Vizepräsident, dass eine neue GOÄ in dieser Legislaturperiode wohl nicht mehr erwartet werden könne. Die Verhandlungen mit der privaten Krankenversicherung seien derzeit zum Stillstand gekommen. Die Bundesärztekammer plane, dem Bundesgesundheitsministerium im neuen Jahr eine komplette, dem aktuellen medizinischen Standard entsprechende, neue GOÄ vorzulegen. „Wir brauchen eine faire, den aktuellen Stand der Medizin abbildende, betriebswirtschaftlich kalkulierte, neue GOÄ für unser Vertragsverhältnis mit unseren Patienten“, betonte Ottmann. „Unser Vertragspartner ist jedoch nicht die private Krankenversicherung, sondern der Patient.“ Zu den in § 116b SGB V durch das Versorgungsstrukturgesetz erlassenen Rahmempfehlungen zwischen Krankenkassen, Krankenhäusern und Vertragsärzten erklärte der Vizepräsident, mit dieser Regelung die sektorübergreifende Zusammenarbeit langfristig stärken zu können. Die Richtlinien dazu würden durch den Gemeinsamen Bundesausschuss verfasst.

Ottmann begrüßte auch die Neuregelung des § 115b SGB V, wonach es Vertragsärzten nun erlaubt sei, in Krankenhäusern ambulant zu operieren. Dabei wurde auch § 115a SGB V so geändert, dass hierzu beauftragte Vertragsärzte in den Räumen des Krankenhauses oder in einer Arztpraxis Leistungen im Rahmen der vor- und nachstationären Behandlung für das Krankenhaus erbringen können. „Damit kommen wir einer stärkeren Verzahnung der Sektoren ein gutes Stück näher“, zeigte sich Ottmann überzeugt. Weiterhin appellierte er, die BLÄK zukünftig in dem in nach § 90a SGB V geregelten gemeinsamen Landesgremium zu beteiligen. Insbesondere habe die BLÄK die Definitionskompetenz der ärztlichen Weiterbildung und damit eine besondere Verantwortung für die Steuerung der Versorgungsstruktur. Anschließend stellten die Vorsitzenden ihre Arbeit aus den vier vorbereitenden Ausschuss-Workshops vor (siehe Seite 624 f.).

Arbeitstagung

In der Diskussion nach den Berichten wurden über 70 Anträge diskutiert und beschlossen. Dabei ging es unter anderem um Humanisierung statt Industrialisierung in der Medizin,



Die 180 Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer tagten im Augsburgener Kongresszentrum.

das gemeinsame Landesgremium nach § 90a SGB V, die Gründung von Medizinischen Versorgungszentren durch Ärztinnen und Ärzte gleicher Fachrichtungen, die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung, die Einführung eines Härtefallfonds im geplanten Patientenrechtegesetz, die Problematik des fehlenden Grippeimpfstoffes durch den Exklusivvertrag der Krankenkassen mit einer Pharmafirma, den aktuellen Transplantationsskandal, Fragen der Substitution, die Verbesserung der Versorgung von an Sepsis erkrankter Patienten, die Beschneidung von Jungen, Zielvereinbarungen im Arztberuf, der Zugang zum Medizinstudium und die Förderung von Weiterbildungsverbänden (alle Beschlüsse auf Seite 616 ff.).

Finanzen und Satzungswerke

Der Rechnungsabschluss 2011 mit Erträgen in Höhe von 28.768.731,90 Euro und Aufwendungen in Höhe von 28.739.941,50 Euro wurde von den Delegierten angenommen. Der Abschluss des Investitionshaushaltes 2011 in Höhe von 1.474.000 Euro wurde ebenfalls angenommen. Der Vorstand der BLÄK wurde für das Jahr 2011 entlastet. Die Karl TreuConsult GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Starnberg, wurde auch für das Geschäftsjahr 2012 wieder mit der Prüfung der Betriebsführung und Rechnungslegung beauftragt. Für das Geschäftsjahr 2013 beschloss der 71. Bayerische Ärztetag einen Haushaltsplan, der Erträge in Höhe von 27.916.000 Euro und Aufwendungen in Höhe von 28.222.000 Euro vorsieht. Der Investitionsplan in Höhe von 510.000 Euro für das Jahr 2013 wurde ebenfalls angenommen.

Die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns wurde in einigen Punkten geändert. Insbesondere wurde den Erfordernissen der Weiterbildungsassistenten noch stärker Rechnung getragen. Die Meldeordnung der BLÄK und die Geschäftsordnung der BLÄK wurden geringfügig adaptiert.

Die Delegierten bereiteten außerdem die Beschlussfassung einer Fortbildungsordnung der BLÄK vor. Ziel ist es, eine Vorlage für den 116. Deutschen Ärztetag zu erstellen, die dann vom 72. Bayerischen Ärztetag in verbindliches Satzungsrecht übernommen werden kann. Eine bundeseinheitliche (Muster-)Fortbildungsordnung soll im Jahr 2013 die Regelungskompetenz der Kammern auf diesem Sektor belegen und Hindernisse für Fortbildungsteilnehmer und -veranstalter durch unterschiedliche Regelungen abbauen. In der Fortbildungsordnung werden unter anderem die Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen mit Fortbildungspunkten, die Ausstellung der Fortbildungszertifikate, die Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen und Fortbildungsveranstaltern beschrieben. Geregelt werden auch die gegenseitige Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen und die Behandlung von Fortbildungen im Ausland.

Der 72. Bayerische Ärztetag findet vom 11. bis 13. Oktober 2013 in Bamberg statt. Im Jahr 2014 wird der Bayerische Ärztetag vom 24. bis 26. Oktober in Weiden in der Oberpfalz abgehalten.

*Jodok Müller, Dagmar Nedbal
und Sophia Pelzer (alle BLÄK)*

Bestmögliche medizinische Versorgung in ganz Bayern

Der gesamte Bereich des Gesundheitswesens durchlebt gerade bewegte Zeiten. Der Bayerische Ärztetag, zu dem Sie sich jedes Jahr zusammenfinden, ist deshalb eine wichtige Veranstaltung und gute Gelegenheit, aktuelle berufspolitische Themen aufzugreifen. Dabei steht die Ökonomisierung der Medizin ebenso zur Diskussion wie die nachhaltige Finanzierung des Gesundheitswesens – auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten.

Ferner dürfen wir den demografischen Wandel nicht aus dem Auge verlieren, um unser Ziel gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Bayern einschließlich einer bestmöglichen medizinischen Versorgung zu erhalten. Dafür haben wir konkret drei neue Förderprogramme aufgelegt, um innovative medizinische Versorgungskonzepte oder die Niederlassung von Hausärzten im ländlichen Raum fördern zu können; Medizinstudenten wollen wir mit einem Stipendienprogramm die Entscheidung zu Gunsten einer Praxis auf dem Land erleichtern.

Eines dürfen wir jedoch über all diesen fachlichen und berufspolitischen Themen nicht vergessen: im Zentrum unserer Aktivitäten muss auch in Zukunft der Mensch, der Patient, der unserer Hilfe bedarf, stehen. Der Anspruch, je-



Dr. Marcel Huber, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit.

dem Patienten die bestmögliche medizinische Versorgung zukommen zu lassen, ist der gemeinsame Markenkern aller ärztlichen Bemühungen und gesundheitspolitischer Anstrengungen.

Ich danke der bayerischen Ärzteschaft für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit und wünsche dem 71. Bayerischen Ärztetag einen guten Verlauf.

Es gilt das gesprochene Wort!

Anzeige

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322


Oberberg

Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortaufnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



Industrialisierung der Medizin

Zunächst darf ich mich bei unseren Gästen, dem Bayerischen Gesundheitsminister, Dr. Marcel Huber, dem Augsburger Oberbürgermeister, Dr. Kurt Gribl, bei unseren Podiumsgästen Professor Dr. Georg Marckmann und Dr. Michael Philippi für die Grußworte bzw. die engagierten Diskussionsbeiträge bedanken. Sie haben diesen Abend interessant, kurzweilig und pointiert gestaltet. Dieses Kompliment geht auch an die Adresse der Moderatorin, Ursula Heller vom „Bayerischen Rundfunk“, die durch ihre charmante und professionelle Art hier Leben in den Goldenen Saal brachte. Besonderer Dank gilt natürlich Ihnen allen, die Sie ein engagiertes und interessiertes Publikum waren. Nicht vergessen möchte ich die Musiker, die uns hervorragend musikalisch eingestimmt und begleitet haben.



Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer eröffnete den 71. Bayerischen Ärztetag.

Kaum ein Begriff ist in der Debatte um aktuelle Tendenzen in der Medizin und im deutschen Gesundheitswesen in den vergangenen Monaten so oft gefallen, wie der der Industrialisierung bzw. Ökonomisierung der Medizin. Von der Industrialisierung wird erwartet, dass sie einerseits zu mehr Effizienz und Kosteneinsparung führt und andererseits sind damit aber auch Begriffe wie Fließband- und Akkordarbeit, Stückkosten oder Massenproduktion verbunden, durchaus vergleichbar mit DRG, Case-Mix-Punkten und Fallzahlsteigerung. Näheres Hinsehen zeigt, wie vielfältig Ökonomie und damit auch die Industrialisierung in die Medizin bereits eingezogen ist – beispielsweise im Verhältnis:

- » zwischen den gesetzlichen Krankenkassen und ihren Versicherten (Disease-Management-Programme – DMP als Einnahmequelle, Wahltarife, Bonuszahlungen),
- » zwischen den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und den gesetzlichen Krankenkassen bzw. den privaten Krankenversicherungen (Rabattverträge, Budgets, DMP, Managed-Care),
- » zwischen den stationär tätigen Ärztinnen und Ärzten und ihren Krankenhaus-Arbeitgebern (Boni-Verträge, Zielvereinbarungen,

DRG, Case-Mix-Punkte, Optimierung der Kodierung und Fallzahlen),

- » zwischen den Ärztinnen und Ärzten und ihren Patienten (DMP, Rabattverträge, Praxisgebühr).

Berufsbild

Hier stellt sich die Frage, inwieweit lässt sich die Industrialisierung mit dem Berufsbild des Arztes einerseits und dem solidarischen System der Gesetzlichen Krankenversicherung andererseits überhaupt vereinbaren? Es ist unumstritten, dass wirtschaftliche Überlegungen bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten eine Rolle spielen und zu berücksichtigen sind. Diese sind auch gesetzlich vorgeschrieben, lautet doch § 12 des Sozialgesetzbuches V (SGB V): „Die Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein; sie dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten.“¹ Effizienz- und Qualitätsverbesserungen können und müssen zu Recht von uns Ärztinnen und Ärzten erwartet werden und Solidarität ist keine Einbahnstraße! Ob diese Ziele jedoch durch die mit der Implementierung von Konzepten und Anreizmechanismen aus der Industrie erreicht werden können ist zu hinterfragen oder ob gerade dadurch spürbare Nach-

teile bei der flächendeckenden Versorgung und Fehlanreize entstehen. Eine Rückbesinnung auf ethische Aspekte und Ideale ist dringend geboten. Denn eines ist klar: Die Medizin muss die Ökonomie berücksichtigen, aber die Ökonomie darf nie die Medizin dominieren.

Wer krank ist, wünscht sich eine ärztliche Versorgung auf Spitzenniveau und eine individuell ausgerichtete Fürsorge. Doch die Heilkunde wird immer stärker der Wirtschaft unterworfen, Krankenhäuser drohen zu Heilungsfabriken zu werden, Praxen zu Wirtschaftsunternehmen und Patienten zu Kunden. „Organisiert wie ein Industrieunternehmen werden Krankheiten zur Ware, Ärzte zu (Leistungs-)Anbietern und Patienten zu abgerechneten Fällen“, bemängelte jüngst die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)². Es sind Alarmrufe, die viele Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und weitere Beschäftigte im Gesundheitswesen abgeben und aus ihnen spricht mindestens so viel Ärger wie Empörung. Im *New England Journal of Medicine*³ wurde erst kürzlich beklagt, die Heilkunde unterwerfe sich immer stärker der Ökonomie. Ein Themenblock des 11. Europäischen Gesund-

¹ www.gesetze-im-internet.de/sgb_5/_12.html



Das Augsburger Ärzteorchester unter der Leitung des Dirigenten Christian Echl und des ersten Geigers Dr. Wolfgang Tressel (Bildmitte, vorne) sorgten für musikalische Unterhaltung.

heitskongresses⁴, der soeben in München stattfand, lautete zum Beispiel: „Produktivitätssteigerungen durch strategischen Einkauf und leistungsstarke Partnerschaften“. Weitere Beispiele finden sich landauf, landab, tagtäglich. Ist das bereits der Ausverkauf des „Arztseins“ und die Merkantilisierung des Arztberufs?

Vertrauensverhältnis

Ärzte und renommierte Medizinethiker warnen vor „Ärztlicher Hilfe als Geschäftsmodell“.⁵ Sie warnen davor, dass unser Alltag mehr und mehr den Fertigungsprozessen in der Industrie angepasst werden soll. Auf das Entscheidende, das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhältnis wirkt sich das unweigerlich aus. Diese individuelle Beziehung wird in die Begrifflichkeit von Geschäftskontakten überführt. Standardisierte Verfahren und eine ausschließlich leitliniengerechte Versorgung berücksichtigen das Individuum Patient zu wenig. Die Fremdbestimmung der ambulanten Medizin durch Vorgaben der Krankenkassen, des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) oder des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nimmt kontinuierlich zu. Und sprechen wir über die stationäre Versorgung, so geht es faktisch nur noch um den Case-Mix-Index und die Steigerung der Case-Mix-Punkte der einzelnen Abteilungen,

des ganzen Krankenhauses, um Berücksichtigung der DRG und Fallzahlen. Personalkosten sind in Kliniken und Praxen ökonomische Parameter, Begriffe wie „Personalschlüssel“ oder „Personenmannjahre“ Usus. Mit dem Erleben und Befinden unserer Patientinnen und Patienten hat das alles nichts mehr zu tun. Wo der Patient zum Kunden wird, der Ware kauft, mutiert der Arzt zum Verkäufer!

Mitgefühl

Die wichtigen psychologischen, spirituellen und humanistischen Aspekte der vertrauensvollen Beziehung zum Patienten, Altruismus und Mitgefühl oder Empathie drohen darüber verloren zu gehen – dabei haben sie den Arztberuf für viele von uns doch erst zu einer Berufung gemacht. Beliebigkeit und Austauschbarkeit der Versorgung sind Kennzeichen dieser neuen Welt.

Wird die Ethik auf den Euro reduziert, bleibt nur noch die Karikatur einer Arzt-Patienten-Beziehung übrig! Die zahlreichen Fehlanreize, die das System heute setzt, wie Boni-Verträge, Zielvereinbarungen, merkantil ausgerichtete Anwendungsstudien oder die Optimierung der Verschlüsselung von Krankheiten usw. geben ein trauriges Zeugnis davon ab. Daher dürfen

wir Ärztinnen und Ärzte die Realisierung der Medizin nicht der Ökonomie überlassen, sondern müssen darum kämpfen und werben, dass Medizin nicht zum Gewerbe herabgestuft wird, sondern eine soziale Form der Zuwendung bleibt! Ökonomisierung meint Ausbreitung des Marktes auf Bereiche, in denen Ökonomie bisher keine Rolle gespielt hat. Hier ist zu fordern: Humanisierung statt Industrialisierung!

Und als Neustes: Zertifikatehandel mit Case-Mix-Punkten oder Operations-Zertifikate für Krankenhausoperationen stellen bereits einen Auswuchs der Ökonomisierung des Gesundheitssystems dar. Ein Handel mit Zertifikaten, ähnlich dem Emissionshandel mit CO₂-Zertifikaten, würde Kliniken Geld einbringen, ohne etwas geleistet zu haben. Andere Kliniken müssten wiederum sich dann das Recht erkaufen, Patienten mit einer Operation zu helfen⁶. Wie weit sind wir gekommen?

Unser Gesundheitssystem und unsere Profession haben nur eine Chance, wenn wir Ärztinnen und Ärzte dem Patientenwohl verpflichtet, die Humanität, das Heilen und Helfen mit all unserer Empathie und unseren Altruismus weit über die Ökonomie stellen. Wir müssen uns dabei der Ökonomie bedienen, diese darf aber nie und nimmer unser ärztliches Handeln vereinnahmen. Es gilt jetzt dem, leider bereits fortgeschrittenen Trend, Einhalt zu gebieten, ja ihn umzukehren.

Den ersten Aufschlag haben wir mit dieser Eröffnungsdiskussion des diesjährigen Bayerischen Ärztetages gemacht. Die Debatte müssen wir weiterführen.

Der 71. Bayerische Ärztetag ist eröffnet!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort!

² Südwestpresse, S. 2

³ Bd. 365, S. 1372, 2011

⁴ www.gesundheitskongress.de

⁵ Dtsch Arztebl 2012; 109(16): A 804-7. Professor Dr. med. Giovanni Maio M.A. (phil.), Lehrstuhl für Medizinethik, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, maio@ethik.uni-freiburg.de

⁶ Montgomery: „OP-Zertifikate sind pervers“, 1.8.2012, www.bundesaerztekammer.de

Beschlüsse des 71. Bayerischen Ärztetages

Gesundheitspolitik

Humanisierung statt Industrialisierung

Die Implementierung von Konzepten und Anreizmechanismen aus der Industrie bewirkt spürbare Nachteile für die flächendeckende Versorgung der Patienten und Fehlanreize für Ärzte, die sowohl zu Leistungseinschränkungen als auch zu Leistungsausweitungen führen kann. Die wichtigen zwischenmenschlichen Aspekte der vertrauensvollen Beziehung zum Patienten treten bei den Industrialisierungstendenzen in den Hintergrund. Humanisierung statt Industrialisierung ist zu fordern!

Von der Industrialisierung wird erwartet, dass sie einerseits zu mehr Effizienz und Kosteneinsparung führt; andererseits sind damit aber auch Begriffe wie Fließband- und Akkordarbeit, Stückkosten oder Massenproduktion verbunden, durchaus vergleichbar mit Diagnosis Related Groups (DRG), Case-Mix-Punkten und Fallzahlsteigerung. Die genaue Analyse zeigt, wie vielfältig die Industrialisierung in die Medizin bereits eingezogen ist – sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor.

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die in der Verantwortung stehenden Politiker sowie Krankenkassen- und Klinikleitungen auf, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich, sämtliche Fehlanreize, die auf Kosten einer qualifizierten und humanen Patientenversorgung ausschließlich ökonomische Ziele verfolgen, abzuschaffen und stattdessen an Kliniken und Praxen Qualitätsindikatoren, Patientensicherungssysteme (Critical Incident Reporting System – CIRS und Medical Error Reporting System – MERS), qualifizierte Weiter- und Fortbildung sowie Kriterien für Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit einzuführen. Darüber hinaus müssen in Klinik und Praxis feste und kostendeckende Preise für alle erbrachten Leistungen eingeführt werden.

Beteiligung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) am gemeinsamen Landesgremium nach § 90a Sozialgesetzbuch V (SGB V)

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Bayerische Staatsregierung auf, das in § 90a SGB V genannte gemeinsame Landesgremium schnellstmöglich zu installieren und die BLÄK mit Sitz und Stimme in diesem gemeinsamen Landesgremium zu beteiligen.



Delegierte bei der Abstimmung der 74 Beschlüsse.

Opiatabhängige sind krank und bedürfen ärztlicher Hilfe

Der 71. Bayerische Ärztetag appelliert an alle Verantwortlichen in Politik und Justiz, Ärztinnen und Ärzte, die sich um die Behandlung Opiatabhängiger bemühen, nicht zu kriminalisieren. Die ärztliche Hilfestellung für diese kranken Menschen ist eine der schwierigsten Aufgaben und erfüllt zudem die wichtige Funktion, diesen Menschen zu ermöglichen, durch entsprechende ärztliche Fürsorge entweder wieder eine berufliche Tätigkeit aufnehmen zu können oder weiterhin im beruflichen Leben zu bleiben. Genau dieser Aspekt ist einer der wesentlichen, der dazu beiträgt, bei diesen Patienten dafür zu sorgen, dass sie nicht in der Kriminalität enden. Die Tätigkeit für solche Menschen ist zeitintensiv und muss von Rechtsvorschriften begleitet werden, die es ermöglichen, ohne Angst substituieren zu können, wobei im Grundsatz nicht verkannt wird, dass die Regularien zur Gewährleistung der ärztlichen Verantwortbarkeit dieser Therapie notwendig sind. Deshalb ist auch die Politik aufgerufen, sich mit den ärztlichen Experten aus diesem Versorgungsbereich zusammenzusetzen, um für eine rechtlich einwandfreie und ärztlich durchführbare Handlungsweise zu sorgen.

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet deshalb, alle verantwortlichen Stellen, sich der diesbezüglichen Gesprächsbereitschaft betroffener Ärztinnen und Ärzte nicht zu verschließen.

Die Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) ist nicht praktikabel

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und richtet somit einen Appell an das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG), dieses Anliegen entsprechend zu unterstützen, die BtMVV in der Weise anzupassen, dass sie auch im praktischen Vollzug nicht dazu führt, Ärzte letztlich zu kriminalisieren.

Insbesondere die Take-Home-Vorschriften und die Vorgaben bezüglich des Beigebrauchs sind dringend änderungsbedürftig.

Es besteht derzeit die Gefahr, dass Ärztinnen und Ärzte, die sich um suchtkranke Patienten kümmern wollen, davon Abstand nehmen, weil sie befürchten müssen, bei einem auch noch so kleinsten Abweichen von den Vorgaben, erhebliche strafrechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen. Ärztinnen und Ärzte, die sich um Suchtkranke kümmern, dürfen nicht kriminali-

siert werden und müssen die Sicherheit haben, dass sie bei der Anwendung einer praktikablen BtMVV auch der Unterstützung der Strafverfolgungsbehörden sicher sein können. Insofern ist eine entsprechende Überprüfung der BtMVV und diesbezüglich eine Anhörung von Sachverständigen, die in diesem Versorgungsbereich tätig sind, unumgänglich und auch zeitlich nicht mehr aufschiebbar. Es besteht bei der derzeitigen Gesetzeslage die Gefahr, dass Ärzte aus Angst vor strafrechtlichen Konsequenzen diese Tätigkeit aufgeben, weil sie letztendlich auch um ihre Existenz fürchten müssen.

Dabei ist aber zu betonen, dass nicht etwa einer generellen Freigabe das Wort geredet wird, da die betreffenden Regularien vom Grundsatz her zur Gewährleistung der ärztlichen Verantwortung dieser Therapie notwendig sind.

Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV)

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, dass sich Substitutionsärzte, öffentlicher Gesundheitsdienst, Justiz und Regierung unisono an die Richtlinien der Bundesärztekammer (BÄK) 2/2010 halten sollen. Die Verurteilung von Kollegen wegen Nichteinhaltung der BtMVV ist nicht gerechtfertigt.

Patientenrechtengesetz, Härtefallfonds

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert den Gesetzgeber auf, in dem geplanten Patientenrechtengesetz die Einrichtung eines Härtefallfonds zu verankern.

Der Fonds soll für Patienten mit einem erlittenen Schaden eintreten,

- » wenn es keinen sicheren Nachweis der Schadensursache oder des Verschuldens gibt, oder
- » wenn eine seltene oder bislang unbekannt Komplikation auftritt, die die betroffene Person erheblich schädigt, oder
- » die Durchsetzung des Schadensersatzanspruchs unzumutbar lange dauern würde und eine finanzielle Hilfe aus sozialen oder anderen Gründen geboten erscheint.

Ein Härtefallfonds wird von nahezu allen Patientenorganisationen, vom Bundesrat, von vielen Gesundheitsministerien, Parteien und allen Sozialverbänden gefordert. Selbst der Patientenbeauftragte der Bundesregierung hat sich jetzt für einen Härtefallfonds ausgesprochen.

Ärzterehtgesetz

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert den Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer auf, sich über die Bundesärztekammer dafür einzusetzen, dass seitens der Politik ein Ärzterehtgesetz auf den Weg gebracht wird.

Dieses Gesetz soll die Entschädigung von zu Unrecht und im Übermaß verfolgten Ärzten regeln, da dies bisher bei unbegründeten und letztlich abgewiesenen Klagen von Patienten gegen Ärzte nicht möglich ist.

Macht der Krankenkassen eindämmen

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Politikerinnen und Politiker in Bund und Land auf, einen Wechsel in der Gesundheitspolitik vorzunehmen und die Macht der Krankenkassen nicht weiter zu stärken und zu zentralisieren, sondern durch das Einbringen und Verabschieden entsprechender Gesetzesveränderungen im Gesetzgebungsverfahren endlich Sorge dafür zu tragen, dass die Krankenkassen ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen und dass Verhandlungen mit Ärzten bzw. Ärzteverbänden auf Augenhöhe stattfinden und wieder mehr regionale Entscheidungen möglich sind. Sie sollen sich an ihrer gemeinsamen Aufgabe einer bedarfsgerechten medizinischen Versorgung der Versicherten der Krankenkassen, der Patientinnen und Patienten der Ärztinnen und Ärzte orientieren.

Therapiefreiheit im ambulanten ärztlichen Versorgungsbereich

Durch Versuche der Gesetzlichen Krankenversicherung, sich in die ärztliche Behandlung ihrer Versicherten einzumischen, ist die Therapiefreiheit im ambulanten ärztlichen Versorgungsbereich erheblich in Gefahr. Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, auch vor diesem Hintergrund eine weiterhin bestehende Budgetierung im Bereich der Arzneimittelversorgung und im Bereich der Versorgung mit Heilmitteln in der derzeitigen Form abzulehnen. Die Forderung muss auch im Sinne einer effizienten Versorgung der Patienten mit Nachdruck eingebracht werden. Einschlägige Versuche dieser Art sind strikt abzulehnen und durch Gesetz den Krankenkassen zu untersagen. Die Therapiefreiheit ist ein Garant für eine ausschließlich dem Wohle des Patienten dienende medizinische Versorgung.

Transparenz der Bürokratiekosten der Krankenversicherungen

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert das Bundesministerium für Gesundheit auf, die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass das Bundesversicherungsamt sowie die Landesaufsichten über die gesetzlichen Krankenkassen eine Stelle auf Bundes- bzw. Landesebene etablieren, die detailliert und aussagekräftig anhand bestimmter Kriterien die Bürokratie- und Verwaltungskosten der privaten (einschließlich Darstellung der Boni für Vertragsabschlüsse) sowie der gesetzlichen Krankenkassen im Einzelnen erheben und transparent machen. Diese Daten sollen jährlich veröffentlicht werden. Bei der Festlegung der Kriterien sind Vertreter der Bundesärztekammer sowie der Landesärztekammern einzubinden.

Elektronische Gesundheitskarte

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert Gesetzgeber und Krankenkassen zum wiederholten Male auf, ausdrücklich auf die Onlineüberprüfung der Versichertendaten zu verzichten.

Es bestehen erhebliche Bedenken bezüglich der Sicherheit der vertraulichen Patientendaten in der Praxis.

Die Onlineüberprüfung der Patientendaten wird im Übrigen den Praxisablauf erheblich verzögern und stören.

Versorgung mit Impfstoffen

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die bayerischen Krankenkassen auf, in Zukunft im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Rabattverträge realistische und vertragssichere Vereinbarungen zum Bezug von notwendigen Medikamenten, insbesondere von Impfstoffen zu treffen.

Zum Schutz der Patienten muss sichergestellt werden, dass notwendige Impfstoffe, besonders der saisonal wichtige Grippeimpfstoff, zum richtigen Zeitpunkt geliefert werden kann.

Eine durch unzureichend abgesicherte Rabattabsprache verzögerte Lieferung der Impfstoffe führt zu einer Verunsicherung der Patienten, zu einer Compliancestörung und zu einer nicht abzuwägenden Risikosituation für chronisch erkrankte Patienten.

Versorgung mit Schutzimpfstoffen

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert den Gesetzgeber und die Krankenkassen auf, umgehend dafür Sorge zu tragen, dass Arztpraxen ohne Verzögerung mit notwendigen Schutzimpfstoffen versorgt werden.

Der Gesetzgeber wird aufgefordert, den § 132e, Abs. 2 Sozialgesetzbuch V (SGB V) zu streichen. Dieser Paragraph besagt, dass die Krankenkassen und ihre Verbände mit einzelnen pharmazeutischen Unternehmen Exklusivverträge zur Versorgung mit Schutzimpfstoffen schließen können und dann die Versorgung der Versicherten ausschließlich mit diesem vereinbarten Impfstoff zu erfolgen hat.

Die Krankenkassen werden aufgefordert, keine Exklusivverträge mehr mit einzelnen Firmen zur Versorgung mit Schutzimpfstoffen abzuschließen. Die Krankenkassen sollen stattdessen von der rechtlichen Möglichkeit Gebrauch machen, von mehreren Pharmafirmen Schutzimpfstoffe jeweils zum „Europäischen Referenzpreis“ zu beziehen. Dieser liegt etwa 30 bis 40 Prozent unter dem deutschen Preisniveau.

Das derzeitige Chaos bei der Lieferung von Grippeimpfstoff ist eindeutig begründet in dem Exklusivvertrag der Krankenkassen mit nur einem Pharmahersteller von Grippeimpfstoff. Gerade bei saisonalem Spitzenbedarf von Schutzimpfstoffen (Beispiel: Grippeimpfstoff) ist es unverantwortlich, sich ausschließlich von einem Pharmahersteller abhängig zu machen. Ausbleibende Lieferungen führen dann zum potenziellen Schaden von Patienten und zur Impfmüdigkeit.

Entlass-Management nach stationärer Behandlung – Arzneimittelversorgung

Die Forderung der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA), dass der Patient – insbesondere am Wochenende – von der Apotheke mit Medikamenten versorgt werden soll und der behandelnde Arzt nachträglich das Rezept ausstellt, wird vom 71. Bayerischen Ärztetag abgelehnt.

Stattdessen ist im Patienteninteresse eine gesetzliche Festlegung erforderlich, nach der der Patient vom Krankenhaus mit Medikamenten (zwischen ein und drei Tagen) versorgt wird, bis er seinen Arzt aufsuchen kann.

Organspende: Aufklärungspflichten

Angesichts des eklatanten Spendermangels und der durch den „Organspendeskandal“ ausgelösten Verunsicherung der Bevölkerung, appelliert der 71. Bayerische Ärztetag an die Krankenkassen, aber auch die für Pass- und Personalangelegenheiten zuständigen Behör-



180 Delegierte aus Mittelfranken, München, Niederbayern, Oberbayern ...

den der Städte und Gemeinden und auch die Kreisverwaltungsbehörden mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Regelung der Entscheidungslösung im Transplantationsgesetz am 1. November 2012 ihren Aufklärungs- und Abgabepflichten nachzukommen.

Kontrolle der Organtransplantation

Der 71. Bayerische Ärztetag spricht sich ausdrücklich für den Verbleib der Kontrolle der Organtransplantation in der Zuständigkeit der Bundesärztekammer aus.

Ritueller Zirkumzision

Der 71. Bayerische Ärztetag stellt fest, dass die körperliche Unversehrtheit und das Selbstbestimmungsrecht des Menschen über dem Recht zur Religionsfreiheit Dritter (hier der Eltern bzw. religiöser Glaubensgemeinschaften) steht und nicht verhandelbar ist.

Der derzeitige Gesetzesentwurf der Bundesregierung ist – insbesondere wegen der Einschränkung der Grundrechte für Knaben bis zum Lebensalter von sechs Monaten – aus ärztlicher Sicht abzulehnen.

Eingriff in die körperliche Unversehrtheit

Der 71. Bayerische Ärztetag beschließt, dass die Beschneidung der weiblichen Genitalien als eindeutig lebenslang verstümmelnder Eingriff vehement abzulehnen ist.

Transplantationsmedizin

Der Bayerische Ärztetag hat sich intensiv für eine höhere Bereitschaft zur Organspende eingesetzt. Die Delegierten des 70. Bayerischen Ärztetages sind im Jahr 2011 mit gutem Beispiel vorangegangen und haben ihre Spendebereitschaft erklärt. Viele Transplantationsmediziner in Deutschland haben Großes für die ihnen anvertrauten Patienten geleistet.

Umso mehr nimmt der 71. Bayerische Ärztetag mit Betroffenheit zur Kenntnis, dass in einigen Transplantationszentren Unregelmäßigkeiten bei der Organvergabe aufgetreten sind. Diese haben das Vertrauen vieler Bürgerinnen und Bürger in die Transplantationsmedizin beschädigt.

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert nicht nur eine lückenlose Aufklärung, sondern eine detaillierte Regelung und transparente Vergaberichtlinien mit effektiver Kontrolle und gesetzlich eindeutig festgelegten Zuständigkeiten. Dennoch bittet der 71. Bayerische Ärztetag um Augenmaß in der öffentlichen Diskussion.

Deutschland gehört zu den Ländern mit der geringsten Bereitschaft zur Organspende. Opfer einer pauschalen Diskreditierung und Kriminalisierung der Transplantationsmedizin sind die Patienten, die auf der Warteliste sterben werden, wenn die Bereitschaft zur Organspende weiter sinkt.



... Oberfranken, Oberpfalz, Schwaben und Unterfranken.

Förderung der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung (AAPV)

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert Politik und Krankenkassen auf, umgehend die AAPV durch zusätzliche Finanzmittel im kollektiv- und selektivvertraglichen Rahmen nachhaltig zu etablieren und dabei die Koordinierungsfunktion der Hausärztinnen und Hausärzte in diesem Bereich weiter zu stärken sowie durch eine ausreichende finanzielle Unterstützung bereits bestehender sowie noch zu schaffender Strukturen zu fördern.

Inklusion und medizinische Betreuung

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Bayerische Staatsregierung auf, im Rahmen der Inklusion Konzepte an den Regelschulen und Betreuungseinrichtungen zu entwickeln, welche den erhöhten medizinisch-therapeutischen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen.

Diese Kinder und Jugendlichen haben einen erhöhten medizinischen und therapeutischen Betreuungsbedarf. Eine adäquate medizinisch-therapeutische Betreuung, wie sie zumindest teilweise in sonderpädagogischen Einrichtungen angeboten wird, unterstützt behinderte Menschen bei einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft. Hierbei ist es strikt abzulehnen, dass im Rahmen der Inklusion die Organisation der medizinisch-therapeutischen Betreuung zur

Privatangelegenheit von Eltern und Familien gemacht wird. Der hierdurch entstehende massiv erhöhte Betreuungsaufwand konterkariert den Inklusionsgedanken.

Eine Verschlechterung der medizinischen Betreuung durch die Inklusion an einer Regeleinrichtung muss verhindert werden.

Gründung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) auch durch fachgleiche Ärzte (Hausarzt- bzw. Facharzt-MVZ)

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert erneut, im Sozialgesetzbuch V (SGB V) festzuschreiben, dass auch Ärzte gleicher Fachrichtungen (Hausärzte wie Fachärzte) MVZ gründen können.

Ethische Standards für klinische Arzneimittel-Studien in der Europäischen Union (EU)

Der 71. Bayerische Ärztetag wendet sich entschieden gegen die Bestrebungen, die ethischen Standards für klinische Arzneimittel-Studien in der EU aufzuweichen.

Bislang müssen unabhängige Ethikkommissionen das Studiendesign zwingend absegnen, dies zum Schutz der teilnehmenden Patienten vor Staats- und Industrieinteressen.

Laut einem Entwurf der EU-Kommission für eine „Verordnung über klinische Prüfungen mit Humanmitteln“ sollen die unabhängigen Ethik-

kommissionen zukünftig ersatzlos entfallen. Stattdessen soll einzig das Votum der nationalen Arzneimittelbehörden darüber entscheiden, ob eine Studie zugelassen wird. Dies wird vor allem wirtschaftspolitisch damit begründet, „dass die EU ein für die Durchführung klinischer Prüfungen interessanter Standort bleibt“.

Erschwerend kommt hinzu:

- » Die Standards für besonders schutzbedürftige Versuchspersonen, etwa Minderjährige oder Kompatienten sollen abgesenkt werden – diese sollen zukünftig in Notfallsituationen auch ohne Einwilligung ihrer Angehörigen in Studien einbezogen werden dürfen.
- » Auch der bislang vorgeschriebene „potenzielle Eigennutzen“ für den Patienten kann im Zweifel hinter dem „erwarteten therapeutischen Vorteil und Nutzen für die öffentliche Gesundheit“ zurückstehen.
- » Die Fristen, binnen derer die nationalen Arzneimittelbehörden über Studienanträge von Pharmaherstellern entscheiden müssen, sollen radikal verkürzt werden – von bislang 60 auf künftig zehn Tage, in Ausnahmen 30 Tage.
- » Bei multinationalen Studien sollen nicht mehr die einzelnen beteiligten EU-Länder autonom entscheiden können. Künftig soll die Pharmaindustrie bei multinationalen Studien ein beteiligtes EU-Land als „berichterstattenden Mitgliedsstaat“ aussuchen dürfen. Bei dessen Zustimmung müssen alle anderen EU-Länder, in denen die Forschung ebenfalls stattfinden soll, mitmachen; eine Ablehnung wäre nur ausnahmsweise möglich.

Dieser EU-Verordnungsentwurf spiegelt die Devise: „Kommerz steht über Patientenschutz.“ Der 71. Bayerische Ärztetag unterstützt die interne Stellungnahme der Bundesärztekammer, in der es heißt: „In der konkreten Umsetzung wird der Verordnungsentwurf zentralen ethischen Prinzipien und ärztlichen Überzeugungen nicht mehr gerecht“. Er unterstützt ebenso die Kritik des Arbeitskreises Medizinischer Ethikkommissionen: „Die Neuregelungen brechen mit international anerkannten ethischen Standards.“

(Siehe auch *taz*.die tageszeitung vom 25.9.2012)

Absenkung der Vergütung von Notarzteinsätzen

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Durchführenden des Notarztdienstes (Kassenärztliche Vereinigung Bayerns) und die Kostenträger (Krankenkassen) auf, die Voraussetzungen für die weitere Vergütung der Notarzteinsätze zu schaffen und von einer Absenkung Abstand zu nehmen.

Umsetzung des neuen Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG)

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, dass für die Sicherung der Vergütung der Notarzteinsätze nach dem novellierten BayRDG zur Identifikation des Patientenkontaktes eine eindeutige Patientennummer geschaffen wird, die auch bei rettungsdienstbereich-übergreifenden Einsätzen nur einmal pro Patient von der Integrierten Leitstelle vergeben wird.

Obduktion als Instrument der Qualitätssicherung

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet den Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer, sich dafür einzusetzen, dass die Obduktion als wichtige Qualitätssicherungsmaßnahme für die klinische Medizin anerkannt wird.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür müssen geschaffen werden, das heißt, es muss angestrebt werden, die Obduktion als Qualitätssicherungsmaßnahme im Sozialgesetzbuch V zu verankern.

Notfallsanitätäergesetz (NotSanG)

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet die Bayerische Staatsregierung, im Bundesrat gegen das NotSanG in der derzeit im Bundeskabinett verabschiedeten Fassung zu stimmen.

Die jetzige Formulierung des Gesetzes stellt den Einstieg in die nichtärztliche heilkundliche Versorgung der Notfallpatienten dar.

Ärztliche Versorgung

Sicherung einer weiterhin wohnortnahen Versorgung außerhalb der Sprechzeiten – unter anderem Gründung von Bereitschaftsdienstpraxen zur Sicherstellung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes

Um dem Nachwuchsmangel im ländlichen Raum zu begegnen, werden die Kolleginnen und Kollegen vom 71. Bayerischen Ärztetag dringend gebeten, eine Neustrukturierung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes im niedergelassenen Bereich konstruktiv zu begleiten, damit die Möglichkeit eröffnet werden kann, kleinere Bereitschaftsdienstgruppen aufzulösen und größere Bereitschaftsdienstgruppen zu bilden, bei Bedarf auch Bereitschaftsdienstpraxen zu gründen.

Nur auf diese Weise kann der unverhältnismäßigen Belastung durch den Bereitschaftsdienst von Ärztinnen und Ärzten in kleinen Gruppen begegnet werden, was der Attraktivität zuwiderläuft, sich in solchen Gebieten niederzulassen oder Praxen zu übernehmen.



Immer mehr Delegierte nutzen die Möglichkeit der netzbasierten Antragsverwaltung.

Es muss dabei auch der Bevölkerung vermittelt werden, dass auch sie dazu beitragen muss, die Ärzteschaft zu entlasten, was beispielsweise dann eintritt, wenn die Patienten selbst die Bereitschaftspraxen aufsuchen und infolge des Fehlens der Kapazität auf den bisher gewohnten Hausbesuch verzichten.

„Time is life“: Die bayerische Ärzteschaft sagt der Sepsis den Kampf an

Der 71. Bayerische Ärztetag ruft die Klinikärzte, die niedergelassenen Ärzte und die an der Notfallrettung Beteiligten in Bayern auf, gemeinsam Konzepte zu entwickeln, um die frühe, auch außerklinische Diagnose, die schnelle Einweisung und die optimale Versorgung an Sepsis Erkrankter zu ermöglichen.

In Deutschland sterben jedes Jahr ungefähr 60.000 Menschen an einer Sepsis, das sind 162 Tote pro Tag. Die Sepsis ist die dritthäufigste Todesursache nach den chronischen Herz-Kreislauf-erkrankungen und dem akuten Herzinfarkt. Durch jede Stunde ohne adäquate Behandlung steigt die Sterblichkeit um bis zu zehn Prozent. Die Erkrankung wird dennoch oft viel zu spät erkannt.

Die Sepsis ist eine häufige, lebensbedrohliche und zeitkritische Erkrankung. Sie muss im Hinblick auf Dringlichkeit von Diagnose und Therapie einen vergleichbaren Stellenwert einnehmen wie der Herzinfarkt und der Schlaganfall.

Der 71. Bayerische Ärztetag begrüßt das Projekt „Die Goldenen Stunden der Sepsis“ des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes (ÄKBV) München. Der ÄKBV München etabliert eine konsequente Rettungskette vom ersten außerklinischen Kontakt mit dem an Sepsis Erkrankten bis zu seiner definitiven Versorgung in der Klinik.

Es wurde viel über die Sepsis geschrieben. Neue Strategien sind überfällig. Es ist an der Zeit, zu handeln.

Berufsrecht

Zielvereinbarungen im Arztberuf – ein ethisches Konfliktpotenzial?

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, dass Zielvereinbarungen als Teil von Arbeitsverträgen für Ärzte nicht dem Wohl von Patienten und Mitarbeitern, den Interessen der Solidargemeinschaft und den berufsrechtlichen Verpflichtungen der Ärzte entgegenstehen dürfen.

Zielvereinbarungen in Verträgen

Der 71. Bayerische Ärztetag lehnt die derzeitige Praxis der Zielvereinbarungen ab.

Die Berufsordnung für die Ärzte Bayerns regelt in § 23 Absatz 3 Folgendes: „Auch in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis darf ein Arzt keine Vereinbarungen treffen, die geeignet sind, ihn



Bei der Pressekonferenz im Augsburger Kongresszentrum: Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux, Dagmar Nedbal, Leiterin der Pressestelle, Präsident Dr. Max Kaplan, Dr. Kurt Reising, Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Schwaben und des Ärztlichen Kreisverbandes Augsburg und Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann (v. li.).

in der Unabhängigkeit seiner ärztlichen Entscheidungen zu beeinträchtigen.“

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Bayerische Krankenhausgesellschaft auf, ihre Musterverträge dem geltenden Berufsrecht anzupassen!

Zielvereinbarungen

Zielvereinbarungen, die die Honorierung leitender Ärztinnen und Ärzte an den wirtschaftlichen Erfolg eines Krankenhauses oder einer medizinischen Einrichtung koppeln, werden vom 71. Bayerischen Ärztetag abgelehnt.

Weiterbildung

(Muster-)Weiterbildungsordnung Kriterien für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet die Weiterbildungsgremien der Bundesärztekammer (BÄK), im Zuge der Novellierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung Kriterien für die Erteilung von Weiterbildungsbefugnissen zu erarbeiten. Diese sollen sicherstellen, dass an den Weiterbildungsstätten Rahmenbedingungen vorhanden sind, die eine qualifizierte und hochwertige Weiterbildung ermöglichen.

Unter Berücksichtigung der Leistungsstatistik sowie der personellen und materiellen Ausstat-

tung der Weiterbildungsstätte kann in der Weiterbildungsbefugnis eine Obergrenze der Zahl der Ärzte in Weiterbildung festgelegt werden. Ziel ist es sicherzustellen, dass der Weiterbilder einerseits seiner Verpflichtung zur verantwortlichen Leitung der Weiterbildung nachkommen kann und dass andererseits die in Weiterbildung befindlichen Ärzte die Möglichkeit haben, die in ihrem Weiterbildungsgang vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte in vertretbarer Zeit zu erwerben.

Die Erteilung von Befugnissen soll damit auch transparent und nachvollziehbar sein.

Bereits der 114. Deutsche Ärztetag hat die BÄK aufgefordert (Drucksache IV – 04 und Drucksache IV – 04a), grundsätzliche Empfehlungen für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis und für die Durchführung der Weiterbildung in Praxis und Klinik zu erarbeiten.

Diese sollen der Qualitätssicherung und insbesondere der Chancengleichheit in der ärztlichen Weiterbildung in den einzelnen Kammern dienen, entsprechend den einheitlichen Vorgaben in der Weiterbildungsordnung.

Sicherung der Weiterbildung

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert alle Klinikträger und weiterbildungsbefugten Ärzte auf, für ausreichend Weiterbildungsplätze sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich

zu sorgen. Arbeitsverträge über nur wenige Monate bieten hierfür keine Perspektive.

Nachwuchsprobleme gibt es nicht nur in der Allgemeinmedizin, sondern in zunehmendem Maße auch in allen anderen Fachgebieten.

Verbundweiterbildung – Verzahnung der Weiterbildung in Praxis und Klinik

Vor dem Hintergrund der Nachwuchsproblematik im ärztlichen Bereich und den veränderten Weiterbildungsangeboten im stationären Bereich ist eine weitere Verzahnung von Weiterbildung in Praxis und Klinik im Sinne einer Verbundweiterbildung dringend notwendig und unverzichtbar. Der 71. Bayerische Ärztetag ruft sowohl weiterbildende Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus als auch im niedergelassenen Bereich auf, enger zusammenzuarbeiten und bereits bestehende Organisationsstrukturen (zum Beispiel Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin – KoStA) in Anspruch zu nehmen.

Fördermittel für Weiterbildungsverbände

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit auf, die finanzielle Förderung der Bildung und Umsetzung von Weiterbildungsverbänden bayernweit durch die Bereitstellung von ausreichenden Finanzmitteln von mindestens 25.000 Euro pro Jahr und Weiterbildungsverbund sicherzustellen und die bei der Bayerischen Landesärztekammer angesiedelte Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin mit jährlich 150.000 Euro zu fördern.

(Muster-)Weiterbildungsordnung: Laborleistungen

Der 71. Bayerische Ärztetag beauftragt die Weiterbildungskommission, sich für die Wiederaufnahme von fachspezifischen Spezial-Laborleistungen in die (Muster-)Weiterbildungsordnung betroffener Fachgebiete einzusetzen.

Dazu sollte in die Kapitel eine Formulierung wie „Indikationsstellung, Methodik, Durchführung und Einordnung von Laboruntersuchungen des Fachgebietes“ aufgenommen werden.

Weiterbildungsverpflichtung der Weiterbildungsberechtigten bei Befristung von Arbeitsverträgen von Ärzten ohne Facharztqualifikation

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert den Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer auf, zu prüfen inwiefern Weiterbilder verpflichtet werden können, bei befristet beschäftigten Ärztinnen und Ärzten die der Befristung entsprechenden Weiterbildungsinhalte auch zu vermitteln. Dies beinhaltet gegebenenfalls auch den Anspruch der Weiterzubildenden auf

Verlängerung der befristeten Beschäftigung bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die von der ursprünglichen Befristung erfassten Weiterbildungsinhalte tatsächlich erworben sind.

Soweit entsprechende rechtliche oder in der Weiterbildungsordnung umsetzbare Möglichkeiten bereits bestehen, sollen diese genutzt werden.

Hochschule und Ausbildung

Zugangskriterien zum Medizinstudium novellieren

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Kultusministerkonferenz auf, die Kriterien für die Vergabe von Medizinstudienplätzen zu überprüfen und dahingehend abzuändern, dass für die ärztliche Tätigkeit wichtige Merkmale (zum Beispiel soziale Kompetenz, Ausdauer, Frustrationstoleranz, Belastbarkeit, Zivilcourage, soziales Engagement) ebenso wie vorhandene Qualifikationen (zum Beispiel abgeschlossene Krankenpflegeausbildung) einen höheren Stellenwert bei der Vergabe von Medizinstudienplätzen erhalten als bisher. Geeignete Instrumente zur Auswahl der Medizinstudenten sind in Zusammenarbeit mit den Ärztekammern zu entwickeln.

Besoldung beamteter Ärztinnen und Ärzte

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Universitätsklinika auf, ihre beamteten Ärztinnen und Ärzte analog ihrer Qualifikationen zu besolden (Assistenzärzte nach A 13, Fachärzte nach A 14, Oberärzte oder habilitierte Ärzte nach A 15 und Chefarztstellvertreter nach A 16).

Eine Schlechterstellung der beamteten Ärztinnen und Ärzte gegenüber den im Angestelltenverhältnis beschäftigten Kolleginnen und Kollegen ist unverständlich und nicht hinnehmbar.

Mitarbeiterbeteiligung

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Bayerische Staatsregierung, den Bayerischen Landtag und die Kliniken auf, dafür Sorge zu tragen, dass die gesetzlich vorgesehene Mitarbeiterbeteiligung (Artikel 6 Hochschulpersonalgesetz) aus den jährlichen Bruttoliquidationseinnahmen berechnet wird.

Rufbereitschaftsvergütung beamteter Ärztinnen und Ärzte

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Bayerische Staatsregierung und den Bayerischen Landtag auf, dafür Sorge zu tragen, dass beamtete Ärztinnen und Ärzte an Universitätskliniken für die Bereithaltung während des Rufbereitschaftsdienstes eine pauschale Vergütung erhalten. Während ähnliche Regelungen



15 Läuferinnen und Läufer nahmen vor der Arbeitstagung am Gesundheitslauf durch den Wittelsbacher Park und entlang der Wertach teil.

gen sowohl für Bundesbeamte, als auch für Beamte in anderen Bundesländern ebenfalls existieren, erhalten die beamteten Klinikärzte in Bayern derzeit für die Bereithaltung weder eine Entlohnung noch einen Freizeitausgleich.

Der Freistaat Bayern ist gefordert, diese Ungleichbehandlung zu beheben. Das gilt umso mehr, als eine vergleichbare Regelung für die beamteten bayerischen Polizisten bereits existiert. So sieht eine Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 11. April 2003 für die Zeit der Bereithaltung im Rahmen der Rufbereitschaft einen Freizeitausgleich von 2/10 vor. Eine identische Bekanntmachung ist auch für die beamteten Ärzte nötig.

Einrichtung von Lehrstühlen für Krankenhaushygiene

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert den Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie die entsprechenden Gremien der bayerischen Universitäten auf, Lehrstühle für Krankenhaushygiene einzurichten.

Die bestehenden Lehrstühle sind primär diagnostisch-therapeutisch, jedoch nicht infektiionspräventiv ausgerichtet.

Gerade in den Zeiten des raschen Wandels bakterieller Erreger und der damit verbundenen Entwicklung von Multi- bzw. Panresistenzen gegenüber Antibiotika kommt der Infektionsprävention erhebliche Bedeutung zu und be-

darf einer eigenständigen Forschung und Lehre, um der nachfolgenden Ärztegeneration die entsprechenden Kenntnisse zu vermitteln.

Eine Reihe von Gesellschaften unterstützt diese Forderung: Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V. (BVÖGD), Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP), Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH), Bayerischer Landesgesundheitsrat.

Strukturierte Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert die Medizinischen Fakultäten und das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst auf, strukturierte Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs aufzusetzen und mit den erforderlichen finanziellen Mitteln auszustatten.

Tätigkeit der Körperschaft

Gruppenversicherungsvertrag mit der Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Der 71. Bayerische Ärztetag beauftragt den Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer, mit der Allianz Private Krankenversicherungs-AG in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel, die Versicherungsbedingungen im Gruppenversicherungsvertrag weiter zu verbessern.

Fortbildungspunkte auch für medizin-ökonomische Fortbildungen

Der 71. Bayerische Ärztetag bekräftigt seinen Beschluss vom 66. Bayerischen Ärztetag in Würzburg und spricht sich weiterhin dafür aus, dass auch Fortbildungen mit medizin-ökonomischen Inhalten mit Fortbildungspunkten versehen werden.

Der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer wird aufgefordert, die Fortbildungsrichtlinien entsprechend zu ändern.

Öffentlichkeitsarbeit Ärztliche Honorierung

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, bei der zukünftigen Pressearbeit über die ärztliche Honorierung zu beachten, dass grundsätzlich von prozentualen Veränderungen berichtet wird und nicht von Pauschalsummen.

Ökonomie und Medizin

Der 71. Bayerische Ärztetag bittet den Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer, zeitnah die Durchführung eines Symposiums „Ökonomie und Medizin“ zu planen. Dieses Symposium sollte Alternativen zu den durch die Ökonomisierung hervorgerufenen Fehlentwicklungen erarbeiten und sich nicht nur auf die Beschreibung der heutigen Zustände beschränken.

Bearbeitungsstand der Anträge Bayerischer Ärztetage

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert das Präsidium der Bayerischen Landesärztekammer auf, im

Internetportal den aktuellen Bearbeitungsstand der Anträge Bayerischer Ärztetage mitzuteilen.

Ärztliche Versorgung

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert, dass beim jährlichen Ärztetag ein Bericht des aktuellen Standes der Bayerischen Ärztesversorgung geboten wird.

Verschiedenes

Elektronische Zigarette (E-Zigarette)

Der 71. Bayerische Ärztetag sieht den Einsatz der E-Zigarette zur Raucherentwöhnung als kritisch an, solange noch nicht ausreichend wissenschaftlich fundierte Daten bezüglich ihres Nutzens zur Nikotin-Ersatztherapie vorliegen.

Derzeit lassen sich die Risiken des Konsums der E-Zigarette nicht in genügender Weise abschätzen.

Vergütungsregelung der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) zur Gutachtenhonorierung

Die von der DRV per 31. Oktober 2012 einseitig ausgesprochene Empfehlung zur Vergütung ärztlicher Leistungen (Gutachten und Befundberichte) für die gesetzliche Rentenversicherung wird von der Bundesärztekammer (BÄK) strikt abgelehnt, da deren Anwendung einer Fortschreibung der seit über 15 Jahren seitens der DRV praktizierten Verweigerungshaltung,

ärztliche Gutachten und Befundberichte endlich adäquat zu vergüten, gleichkommt.

Mit ihrem einseitigen Vorgehen ignoriert die DRV vollumfänglich die ihr von der BÄK in den Jahren 2011 und 2012 bei zahlreichen Verhandlungsrunden dargelegte, die Notwendigkeit einer höheren Honorierung von Gutachten und Befundberichten unzweifelhaft belegende Argumentation.

Deshalb empfiehlt der 71. Bayerische Ärztetag den bayerischen Ärztinnen und Ärzten unter den von der DRV einseitig verkündeten Regelungen zur Gutachtenerstellung und -honorierung bis auf Weiteres keine Gutachten für die DRV mehr zu erstellen.

Angemessene Personalausstattung gewährleistet Patientensicherheit

Der 71. Bayerische Ärztetag fordert erneut die Kostenträger, die Bayerische Krankenhausesellschaft, die Träger von Kliniken und die Geschäftsführungen von Kliniken dazu auf, für eine angemessene Ausstattung an ärztlichem und auch nichtärztlichem medizinischen Personal zu sorgen. Die Aufgabe von Kliniken ist eine den fachlichen Standards entsprechende Versorgung der ihnen anvertrauten Patienten. Gewinnmaximierung und Bilanzarithmetik können durch personelle Unterversorgung die Patientensicherheit gefährden. Kranke Menschen brauchen nicht in erster Linie ein Bett, denn ein solches haben sie auch zu Hause. Sie brauchen qualifiziertes Personal.

Anzeige



**EINWANDFREIE RECHNUNG
SICHERES HONORAR**

GEMEINSAM BESSER.

ABRECHNUNGSKONZEPTE FÜR DEN ARZT

Eine qualitätsgeprüfte Privatliquidation, die Ihre Leistungen angemessen honoriert, erfordert ein hohes Maß an GOÄ-Kompetenz.

Bereits ab **1%** übernehmen wir für Sie die komplette Abwicklung Ihrer Privatliquidation.

vom Honorar nebst einem Grundbetrag von 1,95 € pro Rechnung zzgl. USt.

PVS medis

EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

Arnulfstr. 31
80636 München

Tel.: 089 20 00 325-0
www.pvs-medis.de

Workshop I „Ausschuss Ambulant-stationäre Versorgung“



In der aktuellen Gesundheitspolitik hat sich der „Ausschuss Ambulant-stationäre Versorgung“ im Workshop I mit folgenden Themen beschäftigt:

- » Patientenrechtgesetz
- » Kooperationsformen ambulant-stationär/Modelle zur Vernetzung von Kliniken und Vertragsärzten
- » Vernetzte Versorgung psychisch Kranker
- » Organspende

Ausführlich erfolgte eine Diskussion über das neue Patientenrechtgesetz, das eine Verbes-

serung der bisherigen gesetzlichen Vorgaben bietet. Insbesondere soll der Patient in seinen Rechten gestärkt werden. Bestehende Regelungen und Vorgaben, die bisher unter anderem in verschiedenen Gesetzen geregelt waren, sollen mehr Transparenz und Einheitlichkeit für Patienten, Ärzte und andere betroffene Gruppen bringen. Kontrovers wird noch die Forderung nach einem Härtefall für betroffene Patienten diskutiert.

Neue Kooperationsformen bei der Ausübung des ärztlichen Berufes existieren bereits mit der Vernetzung von ambulant-stationären Modellen. Sie sind aber noch vielen Ärzten nicht verständlich genug und werden auch nur unterschiedlich stark beansprucht.

Der Vorsitzende des Ausschusses „Vernetzte Versorgung psychisch Kranker“ beim Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München, Dr. Peter Scholze, hat den von diesem Ausschuss erarbeiteten Leitfaden in einem Referat vorgestellt. Dieser fand sehr viel Beifall. Deshalb hat der Workshop I beschlossen, die Vorstellung dieses Leitfadens auch in anderen bayerischen

Regionen vorzunehmen. Hintergrund ist die Zunahme psychischer Erkrankungen in der Bevölkerung mit dramatischer Kostensteigerung im Gesundheitswesen. Die ärztliche Vernetzung bei der Versorgung psychisch Kranker erscheint dringend verbesserungsbedürftig. Auf diesem Wege soll die Kooperation zwischen Hausärzten, Fachärzten, beteiligten Institutionen und Krankenhäusern verbessert werden.

Das Thema Organspende ist sehr sensibel. Es hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten gerade wegen der Auffälligkeiten in einigen Transplantationszentren eine sehr kontroverse Diskussion in der Öffentlichkeit entwickelt. Lückenlose Aufklärung und Transparenz in den betroffenen Zentren und Kontrollen in allen Transplantationszentren sind erforderlich. Die Gremien, denen die Verantwortung für die Organspende obliegt, müssen neu geordnet, gebündelt und transparent überwacht werden können.

*Dr. Siegfried Rakette, München
Claudia Berndt (BLÄK)*

Workshop II „Ausschuss Angestellte Ärztinnen und Ärzte“



Zielvereinbarungen im Arztberuf – ein ethisches Konfliktpotenzial?

Kommerziell ausgerichtete Zielvereinbarungen beeinflussen den klinischen Alltag zunehmend.

Das Management der Krankenhäuser mahnt zur Wirtschaftlichkeit und drängt das Personal mit immer noch weitergehenden Vorgaben zur Steigerung der Fallzahlen. Den wirtschaftlichen Druck geben die Klinikleitungen weiter an die Ärzte.

So sind ärztliche Entscheidungen von Kostenbewusstsein beeinflusst. Ärzte können in eine ethisch problematische Rolle geraten.

Der Arzt gerät also durch Zielvereinbarungen unter Druck, dem Patienten gegenüber, der Geschäftsführung gegenüber, der Gesellschaft und sich selbst gegenüber.

Der Arzt muss die Kosten zwischen den Patienten abwägen, muss ethisch vertretbar rationalisieren, das heißt mit möglichst geringem Aufwand einen für den Patienten guten Gesundheitszustand erzielen.

Summa lex medici salus aegroti – Mit den Worten des Bundesgerichtshofes: „Oberstes Gebot und Richtschnur ärztlichen Verhaltens ist das Wohl des Patienten, seine Sicherheitsinteressen haben absolute Priorität“.

Auch die Gesundheitswirtschaft muss sich in den Dienst des kranken Menschen stellen, statt Renditeerwartungen zu erfüllen. Kranke Menschen sind keine Kunden.

Der Antrag der Mitglieder des Workshops, dass Zielvereinbarungen als Teil von Arbeitsverträgen für Ärzte dem Wohl von Patienten und Mitarbeitern, den Interessen der Solidargemeinschaft und den berufsrechtlichen Verpflichtungen der Ärzte nicht entgegenstehen dürfen, wurde vom 71. Bayerischen Ärztetag so beschlossen.

*Dr. Christina Eversmann, München
Thomas Schellhase (BLÄK)*

Workshop III „Ausschuss für Hochschulfragen“



Zielvereinbarungen in Verträgen und Situation der beamteten Ärztinnen und Ärzte

Im Workshop III „Ausschuss für Hochschulfragen“ wurde das Problem von Zielvereinbarungen in Chefarztverträgen und die Situation der beamteten Ärztinnen und Ärzte diskutiert.

Zurzeit sind Zielvereinbarungen in Chefarztverträgen vorwiegend auf ökonomische Aspekte abgestellt. Das persönliche Gehalt des Chefarztes wird von der Anzahl der erbrachten Leistungen abhängig gemacht. Dies kann die

Unabhängigkeit der ärztlichen Entscheidung beeinträchtigen. In § 23 Absatz 3 Berufsordnung der Ärzte Bayerns wird ausdrücklich gefordert, dass kein Arzt in seinem Arbeits- oder Dienstverhältnis Vereinbarungen treffen darf, die geeignet sind, ihn in der Unabhängigkeit seiner ärztlichen Entscheidungen zu beeinträchtigen. Aus diesem Grund lehnen die Teilnehmer des Workshops III die derzeitige Praxis von Zielvereinbarungen ab. Die Musterverträge der Bayerischen Krankenhausgesellschaft sollten den Bestimmungen der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns angepasst werden.

Durch Zielvereinbarungen können jedoch auch Leistungsanreize geschaffen werden, die zu einer Verbesserung der ärztlichen Versorgung führen, ohne die Unabhängigkeit des Arztes zu gefährden.

Als zweiter Punkt wurde die Situation der beamteten Ärztinnen und Ärzte in Bayern diskutiert. Die Teilnehmer des Workshops fordern eine Gleichstellung der beamteten und angestellten Ärztinnen und Ärzte. Dies betrifft zum einen das Grundgehalt zum anderen die Vergü-

tung der Rufbereitschaft. Momentan erhalten beamtete Ärzte keine Vergütung oder Freizeitgleich für die Rufbereitschaft. Dies ist nicht weiter hinnehmbar, vor allem unter dem Aspekt, dass andere Beamte ihre Rufbereitschaft erstattet bekommen.

Ein weiteres Problem stellt die gesetzlich vorgesehene Mitarbeiterbeteiligung nach Hochschulpersonalgesetz dar. Durch den Wegfall der Privatliquidation und der damit verbundenen Änderung der Chefarztverträge ist die Poolbeteiligung deutlich gesunken. Es wird gefordert, dass in Zukunft die gesetzlich vorgeschriebene Mitarbeiterbeteiligung, wie im Hochschulpersonalgesetz alternativ vorgesehen, aus den jährlichen Bruttoliquidationseinnahmen berechnet wird.

*Professor Dr. Dietbert Hahn, Würzburg
Anja Wedemann (BLÄK)*

Workshop IV „Ausschuss Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“



Neben den Mitgliedern des „Ausschusses Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“ befasste sich im Workshop IV eine große Zahl an Teilnehmern mit dem Thema Freiberuflichkeit in der neuen Vertragswelt.

Nach Begrüßung der Teilnehmer und des Präsidenten, Dr. Max Kaplan, führte der Vorsitzende, Dr. Wolfgang Rechl, mit einem Kurzvortrag über ein Denkmodell der künftigen Finanzierung der Krankenversicherung in die Thematik ein.

In einer sehr lebhaften Diskussion stimmten die Teilnehmer der in den Eingangsstatements von Kaplan und Rechl hervorgehobenen Situation zu, dass das jetzige Solidarsystem aufgrund der demografischen Entwicklung spätestens ab 2020 nicht finanzierbar sein wird und somit eine Neustrukturierung dringend erforderlich ist. Im Vorgriff zur Auftaktveranstaltung wurden interessante Lösungsansätze engagiert diskutiert.

Weitere Schwerpunkte der Diskussion auf der Grundlage dazu im Vorfeld erarbeiteter Entschließungsanträge waren das Einmischen der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in das Arzt-Patienten-Verhältnis. Wiederholt soll an den Gesetzgeber appelliert werden, im Sozialgesetzbuch V festzuschreiben, dass auch Ärzte gleicher Fachrichtungen (Hausärzte wie Fachärzte) Medizinische Versorgungszentren gründen können. Gerade die demografische Entwicklung der Ärzteschaft und die Vorstellungen der nachfolgenden Ärztegeneration machen diese Form gemeinsamer Berufsausübung dringend notwendig. In Sorge um genügend Ärzte-

nachwuchs sprach Rechl auch auf diesem Workshop die Weiterbildungssituation an. Vor dem Hintergrund der Nachwuchsproblematik und den veränderten Weiterbildungsangeboten im stationären Bereich sei eine weitere Verzahnung von Weiterbildung in Praxis und Klinik im Sinne einer Verbundweiterbildung dringend notwendig. Als weiteren wichtigen Schritt, dem Nachwuchsmangel im ländlichen Raum zu begegnen, muss eine Neustrukturierung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes im niedergelassenen Bereich konstruktiv begleitet werden. Der hierzu erarbeitete Antragsentwurf fand Zustimmung.

Die Teilnehmer haben bis kurz vor Beginn der Auftaktveranstaltung des 71. Bayerischen Ärztetages intensiv an der Meinungsbildung mitgewirkt, wofür sich Wolfgang Rechl im Namen des Ausschusses bedankte.

*Dr. Wolfgang Rechl, Weiden
Peter Kalb (BLÄK)*

Tagesordnungspunkte



Traditionsgemäß begann der Sonntagmorgen mit Zahlen, die Professor Dr. Jan-Diether Murken präsentierte.

TOP 1 – Begrüßung und Eröffnung der Arbeitstagung

Lesen Sie dazu Seite 608 ff.

TOP 2 – Berichte

2.1 Bericht des Präsidenten

2.2 Berichte der Vizepräsidenten

Eine Zusammenfassung der Arbeitsberichte des Präsidenten Dr. Max Kaplan und der Vizepräsidenten Dr. Heidemarie Lux und Dr. Klaus Ottmann wird im Dezember-Heft des *Bayerischen Ärzteblattes* veröffentlicht.

2.3 Berichte der Ausschussvorsitzenden aus den vorbereitenden Workshops

Auf Seite 624 f. ist die Zusammenfassung der Berichte aus den vorbereitenden Workshops abgedruckt.

2.4 Diskussion

Alle Beschlüsse sind auf Seite 616 ff. publiziert.

TOP 3 – Finanzen der BLÄK

3.1 Rechnungsabschluss 2011

Der vorgelegte Rechnungsabschluss 2011 und der Abschluss des Investitionshaushaltes 2011 der BLÄK wurde vom 71. Bayerischen Ärztetag angenommen.

3.2 Entlastung des Vorstandes 2011

Der 71. Bayerische Ärztetag erteilte dem Vorstand der BLÄK Entlastung für das Geschäftsjahr 2011.

3.3 Wahl des Abschlussprüfers für 2012

Der 71. Bayerische Ärztetag beauftragte mit der Prüfung der Betriebsführung und Rechnungslegung der BLÄK für das Geschäftsjahr 2012 gemäß § 16 Absatz 2 der Satzung der BLÄK die Karl TreuConsult GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Starnberg.

3.4 Haushaltsplan 2013

Der Haushaltsplan 2013 und der Investitionshaushalt 2013 wurde vom 71. Bayerischen Ärztetag angenommen.

TOP 4 – Musterfortbildungsordnung – Vorbereitung für eine Beschlussfassung über eine Fortbildungsordnung der Bayerischen Landesärztekammer

Der 71. Bayerische Ärztetag bereitet die Beschlussfassung einer Fortbildungsordnung als Vorlage für den 116. Deutschen Ärztetag vor, die dann dem 72. Bayerischen Ärztetag zur Abstimmung vorgelegt wird.

TOP 5 – Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004

(*Bayerisches Ärzteblatt* 7-8/2004, Seite 411 und Spezial 1/2004), zuletzt geändert am 16. Oktober 2011 (*Bayerisches Ärzteblatt* 12/2011, Seite 732)

5.1 Abschnitt A (Allgemeine Bestimmungen) § 4 Abs. 4: Anrechnung von Weiterbildungsabschnitten unter drei Monaten

5.2 Abschnitt A (Allgemeine Bestimmungen) § 4 Abs. 6: Weiterbildung in Teilzeit auch mit weniger als der Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit

5.3 Abschnitt A (Allgemeine Bestimmungen) § 7 Abs. 1: Konkretisierung zu Zweifeln an der persönlichen Eignung

5.4 Abschnitt A (Allgemeine Bestimmungen) § 7 Abs. 2: Fortführen der Weiterbildung an einer Weiterbildungsstätte bei Widerruf oder Erlöschen der Befugnis

5.5 Abschnitt B Nr. 1 (Gebiet Allgemeinmedizin): Übergangsbestimmung zum Quereinstieg für Fachärzte in den Gebieten der unmittelbaren Patientenversorgung

5.6 Abschnitt C Nr. 25 (Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin) Änderung der Bestimmungen in „Voraussetzungen zum Erwerb der Bezeichnung“ und „Weiterbildungszeit“

Alle vorgeschlagenen Änderungen der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns wurden vom 71. Bayerischen Ärztetag angenommen.

Die Änderungen 5.1, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6 treten – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde – am 1. Januar 2013 in Kraft und werden im Dezember-Heft 2012 des *Bayerischen Ärzteblattes* veröffentlicht werden.

Die Änderung 5.2 tritt nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, die erst nach einer Änderung des HKaG erfolgen kann, am ersten des auf die Bekanntmachung im *Bayerischen Ärzteblatt* folgenden Kalendermonats in Kraft.

TOP 6 – Änderung der Meldeordnung der Bayerischen Landesärztekammer

in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 2007

Alle vorgeschlagenen Änderungen der Meldeordnung der Bayerischen Landesärztekammer wurden vom 71. Bayerischen Ärztetag angenommen.

Die Änderungen treten am 1. Januar 2013 in Kraft und werden im Dezember-Heft 2012 des *Bayerischen Ärzteblattes* veröffentlicht werden.

TOP 7 – Änderung der Geschäftsordnung der Bayerischen Landesärztekammer

vom 13. November 1971 in der Fassung des Änderungsbeschlusses vom 10. Oktober 2009

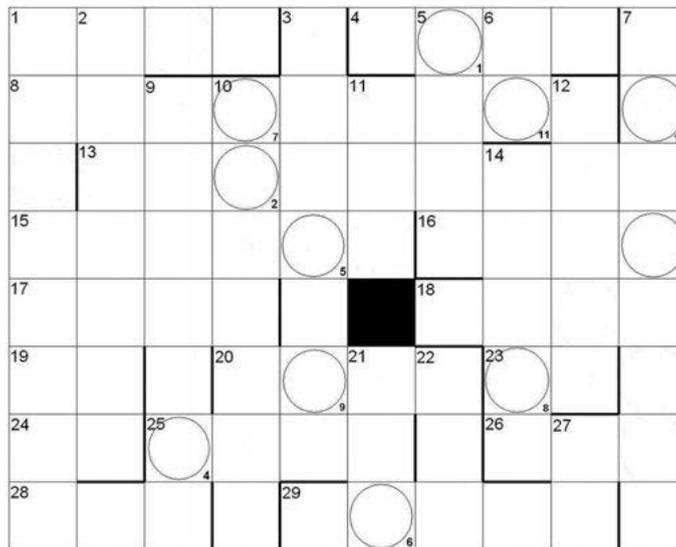
Die vorgeschlagene Änderung der Geschäftsordnung der Bayerischen Landesärztekammer wurde vom 71. Bayerischen Ärztetag angenommen.

Die Änderung tritt am 1. Januar 2013 in Kraft und wird im Dezember-Heft 2012 des *Bayerischen Ärzteblattes* veröffentlicht werden.

TOP 8 – Wahl des Tagungsortes und Bekanntgabe des Termins des Bayerischen Ärztetages im Herbst 2014

Der Bayerische Ärztetag im Herbst 2014 findet vom 24. bis 26. Oktober 2014 in Weiden statt.

Rätseln und gewinnen



Aus den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Anerkennung einen Preis erhält. Der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort einsenden an: Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Kreuzworträtsel 11/2012“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Einsendeschluss:
10. Dezember 2012

Waagrecht

1 Impression am dorsolateralen Rand des Humeruskopfes bei habitueller Schultergelenkluxation: ... -Sachs-Läsion (Eponym) 4 Katarakt = grauer ... 8 Nervenzellansammlung im basalen Vorderhirn, das als Belohnungssystem bei der Entstehung von Sucht eine Rolle spielt: Nucleus ... 13 Schleifen-diuretikum (Wirkstoff) 15 Reifeteilung 16 Gesäßfalte = ... ani 17 Repositionsmanöver bei Schultergelenkluxation (Eponym) 18 Augenhintergrundveränderungen mit weißen, unscharf begrenzten baumwollartigen Flecken; cotton - ...- Herde (englisch für Wolle) 19 Abk. für Tumor 20 Im Säuglingsalter auftretendes angeborenes Immunsuppressionssyndrom mit Eosi-

nophilie im Blut, ekzematoider Dermatitis und rezidivierenden Infektionen, ...-Syndrom (Eponym) 23 Abk. für Substantia nigra 24 Lat. für Knochen 25 Chirurgische Einteilung der Humeruskopffrakturen 26 Oberbauch = ...gastrium 28 Abk. für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie 29 Vene, die nährstoffreiches Blut aus dem Darm der Leber zuführt = ...ader

Senkrecht

1 Bluterguss 2 Gelbsucht 3 Fehlen der Brust bei Frauen mit normalem Menstruationszyklus (Lat.) 5 Schwarzer Faeces bei Blutungen aus dem oberen Gastrointestinaltrakt = ...stuhl 6 Seitendifferente Pupillenweite = ...isokorie 7 Fußschmerzen 9 Modernes interventionelles angiographisches Verfahren zur Behandlung intracerebraler Aneurysmen (engl.) 10 Epithel der ableitenden Harnwege 11 Abf. für Bovine Spongiforme Enzephalopathie 12 Verkalkte apikale Lungenstreuherde in der Primärphase der Tuberkulose: ...-Herde (Eponym) 14 Teil des Horner-Syndroms 21 Erreger der Ecthyma contagiosum, eine dem Melkerknoten ähnliche Hauterkrankung bei Schafzüchtern und Ziegenhirten: ...-Virus 22 Griech. Vorsilbe mit der Bedeutung „Leben“ 27 Abk. für Pulmonalton

© Dr. Özgür Yaldizli

Förderung der Versorgung im ländlichen Raum

Neue Wege in der ambulanten ärztlichen Versorgung, die eine flächendeckende und wohnortnahe Patientenversorgung auf hohem Niveau sicherstellen, wollen die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) und den Krankenkassen realisieren. Darauf verständigten sie sich auf dem Forum „Medizin in Bayern“, das Mitte Oktober mit rund 150 geladenen Gästen aus Politik, Selbstverwaltung und Krankenkassen im Ärztehaus Bayern stattfand.

Ärztmangel und Versorgungslücken

Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK, betonte eingangs, dass angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft die Sicherstellung einer wohnortnahen ambulanten und stationären ärztlichen Versorgung die Herausforderung schlechthin an unser Gesundheitssystem sei. Er mahnte an, die zunehmenden medizinisch-technischen Möglichkeiten im Zusammenhang mit den knapper werdenden humanen Ressourcen zu beachten und langfristig Synergieeffekte nutzen zu müssen. Denn immer weniger Ärztinnen und Ärzte entschieden sich heute für eine Niederlassung im ländlichen Raum. „Bis zum Jahr 2020 wird die Hälfte der bayerischen Hausärzte das Rentenalter erreichen, die Versorgungslücken werden sich also weiter vergrößern“, prognostizierte der Präsident. Bereits jetzt seien 32 Prozent der Hausärzte 60 Jahre und älter, das Durchschnittsalter der niedergelassenen Ärzte liege bei 53,5 Jahren, das der Hausärzte bei 54,3 Jahren. Umso wichtiger sei demnach die Unterstützung von Hausarzt- und Facharztpraxen in ländlichen Gebieten.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Zugleich verwies Kaplan auf die veränderten Arbeitsbedingungen und Vorstellungen, die die nachwachsende Ärztegeneration heute hätten. Die Berufsausübung im Team, eine ausgeglichene Work-Life-Balance und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf seien heute wichtiger denn je. „Berücksichtigen müssen wir auch den steigenden Frauen-

anteil in der Ärzteschaft und die Orientierung hin zur Familie“, betonte Kaplan. Beispielhaft nannte er innovative Kooperationsformen, die nun verstärkt gefördert werden müssten, wie Ärztehäuser mit familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen, hausärztliche Gemeinschaftspraxen mit fachärztlichen Satellitenpraxen sowie Regionale Versorgungszentren am Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft. Zukunftsweisend seien sektorübergreifende Konzepte wie das kooperative Belegarztsystem, die praxisgerechte Umsetzung des § 116b Sozialgesetzbuch V (SGB V) und Bereitschaftspraxen an Kliniken, so Kaplan. „Auch nur so haben wir eine Chance, die 170 bayerischen Kliniken der Grund- und Regelversorgung zu erhalten und weiterhin eine wohnortnahe stationäre und ambulante Versorgung für unsere Patienten in Bayern sicherzustellen“. Nachhaltigkeit in der wirtschaftlichen Planung wie Honorarsicherheit, verbunden mit einem „Regressschutz“, seien hierfür eine Grundbedingung.

Förderprogramme

Der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber, hob in seiner Eröffnungsrede hervor, wie wichtig der Erhalt der Qualität der medizinischen Versorgung auf dem Land sei, um das Leben und Arbeiten dort langfristig attraktiv zu erhalten. Dies sei nur durch ein Zusammenwirken von Ärzteschaft, Politik und Selbstverwaltung möglich. Aktuell seien 93 Prozent der Planungsbereiche reguliert und sieben Prozent sogar übertarnt. „Das aber werde sich ändern. Ein erster Aufschlag sei durch drei Förderprogramme gemacht, von denen sich die Staatsregierung langfristige Erfolge verspreche. Im Kern fördert das Ministerium die Niederlassung von Hausärzten im ländlichen Raum, in dem der ärztliche Nachwuchs bei der Praxisgründung oder -übernahme finanzielle Unterstützung erhält. Weiterhin werden innovative medizinische Versorgungskonzepte, wie zum Beispiel Ärztehäuser oder Gemeinschaftspraxen, bezuschusst.

Medizinstudierende, die sich verpflichten, nach Beendigung ihres Studiums mindestens fünf Jahre im ländlichen Raum ärztlich tätig zu sein – ambulant oder stationär – erhalten bereits während ihrer Zeit an der Universität monatlich 300 Euro für maximal vier Jahre. Damit erhofft sich der Gesundheitsminister auch mehr Medizinstudenten zu einer Niederlassung



Verständigten sich darauf, die Versorgung im ländlichen Raum weiter zu fördern, Dr. Marcel Huber und Dr. Max Kaplan (v. li.).

auf dem Land bewegen zu können. Aktuell signalisierten nur knapp neun Prozent die Bereitschaft, sich nach Abschluss des Studiums auf dem Land niederzulassen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Staatsminister Dr. Marcel Huber, Dr. Wolfgang Krombholz, Vorstandsvorsitzender der KVB, Sigrid König, Vorstandin der Betriebskrankenkasse (BKK) Landesverband Bayern und Siegfried Hasenbein, Geschäftsführer der BKG, wurde über die aktuellen Honorarverhandlungen, das GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) sowie über den Ärztemangel in den ländlichen Regionen diskutiert. Alle Beteiligten äußerten sich zufrieden darüber, dass bei den Honorarverhandlungen eine Einigung erzielt wurde, auch wenn gleichzeitig Nachbesserungen angemahnt wurden. „Wir reden über Jahre, in denen es keinen Inflationsausgleich gab und in denen auf der anderen Seite die Mengenentwicklungen begrenzt wurden. Arztpraxen sind auch wirtschaftliche Betriebe, die sich über Wasser halten müssen. Wir brauchen ärztlichen Nachwuchs, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, dass in Zukunft noch mehr Praxen leer bleiben“, resümierte Krombholz.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Approbationsanträge nach Änderung der Bundesärzteordnung

Mit Wirkung zum 1. April 2012 ist das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, Fachkräfte mit Auslandsqualifikation besser einzubinden und die Integration von im Land lebenden Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt zu fördern. Für das Gesundheitswesen bedeutet dies, dass die Erteilung einer Approbation nicht mehr an die Staatsangehörigkeit der Ärztin/des Arztes gebunden ist. Auch Ärzte aus Staaten außerhalb der Europäischen Union (EU), sogenannten Drittstaaten, können nunmehr eine unbeschränkte Approbation erhalten. Bislang hatten diese in Deutschland meist nur die Möglichkeit, den Arztberuf auf der Grundlage einer zeitlich und räumlich begrenzten Berufserlaubnis auszuüben. Im Gegensatz zu EU-Berufsqualifikationen, die in der Regel ohne weitere Prüfung anerkannt werden können, muss für den Approbationserwerb bei Drittstaatenbildungen der Nachweis der Gleichwertigkeit geführt werden. Unter Berücksichtigung der bisherigen Berufserfahrung wird dabei von der jeweils zuständigen Berufszulassungsbehörde geprüft, ob sich die ausländische ärztliche Ausbildung im Hinblick auf Dauer und Inhalte wesentlich von der deutschen unterscheidet. Ist die Gleichwertigkeit zu verneinen, können sich diese Ärzte einer mündlichen Kenntnisprüfung unterziehen, die sich an den Inhalten der staatlichen Abschlussprüfung orientiert.

Bei der Regierung von Oberbayern, die bei Drittstaatsdiplomen bayernweit für die Approbationserlaubnis zuständig ist, haben bereits zahlreiche Ärztinnen und Ärzte aus Drittstaaten, vor allem aus Russland, den arabischen Ländern, aus Balkanstaaten, aber auch etwa aus Südamerika eine Approbationserteilung beantragt. Trotz des aktuell enormen Anstiegs an Antragsverfahren ist die Befürchtung von Klinken und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten als künftige Arbeitgeber unbegründet, freie Arztstellen könnten aufgrund eines „Antragstaus“ trotz ausreichender Interessenten längere Zeit nicht besetzt werden. Ist absehbar, dass der Approbationsantrag zum Beispiel aufgrund der erforderlichen Gleichwertigkeitsprüfung nicht zeitnah verbeschieden werden kann, wird dieser, mit Einverständnis der/des Antragstellerin/s, vorerst in einen Antrag auf Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung umgedeutet und gegebenenfalls bei örtlicher Zuständigkeit einer anderen bayerischen Regierung an diese abgegeben. Der Nachweis der Gleichwertigkeit muss im Zusammenhang mit der Erteilung einer Berufserlaubnis nicht geführt werden, vielmehr genügt bereits die im Herkunftsland abgeschlossene ärztliche Ausbildung den fachlichen Voraussetzungen. Nachdem für die Berufserlaubniserteilung auch die nach der früheren Rechtslage in vielen Fällen notwendige berufsrechtliche Bedarfsprüfung durch eine dreimonatige Stellenausschreibung entfallen ist, können die Ver-



waltungsverfahren bei vollständiger Vorlage der benötigten Unterlagen in der Regel zügig abgeschlossen und die Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit innerhalb kurzer Zeit ermöglicht werden. Damit die Behörde die Dringlichkeit erkennen kann, ist es wichtig, dass auf den bevorstehenden Arbeitsantritt bereits im Antrag ausdrücklich hingewiesen wird! Sollte die Berufserlaubnis für die beabsichtigte ärztliche Tätigkeit nicht ausreichen, etwa für die Niederlassung, Tätigkeit in einem medizinischem Versorgungszentrum usw., so ist auch dies der Behörde unbedingt mitzuteilen!

Nach abschließender Prüfung der notwendigen Unterlagen, gegebenenfalls nach erfolgreicher Teilnahme an einer Kenntnisprüfung, kann schließlich auch die Approbation für eine uneingeschränkte Ausübung des ärztlichen Berufs erteilt werden.

*Regierungsdirektorin Doris Pinter,
Regierung von Oberbayern, München*



Mit ÄRZTE OHNE GRENZEN helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- Informationen zur Mitarbeit im Projekt
- Allgemeine Informationen über ÄRZTE OHNE GRENZEN
- Informationen zu Spendenmöglichkeiten

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



11104990

gefährdet bezeichnet werden. In diesem Bereich wird auch vermehrt kontrolliert. Während der Wettkampfvorbereitung und in der Erholungsphase wird verstärkter kontrolliert.

- » Die Athleten werden grundsätzlich, mit wenigen Ausnahmen, unangekündigt kontrolliert. Das gilt für Athleten, die im sogenannten Registered Testing Pool (RTP) geführt werden. Das entspricht in etwa dem früheren A-Kader (siehe Infokasten 2).
- » Der Nationale Testpool (NTP) wird auch unangemeldet an der im Anti-Doping Administration & Management System (ADAMS – siehe unten) hinterlegten Adresse aufgesucht. Nach einer Stunde kann der Athlet telefonisch vom Kontrollversuch informiert und – wenn zeitlich möglich – auch kontrolliert werden.
- » Der Allgemeine Testpool (ATP) umfasst vor allem alle Nachwuchssportler.

Damit die Athleten auch gefunden werden, wurde von der World Anti Doping Agency

(WADA) ein Abmeldesystem (ADAMS) eingeführt. Dort tragen alle von den nationalen Verbänden gemeldeten Athleten ihre „whe-reabouts“ für drei Monate im Voraus ein. Die Angaben sind tagesgenau anzugeben, können und müssen auch jederzeit durch den Athleten auf den aktuellen Stand gebracht werden. Für die Spitzenleute im RTP wurde zusätzlich ein sogenannter „one-hour-testing-slot“ eingerichtet. Das ist die Stunde pro Tag, zu dem ein Athlet an einem bestimmten Ort für Dopingkontrollen sicher erreichbar sein muss.

So kommt es, dass diese Stunde bei den meisten Sportlern zwischen 6.00 und 7.00 Uhr oder aber von 22.00 bis 23.00 Uhr eingetragen wird. Diese Stunde darf durch den Athleten jederzeit geändert werden und die Kontrolleure dürfen auch außerhalb dieser Stunde kontrollieren. Vorausgesetzt der Athlet kennt seine individuellen Abklingquoten bei verschiedenen Hormonen, die meistens zwischen sechs und 24 Stunden liegen, kann von einer „slot hour“ zur nächsten locker 36 Stunden überbrückt werden. Die Kontrolleure haben es dann schwer, den Sportler zu kontrollieren. Leider haben verschiedene nationale und internationale Verbände unterschiedliche Regelungen. Trotzdem stimmen sie mit dem International Standard for Testing überein. Aber eine Harmonisierung dieser Regeln wäre mehr als wünschenswert.

Der Ablauf der Kontrolle ist im International Standard for Testing geregelt. Nationale Besonderheiten werden allerdings berücksichtigt. Der Kontrolleur, der auch als doping control officer (DCO) bezeichnet wird, stellt sich mit Ausweis vor und fordert den Athleten zur Kontrolle auf. Der Athlet hat sich auszuweisen. Urinabgabe erfolgt unter Sichtkontrolle, zugegebenermaßen ein Eingriff in die Intimsphäre, aber unerlässlich, wenn man die Manipulationsmöglichkeiten bei der Urinabgabe kennt. Der Athlet muss sich vor der Urinabgabe die Hände waschen, es könnten sich ja Spuren von Proteasen an den Fingern befinden, die eine Analyse auf Proteine ins Leere laufen lassen. Nach der Urinabgabe füllt der Sportler selbst den Urin in eine A- und eine B-Flasche, versiegelt diese und der Kontrolleur verschickt den Urin ins Labor.

Bei Blutproben kommt es zu einem ähnlichen Prozedere, allerdings müssen diese Proben gekühlt verschickt werden.

In Deutschland werden durch die NADA jährlich etwa 8.000 Trainingskontrollen veranlasst. Die meisten Kontrollen fallen auf den RTP. Daher ist es möglich, dass ein Athlet mehr als zwölfmal im Jahr kontrolliert wird, vor allem dann, wenn er eine der „gefährdeten“ Sportarten betreibt.

Ein ATP-Athlet kann das „Glück“ haben und wird in einem Jahr gar nicht kontrolliert.

Die NADA hat auf ihrer Homepage zusätzliche wichtige Informationen. Dort findet man Auskünfte über unbelastete Nahrungsergänzungsmittel. Die Datenbank NADAMED klärt über erlaubte und nicht erlaubte Medikamente auf. Seit 1. Oktober 2012 ist die Dopingliste für das Jahr 2013 eingestellt. Auch ein Film über den Ablauf einer korrekten Kontrolle kann dort abgerufen werden.

Hier einige Links zu den Informationen:

www.nada-bonn.de
www.gemeinsam-gegen-doping.de
www.dopinginfo.de
www.pwc-dopingkontrolle.de
www.wada-ama.org

Dopingkontrollen sollen dem Sport helfen, sagen zu können, unsere Athleten seien sauber. Die NADA testet nach internationalem Standard. Das gilt erst mal für unsere deutschen Athleten. Dass nicht überall so kontrolliert wird, ist bedauerlich. Sport und Politik müssten hier die Voraussetzungen dafür schaffen – und das wird noch dauern.

Testpools

Registered Testing Pool (RTP)

- » Athleten, die einem internationalen Registered Testing Pool angehören (iRTP)
- » A-Kader-Athleten der Sportarten der Risikogruppe A
- » Athleten der A-Nationalmannschaften der Sportarten der Risikogruppe A

Nationaler Testpool (NTP)

- » A-Kader-Athleten der Sportarten der Risikogruppe B und C
- » Athleten der A-Nationalmannschaften der Sportarten der Risikogruppe B und C
- » B-Kader-Athleten der Sportarten der Risikogruppe A
- » Alle Athleten des erweiterten Kreises der Mannschaft für die Olympischen und Paralympischen Spiele

Allgemeiner Testpool (ATP)

- » Alle anderen Bundeskaderathleten, die nicht bereits Mitglied des RTP oder NTP sind

Autor



*Dr. Helmut Pabst,
Präsident des
Bayerischen
Sportärzteeverbandes e. V., Medi-
zinischer Berater
der PWC GmbH,
Rudolf-Diesel-
Straße 7 a,
82205 Gilching,
E-Mail: H.Pabst@
pwc-gmbh.de*

Forum Patientensicherheit

Genügt die Wirklichkeit den hohen theoretischen Ansprüchen in puncto Patientensicherheit? Dieser zentralen Frage wollte das 3. Bayerische Forum für Patientensicherheit Mitte Oktober in München nachgehen und lud daher namhafte Referenten zu Vorträgen und Diskussionen ein.

Gut 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der deutschen Gesundheitslandschaft waren ins Ärztehaus Bayern gekommen, um nach der Begrüßung durch Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), die Vorträge „Leistungsdruck und Arbeitsverdichtung versus Patientensicherheit“ von Professor Dr. Hartwig Bauer, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Berlin, „Krankenhäuser auf dem Weg – Die Ergebnisse der deutschlandweiten Umfrage zum klinischen Risikomanagement“ von Dr. Barbara Hoffmann, Beisitzerin im Vorstand Arbeitsbereichs Patientensicherheit, Ärztekammer Berlin, „Beschwerdemanagement und Patientenfürsprecher – ein Widerspruch? Erfahrungen aus einem Großklinikum“ von Dr. Alfred Estelmann, Vorstand Klinikum Nürnberg Süd und Nord und Britta Bungartz, Patientenvertretung, Klinikum Nürnberg Süd, zu hören.

Schaden abwenden, Fehler vermeiden

Ottmann leitete mit dem ethischen Gebot des „primum nil nocere“ – zuallererst keinen Schaden anrichten – ein. „Patienten müssen darauf vertrauen können, dass der behandelnde Arzt alles Mögliche unternimmt, um Schaden abzuwenden und Fehler zu vermeiden.“

Bauer machte dem Auditorium ganz eindrücklich klar, dass es zahlreiche „natürliche Feinde der Sicherheitskultur“ an Krankenhäusern gebe. Allein der enorme Leistungsdruck und die Fallzahlsteigerungen stünden immer wieder in Konkurrenz zu Sorgfalt und Umgebungssicherung. Insbesondere die „fehlerproduzierenden Bedingungen“ prangerte der Chirurg an.

In einem theoretisch fokussierten Beitrag stellte Hoffmann die Ergebnisse der deutschlandweiten Umfrage zum klinischen Risikomanagement vor. Die Krankenhäuser versuchen, die drohenden Gefahren durch die Implementierung von Risikomanagement, Beschwer-

demanagement und Patientenfürsprechern abzuwenden, was Estelmann und Bungartz am Beispiel des Klinikums Nürnberg darstellten. Ihr eindeutiges Fazit: „Der Einsatz dieser – bislang noch freiwilligen – Instrumente zeigt ihre positive Wirksamkeit“.

Hygienerichtlinien und Infektionsprävention

Am Nachmittag ging es insbesondere um den Infektionsschutz, die Umsetzung der geltenden Hygienerichtlinien und um haftungsrechtliche Konsequenzen aus dem Infektionsschutzgesetz.

Dr. Stefanie Kolb vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) referierte über die Grundlagen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und die Verordnung zur Hygiene und Infektionsprävention (MedHygV). Wie die Daten des Nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen (NRZ) belegten, könnten bei konsequenter Einhaltung der Hygienemaßnahmen von den jährlich in Deutschland auftretenden 400.000 bis 600.000 nosokomialen Infektionen 20 bis 30 Prozent vermieden werden. Hygienemissstände gebe es vor allem bei der Aufbereitung von Medizinprodukten.

Die Fachärztin für Arbeitsmedizin warnte davor, angesichts des zunehmenden Medieninteresses an Hygienethemen, zu viele Schäden oder Infektionen allein auf Hygienemissstände zurückzuführen. „Nosokomiale Infektionen gehören seit jeher zu den häufigsten Komplikationen medizinischer Maßnahmen.“ Jedoch sei das Risiko für Patienten an einer Infektion zu erkranken, primär abhängig von der Art des Eingriffs, wie von seinem jeweiligen Gesundheitszustand.

Seit dem 1. Dezember 2010 gilt in Bayern die umfassendste und modernste Hygieneverordnung in medizinischen Einrichtungen aller deutschen Länder. Sie beinhaltet konkrete Vorgaben zu den Pflichten von Einrichtungen hinsichtlich des Hygienepersonals und dem Einrichten einer Hygienekommission. Dem vorausgegangen ist eine Verschärfung des Gesetzes zur Änderung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG-ÄndG). Dies schreibt unter anderem vor, dass ein dem Gesundheitsamt nach § 6 Absatz 3 IfSG als Ausbruch gemeldetes ge-



Dr. Klaus Ottmann betonte auf dem Forum für Patientensicherheit, dass der Arzt alles Mögliche unternahme, um Fehler zu vermeiden.

häuftes Auftreten nosokomialer Infektionen vom Gesundheitsamt nun an die zuständige Landesbehörde sowie von dort an das Robert Koch-Institut gemäß § 11 Absatz 2 IfSG zu übermitteln ist.

Über die Umsetzung der geltenden Hygienerichtlinien in der chirurgischen Praxis referierte Dr. Axel Neumann, Präsident des Bundesverbandes für Ambulantes Operieren. Er appellierte an die Politik, für eine Verbesserung der Hygienekultur vor allem mehr Zeit und Geld für die Ausbildung von medizinisch qualifiziertem Personal zur Verfügung zu stellen.

Haftungsrechtliche Konsequenzen aus dem Infektionsschutzgesetz und der Hygieneverordnung stellte Andrea Mangold, Fachanwältin für Medizinrecht und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Medizinrecht im Deutschen Anwaltverein (DAV), anhand einiger Fallbeispiele vor.

Abschließend zog Ottmann ein Resümee und betonte, dass sich Ärztinnen und Ärzte heute nach bestem Wissen und Gewissen dafür einsetzen, eine Fehlervermeidungskultur zu etablieren. „Für das Qualitätsmanagement steht nicht die Suche nach einem Schuldigen im Mittelpunkt. Vielmehr müssen wir systematisch nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen“, unterstrich der BLÄK-Vize. Aus Fehlern oder Beinahe-Fehlern zu lernen sei eine Eigenschaft, die man nicht hoch genug einschätzen könne.

*Dagmar Nedbal,
Sophia Pelzer (beide BLÄK)*

Bedarfsgerechte Osteoporoseversorgung

Zu einer gesundheitspolitischen Dialog-Veranstaltung mit Politik, Krankenkassen und Ärzteschaft kamen anlässlich des Weltosteoporosetages am 20. Oktober rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Residenz nach München. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Bestandsaufnahme und Perspektiven der Osteoporoseversorgung in Deutschland.

Vertretend für die kurzfristig verhinderte Staatssekretärin Dr. Melanie Huml, stellte Ministerialrat Professor Dr. Wolfgang Caselmann, Leiter des Referats Medizinische Fachangelegenheiten, Gesundheitsförderung und Prävention vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, die politischen Ansätze des Ministeriums vor. Caselmann sprach von neuen und innovativen Lösungen, die langfristig die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Osteoporoseversorgung schaffen müssten. Nach Einteilung der Weltgesundheitsorganisation zählt die Osteoporose heute zu einer der zehn wichtigsten und teuersten Volkskrankheiten. Er schätzt, dass rund 25 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen vermieden werden könnten, sofern die Vorsorge gerade im Bereich Osteoporose verbessert werden würde. Auch müsse man darüber diskutieren, eine Knochendichtemessung als feste Leistung der gesetzlichen Krankenkasse im Sinne einer Früherkennung zu erstatten.

Professor Dr. Matthias Schieker vom Osteologischen Schwerpunktzentrum des Klinikums Großhadern der Ludwig-Maximilians-Universität referierte über den Stand der Osteoporoseversorgung in Deutschland. Er wies auf die Problematik der osteoporotisch bedingten Frakturen hin, sowie darauf, dass bislang zu wenig Osteoporose-Patienten behandelt würden. „Patienten, die ihre Medikamente richtig einnehmen, haben ein um 70 Prozent niedrigeres Risiko, eine osteoporotisch bedingte Fraktur zu erleiden.“

Professor Dr. Bertram Häussler vom IGES-Institut nahm die Qualität der Osteoporoseversorgung im internationalen Vergleich unter die Lupe und machte deutlich, dass Deutschland im europäischen Vergleich nur eine vergleichsweise mittelmäßige Behandlungsintensität für Osteoporose-Patienten aufweise.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Lan-

desärztekammer, Dirk Horenkamp-Sonntag, Mitarbeiter beim Wissenschaftlichen Institut der Techniker Krankenkasse für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen und den vorherigen Referenten, unterstrich der Präsident vor allem den Stellenwert der Prävention. Sie sei der zentrale Ansatz, um einer Erkrankung an Osteoporose im Alter vorzubeugen. Die Primärprävention beginne bereits in jungen Jahren mit einer gesunden Ernährung und ausreichend Bewegung. Im Bereich der Sekundärprävention müsse die Zusammenarbeit zwischen Klinik und Niedergelassenen noch besser funktionieren. Auch in der Tertiärprävention gebe es noch Optimierungsbedarf. „Hier fehlt vielen Ärztinnen und Ärzten aber oftmals die Zeit für ein aufklärendes Gespräch“, mahnte Kaplan. Mehr hierfür qualifizierte Medizinische Fachangestellte, die den Arzt entlasten, seien nötig. Weiter plädierte Kaplan dafür, integrierte Versorgungsverträge, wie sie in § 140a des Sozialgesetzbuches V geregelt sind, stärker zu etablieren oder im Selektivvertrag zu berücksichtigen. Als niedergelassener Hausarzt weiß Kaplan auch um das Problem der Regressangst und der Compliance bei Osteoporose-Patienten. „Obwohl heute ausreichend Generika auf dem Markt sind, steckt die Angst vor Regressen noch immer in den Köpfen unserer Kolleginnen und Kollegen und das Ordnungsverhalten ist zum Teil zurückhaltend.“ Oftmals könnten aber



Professor Dr. Matthias Schieker, Dirk Horenkamp-Sonntag, Moderator Roger Jaeckel, Dr. Max Kaplan und Professor Dr. Bertram Häussler (v. li.) diskutierten über die Perspektiven der Osteoporoseversorgung.

bereits Kalzium- oder Vitamin-D-Präparate helfen. Ein weiteres Problem sieht Kaplan darin, dass Osteoporose in der Diagnostik noch nicht den Stellenwert habe, der ihr eigentlich zusteht. Mit einer besseren Vernetzung innerhalb der Gesundheitsberufe unter Nutzung von Synergieeffekten und Arbeitsteilung könne die Versorgung bereits um ein Vielfaches verbessert werden. „Voraussetzung ist aber immer die Diagnose und Indikationsstellung durch den Arzt“, betonte der BLÄK-Präsident.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Anzeige

Bayerisches Ärzteblatt-Leser erhalten 15% Ermäßigung* auf die Zimmerpreise von November 2012 bis Februar 2013.
Buchungscodes: PROBAY



URLAUB AM BODENSEE!

Am „schönsten Strand Österreichs“, wie Kaiser Karl I ihn 1917 bei einem Besuch bezeichnete, lädt das Seehotel Am Kaiserstrand. Direkt am österreichischen Bodenseeufer in einer traumhaften Lage, liegt das im Juni 2010 neu eröffnete Hotel.

Zimmer & Suiten mit Blick auf den Bodensee | Restaurant Wellenstein | 900 m² Spa & Wellnessbereich | Badehaus direkt am dem Bodensee uvm.

* nicht gültig an Weihnachten, Silvester sowie bei den Arrangements

Seehotel Am Kaiserstrand. Liebe auf den ersten Blick!

Lochau bei Bregenz am Bodensee | Vorarlberg/Österreich
T. 0043 5574 58 111 | www.seehotel-kaiserstrand.at

MFA-Ausbildung lässt zu wünschen übrig

Sie sind auf der Suche nach einer kompetenten, freundlichen, selbstständig arbeitenden Medizinischen Fachangestellten (MFA)? Sie suchen eine echte Fachkraft, die zu Ihrem eingespieltem Team passt, die das Herz am rechten Fleck hat, mit Ihrem gepflegten Erscheinungsbild ein Aushängeschild der Praxis darstellt, selbstverständlich das Arbeitstempo Ihrer Praxis souverän bewältigt, dabei routiniert alle Ausnahmeregelungen der zehn Euro Praxisgebühr ebenso beherrscht, wie sie die DMP-Meldebögen zuverlässig und fristgerecht bearbeitet, die Vorgaben des Qualitätsmanagements umsetzt, die völlig ungestresst für Patienten und Sie als Chef ein allzeit gut gelaunter Ansprechpartner ist?

Fehlanzeige... Der Markt ist wie leergefegt, diese „Perlen“ werden in den Praxen gehegt und gepflegt, selbstverständlich übertariflich bezahlt und mit allen erdenklichen steuerrechtlich vertretbaren Zusatzbelohnungen bei Laune gehalten.

Im Laufe der vergangenen Jahre haben sich die Anforderungen an das Berufsbild der MFA um ein Vielfaches erhöht, die ehemalige „Arzt-helferin“ ist zu einer perfekten Managerin des Praxisalltages mutiert, die nicht nur unter permanentem Zeitdruck Termine an kranke, hilfeschuchende Menschen vergibt, sondern auch wirtschaftlich gewinnorientierten Zielen gerecht werden muss. Sicher im Umgang mit Routineuntersuchungen wie Blutentnahmen, Messungen von Vitalfunktionen und Laboruntersuchungen, wird auch das Beherrschen von medizinischen Geräten neuester Generation ebenso selbstverständlich vorausgesetzt wie der Umgang mit dem Praxiscomputerprogramm, dessen letztes Update gerade mal eben während der Mittagspause zwischendurch aufgespielt wird.

Im krassen Gegensatz dazu, ja geradezu erschreckend, stellt sich das Niveau des drei Jahre lang ausgebildeten Nachwuchses dar.

60 Prozent der Prüflinge sind in der Abschlussprüfung nicht in der Lage einen alltäglichen Fall zur Zufriedenheit des besitzenden ärztlichen Prüfers (der selbst eine Kassenarztpraxis führt) vollständig zu bearbeiten. Einfachste Grundlagen, wie etwa eine Blutdruckmessung mit richtigem Ergebnis, die Durchführung ei-



Foto: BilderBox.com

ner Blutentnahme, das Messen des Blutzuckers oder die Interpretation eines Urintests mittels eines Teststreifens werden ebenso wenig beherrscht wie eine vollständige Dokumentation, die korrekte Abrechnung wird in den meisten Fällen schlicht vergessen.

Das ist nicht mit Prüfungsangst zu begründen, es fehlen schlichtweg die Grundkenntnisse.

Wäre da nicht die Eine, die fast bei jeder Prüfung aus dem Rahmen fällt – die, die mit beherztem, souveränem Auftreten die Prüfung aus dem Ärmel schüttelt –, müsste das ganze Ausbildungskonzept in Frage gestellt werden. Es handelt sich dann ausnahmslos um eine Nachwuchskraft, die von ihrem Ausbilder während der Ausbildungszeit gewissenhaft betreut wurde.

Nachdenklich stimmt jedoch die Befragung der jungen Damen bezüglich der Ausbildung in den Praxen: 90 Prozent (!) der Auszubildenden fühlen sich von ihrem Arbeitgeber unzureichend unterstützt, eine Prüfungsvorbereitung findet nicht statt; die Vorgaben (Module) des Ausbildungsvertrages würden im Praxisalltag nicht angesprochen, es erfolgt keine Übung unter Anleitung und nachfolgender Lernerfolgskontrolle, Berichtshefte würden vom Ausbilder nicht angesehen.

Viele Ärzte, die eine Auszubildende beschäftigen, sind der Meinung, das Vermitteln von Lerninhalten und der Grundfertigkeiten sei Aufgabe der Berufsschulen, die sich wiederum nur verantwortlich sehen, das theoretische Grundgerüst zu vermitteln. Eine Aufgabe, die sich anhand der Anzahl der Fehltagelanger Berufsschülerin als schwierig genug darstellt.

Kaum bei den Ausbildungsbetrieben bekannt ist, dass die Lerninhalte auf der Homepage der BLAEK unter www.blaek.de (→ Assistenzberufe → Ausbildung → Prüfung – Bausteine: – Kommunikation/Medizin/Verwaltung) ebenso veröffentlicht sind wie Übungsaufgaben praktische Prüfung.

Es macht keinen Sinn, über die gesellschaftspolitische Fehlentwicklung zu debattieren und auf eine grundlegende Verbesserung durch Schulreformen oder Ähnliches zu warten. Die Anforderungen an die MFA werden in Zukunft nicht geringer werden.

Unbestritten ist jedoch, dass weder Haus- noch Facharztpraxen den Alltagsbetrieb ohne qualifiziertes Fachpersonal aufrechterhalten können, mehr noch, die Daseinsberechtigung der ambulanten Medizin wird in Frage gestellt!

Verlassen wir uns nicht auf Andere, bieten Sie Ausbildungsstellen an, kommunizieren Sie mit den Berufsschulen, stellen Sie sich der Aufgabe!

Es lohnt sich!

Autor



Dr. Martin Engel,
Taubenbergweg 1,
niedergelassener
Allgemeinarzt,
ärztlicher Lehrer in
den Fachklassen
für MFA, 83666
Waakirchen,
E-Mail:
engeldoc@web.de

An die Altersversorgung für das Praxispersonal denken

Damit das Praxispersonal auch im Alter ausreichend finanziell abgesichert ist, sieht der „Tarifvertrag zur betrieblichen Altersversorgung und Entgeltumwandlung“ für Medizinische Fachangestellte/Arzthelferinnen den Arbeitgeberbeitrag zur betrieblichen Altersversorgung vor.

Bei Vollzeitbeschäftigten beträgt dieser zusätzlich zu den Vermögenswirksamen Leistungen 30 Euro monatlich, anstelle der Vermögenswirksamen Leistungen in Höhe von 66 Euro monatlich.

Auch Auszubildende nach der Probezeit erhalten zusätzlich zu den Vermögenswirksamen Leistungen 30 Euro bzw. anstelle der Vermögenswirksamen Leistungen in Höhe von 48 Euro. Es gibt mehrere Anbieter, die als Vertragspartner für die betriebliche Altersversorgung in Frage kommen.

Anja Wedemann (BLÄK)



100 Jahre Verband der Ersatzkassen

Mit einem Festakt im Senatssaal des Bayerischen Landtags feierten die Ersatzkassen und ihr Verband (vdek) Ende September gemeinsam mit den Repräsentanten aus Politik, Gesundheitswesen und Öffentlichkeit das 100-jährige Bestehen des vdek. Mit 25,7 Millionen Versicherten bundesweit und knapp 3,2 Millionen in Bayern zählt der Jubilar zu den wichtigen Akteuren der Gesundheitsversorgung.

Die Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm, hielt eine sehr persönlich gehaltene Festrede zum Thema „Gesetzliche Krankenversicherung im 21. Jahrhundert: sozial – gerecht – solidarisch“. Grußworte überbrachten Ministerialdirektor Michael Höhenberger, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, sowie Holger Langkutsch, stellvertretender Verbandsvorsitzender des vdek.

Dagmar Nedbal (BLÄK)



Hartmannbund-Stiftung

Ärzte helfen Ärzten

Einzigartiges Beispiel der Solidarität einer Berufsgruppe

Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, ist der zentrale Gedanke der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“. Seit mehr als einem halben Jahrhundert kümmert sie sich um in Not geratene Arztfamilien.

Ursprünglich als Hilfswerk zur Unterstützung mittelloser Kollegenkinder aus der damaligen DDR gegründet, hat die Stiftung in den Folgejahren neue Schwerpunkte gesetzt. Heute sind es Arztkinder, deren Eltern sich auf Grund von Schicksalsschlägen oder anderen Notsituationen in prekärer finanzieller Lage befinden, die dringend Hilfe benötigen und diese bei der Hartmannbund-Stiftung finden. Mit der Ausbildungsförderung sozial benachteiligter junger Menschen, setzt sich die Stiftung zum Ziel, diesen einen Weg in die berufliche Existenz zu ermöglichen.

Aber auch die Hilfestellung bei der Berufseingliederung von Ärztinnen und Ärzten sowie die schnelle und unbürokratische Unterstützung bei Schicksalsschlägen und Notlagen sind ein wichtiger Bestandteil der Stiftungsarbeit.

Helfen Sie mit, diese unverzichtbare Hilfe aufrechtzuerhalten und auszubauen.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ – damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird.

Vielen Dank!

Dr. Klaus Reinhardt, Vorsitzender der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Vorsitzender Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e. V.

Dr. Waltraud Diekhaus, Stellvertretende Vorsitzende der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Vizepräsidentin des Weltärztinnenbundes

Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages

Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e. V.

Dr. Andreas Köhler, Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Spendenkonto der Stiftung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG Stuttgart, Kontonummer 0001486942, BLZ 30060601



Auf dem 11. Europäischen Gesundheitskongress, der vom 11. bis 12. Oktober in München stattfand, diskutierten Referenten aus der Gesundheitspolitik, Ärzteschaft, Pflege und Krankenkassen über die aktuellen Themen im Gesundheitsbereich.

Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, sprach als Teilnehmer einer Diskussion darüber wie in Zukunft das Zusammenspiel von Ärzten, Pflegepersonal und Hilfspersonal funktionieren kann. Mit ihm diskutierten: Claus Füssek, Sozialpädagoge, VIF, Vereinigung Integrations-Förderung e. V., Josef Hug, Pflegedirektor, Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH, Andreas Westerfellhaus, Präsident Deutscher Pfleger e. V., Dr. Max Kaplan, Professorin Jacqueline Filkins, ENDA, United Kingdom und Dietmar Ausserhofer, Universität Basel, Institut für Pflegewirtschaft (v. li.).

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Allgemeinmedizin			
16./17.3.2013 20 • Näheres siehe Seite 645	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidinger	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
4./5.5. und 21./22.6.2013 4.5. – 5 • 13.00 bis 17.30 Uhr 5.5. – 10 • 8.00 bis 16.30 Uhr 21.6. – 5 • 13.00 bis 17.00 Uhr 22.6. – 10 • 8.00 bis 17.00 Uhr Näheres siehe Seite 645	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 3: Verbale Interventionstechniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidinger	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 400 €
Ernährungsmedizin			
4. bis 7.3. und 12. bis 15.6.2013 100 • Näheres siehe Seite 646	Ernährungsmedizin VL: Prof. Dr. V. Schusdziarra	Resort Hotel Jodquellenhof Alpamare, Ludwigstr. 13-15, 83646 Bad Tölz	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
Gendiagnostik			
8.12.2012 7 •	BS 308 Refresher-Maßnahme mit Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -194, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
8.12.2012	Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -194, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
Hygiene			
8.12.2012 5 • Näheres siehe Seite 647	ÖFF 503 Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: PD Dr. H. M. Just	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
17.4.2013 5 ● <i>Näheres siehe Seite 647</i>	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: PD Dr. W.-M. Schneider	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
17. bis 20.4.2013 40 ● <i>Näheres siehe Seite 646 f.</i>	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin VL: PD Dr. W.-M. Schneider	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 650 €
Medizinethik			
18. bis 20.7.2013 40 ● <i>Näheres siehe Seite 647 f.</i>	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458, oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Notfallmedizin			
8.12.2012 8 ● <i>Näheres siehe Seite 645</i>	BS 310 AufbauSeminar für Leitende Notärztinnen/Leitende Notärzte „Strahlenunfall“ VL: Dr. J. W. Weidringer	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-209 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: Lna@blaek.de , Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 175 €
16. bis 23.2.2013 80 ● <i>Näheres siehe Seite 648</i>	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer	Kur- und Kongresshaus, Maximilianstr. 9, 83471 Berchtesgaden	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 670 €
18. bis 20.4.2013 50 ● <i>Näheres siehe Seite 647</i>	Klinische Akutmedizin Modul I von II VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 800 €
13. bis 15.6.2013 30 ● <i>Näheres siehe Seite 647</i>	Klinische Akutmedizin Modul II von II VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 800 €
6. bis 9.6.2013 35 ● <i>Näheres siehe Seite 647</i>	Seminar zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Staatliche Feuerwehrschule Regensburg, Michael-Bauer-Str. 30, 93138 Regensburg-Lappersdorf	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: LNA@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 825 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Qualitätsmanagement			
21. bis 24.11.2012 56 • <i>Näheres siehe Seite 649 f.</i>	Patientensicherheit – Risikomanagement: Umgang mit Fehlern in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 850 €
8.12.2012 8 •	BS 305 12. Forum „Qualitätsmanagement“ VL: Dr. K. Ottmann	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, E-Mail: qualitaetsmanagement @blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/ online/fortbildungskalender, 120 €
1./2.2.2013 36 • <i>Näheres siehe Seite 645</i>	Ärztliches Peer Review VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141 oder Britta Becker, Tel. 089 4147-413, Fax 089 4147- 831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagment@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 850 €
Schutzimpfungen			
27.4.2013 <i>9.00 bis 17.00 Uhr</i> 8 • <i>Näheres siehe Seite 650 f.</i>	Theorieseminar Schutzimpfungen VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 200 €
Schwangerschaftsabbruch			
27.4.2013 <i>9.00 bis 17.30 Uhr</i> 8 • <i>Näheres siehe Seite 648</i>	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 550 €
Strahlenschutz			
8.12.2012 8 • <i>9.00 bis 17.10 Uhr</i>	S 119 Strahlenschutzkurs Aktualisierung RöV/StrlSchV VL: Prof. Dr. R. Loose	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-209 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 125 €
8.12.2012 <i>9.00 bis 17.10 Uhr</i>	MFA 403 Strahlenschutzkurs Aktualisierung RöV/StrlSchV für MFA VL: Prof. Dr. R. Loose	NürnbergConvention Center West Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-209 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Suchtmedizinische Grundversorgung			
26.1.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein I (Grundlagen I + II) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 - oder 142, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 50 €
23.2.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-Tabak-Abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 - oder 142, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
23.3.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamentenabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 - oder 142, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
20.4.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 - oder 142, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
13.7.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 - oder 142, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher			
8./9.3.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Henschler, Dr. G. Wittmann	Deutsches Herzzentrum München, Lazarettstr. 36 80636 München	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Abteilung für Transfusionsmedizin, Zelltherapeutika und Hämostaseologie, Marchioninstr. 15, 81377 München Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
14.6.2013 8 • <i>Näheres siehe Seite 651</i>	Transfusionsmedizinischer Refresherkurs für Transfusionsbeauftragte und Transfusionsverantwortliche VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 180 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Verkehrsmedizinische Qualifikation			
8.12.2012 8 • Näheres siehe Seite 651	BS 307 Verkehrsmedizinische Qualifikation – Refresher VL: Dr. J. W. Weidringer	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831 Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 180 €
17./18.5.2013 16 • Näheres siehe Seite 651 f.	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 (Fahrerlaubnis-Verordnung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 450 €
Wiedereinstiegsseminar			
25.2. bis 1.3.2013 39 • Näheres siehe Seite 652	Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 380 €
Interdisziplinär			
5. bis 7.7.2013 24 • Näheres siehe Seite 646	Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrecht- lichen Verfahren bei Erwachsenen VL: Dr. W. Gierlich	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461, oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 400 €
27.9.2013 5 • Näheres siehe Seite	Fortbildung über psychische Trauma- folgen bei Flüchtlingen – Traumati- sierte Kinder und Jugendliche VL: Dr. W. Wirtgen	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461, oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 140 €
7./8.12.2012	Bayerischer Fortbildungskongress VL: Dr. M. Kaplan	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -126, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -126, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: bfk@blaek.de , Internet: http://bfk.blaek.de
7.12.2012 5 • 13.00 bis 17.15 Uhr Näheres siehe Seite 649	ÖFF 501 11. Suchtforum „Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“ VL: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesapothekerkammer, Bayerische Aka- demie für Sucht- und Gesundheitsfragen, Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztek- ammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender Diese Veranstaltung ist kostenfrei.

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
7.12.2012 18.00 bis 19.15 Uhr Näheres siehe Seite 653	ÖFF 502 Eröffnungsveranstaltung VL: Dr. M. Kaplan	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-457 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Internet: http://bfk.blaek.de
7.12.2012 10 ● Näheres siehe Seite 648	BS 303 Tagesseminar „Andere Herkunft, anders Heilen?!? – Verstehen und Versorgen von Patientinnen und Pati- enten mit Migrationshintergrund oder culture based medicine“ VL: PD Dr. F. Oduncu	Bundesamt für Migration und Flücht- linge (BAMF), Frankenstr. 210 90461 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 220 €
7.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 101 Burnout VL: Prof. Dr. H. Gründel VL: Prof. Dr. W. Söllner	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 102 Aktuelles aus der Nephrologie VL: Prof. Dr. K.-U. Eckardt	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-755 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 103 MRT, CT und PET-CT im Kopf-Hals- Gebiet VL: Prof. Dr. V. Bonkowsky	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 17.00 Uhr 8 ● Näheres siehe Seite 653	S 105 Mammakarzinom: Aktueller Standard von Therapie und Nachsorge VL: Prof. Dr. C. Brucker VL: Prof. Dr. M. W. Beckmann	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Britta Becker, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-413 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 125 €
7.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 107 Rationale Arzneimitteltherapie – Anspruch und Wirklichkeit in der intersektoralen Versorgung VL: Dr. V. Wambach	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 109 Diabetespatient in der Hausarzt- praxis VL: Dr. G. Quitterer	NürnbergConvention Center West Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-755 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 ● Näheres siehe Seite 653	S 111 Der Kindernotfall – Kleiner Mensch – große Wirkung?!? VL: Dr. B. Sonnenschein	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
7.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 ●	S 123 Sachstände und Herausforderungen moderner Gesundheitstelematik (Datenschutz und Datensicherheit in der sektorübergreifenden Versorgung) VL: Dr. C. F.-J. Goetz	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-457 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 11.00 Uhr 3 ● Näheres siehe Seite 653	WS 201 Interaktiver Workshop Physikalische Medizin: Workshop I: Physikalische Medizin VL: Prof. Dr. H. Hirschfelder	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Britta Becker, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-413 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 11.30 bis 13.30 Uhr 3 ● Näheres siehe Seite 653	WS 202 Interaktiver Workshop Physikalische Medizin: Workshop II: Rehabilitation VL: Prof. Dr. H. Hirschfelder	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Britta Becker, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-413 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 12.00 Uhr 4 ● Näheres siehe Seite 653	WS 203 Refresher-Kurs für hausärztliche Sonografie VL: Dr. P. Banholzer	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 14.00 bis 17.00 Uhr 4 ● Näheres siehe Seite 653	WS 204 Refresher-Kurs für hausärztliche Sonografie VL: Dr. P. Banholzer	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 13.30 bis 17.00 Uhr 4 ● Näheres siehe Seite 653	WS 206 Hospitation in der Notaufnahme VL: Prof. Dr. M. Christ VL: A. Achterberg	Klinikum Nürnberg Nord, Notaufnahme, Haus 20 EG, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-209 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 9.00 bis 11.00 Uhr 3 ● Näheres siehe Seite 653	WS 207 Mega-Code-Training VL: Dr. M. Galle	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 13.00 bis 15.00 Uhr 3 ● Näheres siehe Seite 653	WS 208 Mega-Code-Training VL: Dr. M. Galle	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €
7.12.2012 14.00 bis 17.30 Uhr 5 ●	WS 211 Ärztlicher Leiter Rettungsdienst – Workshop VL: Dr. M. Bayeff-Filloff	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-499 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 85 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
7.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr Näheres siehe Seite 653	MFA 401 Notfallmedizin in der Praxis für MFA VL: K. Friedrich	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-209 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 55 €
7.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr Näheres siehe Seite 653	MFA 402 Diabetespatient in der Hausarzt- praxis VL: K. Lauschmann	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-755 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 55 €
8.12.2012 9.00 bis 15.15 Uhr 5 •	BS 306 Substitution-Refresher VL: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter	NürnbergConvention Center West Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 180 €
8.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 • Näheres siehe Seite 653	S 112 Aktuelles aus der Neurologie – für die Praxis VL: Prof. Dr. Dipl.-Psych. F. Erbgut VL: Dr. W. Dietrich	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-499 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online- Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 • Näheres siehe Seite 653	S 113 Der Kreuzschmerz – Via dolorosa des modernen Menschen? VL: Prof. Dr. H. Hirschfelder VL: Prof. Dr. H. Steiner	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-416 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 9.00 bis 13.00 Uhr 5 • Näheres siehe Seite 653	S 114 Herzinsuffizienz VL: S. Achenbach VL: Prof. Dr. M. Pauschinger	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 9.00 bis 17.00 Uhr 8 • Näheres siehe Seite 653	S 115 Chronische Erschöpfung und Tagesmüdigkeit VL: Dr. Dr. G. Niklewski	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-416 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 125 €
8.12.2012 9.00 bis 16.30 Uhr 7 • Näheres siehe Seite 653	S 117 Der geriatrische Patient in der Haus- arztpraxis VL: Dr. E. Engelmayr	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Britta Becker, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-413 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 125 €
8.12.2012 9.00 bis 17.15 Uhr 8 • Näheres siehe Seite 653	S 118 Update Notfall-Akutmedizin VL: Prof. Dr. M. Christ VL: PD Dr. H. Dormann	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-755 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 125 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
8.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 • <i>Näheres siehe Seite 653</i>	S 120 Herzrhythmusstörungen VL: Dr. K. Göhl	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 13.30 bis 17.30 Uhr 5 • <i>Näheres siehe Seite 653</i>	S 122 Aus der Praxis für die Praxis: Griffige Antworten auf häufige Fragen zur Therapie muskuloskeletaler Schmerzen VL: Dr. N. Müller VL: Dr. H. Gaulrapp	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Britta Becker, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-413 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 9.00 bis 12.30 Uhr 4 • <i>Näheres siehe Seite 653</i>	WS 210 Notfallmedizinischer Workshop VL: PD Dr. M. Reng	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-757 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 13.30 bis 17.10 Uhr 4 • <i>Näheres siehe Seite 653</i>	WS 212 Effektive Arzt-Patienten-Kommunikation VL: Dr. T. Bretting	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 85 €
8.12.2012 10.00 bis 12.00 Uhr <i>Näheres siehe Seite 654</i>	ÖFF 504 Podiumsdiskussion Prognose 2013 VL: Dr. K. Ottmann	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-457 oder -126, Fax 089 4147-831, E-Mail: bfk@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender
8.12.2012 10.00 bis 15.00 Uhr <i>Näheres siehe Seite 654</i>	SAT 1 8. Treffen der regionalen Gedächtnis-sprechstunden	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Klinikum Nürnberg Nord, Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. H. Lehfeld, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg, Tel. 0911 398-3944, E-Mail: hartmut.lehfeld@klinikum-nuernberg.de
8.12.2012 14.00 bis 15.30 Uhr <i>Näheres siehe Seite 654</i>	SAT 2 Arzthaftung und Anforderungen durch das Patientenrechtegesetz (unter anderem unter Einbeziehung der Anforderungen an einen Notarzt im Einsatz)	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Helmsauer & Kollegen Assekuranzmakler AG, Am Plärrer 35, 90443 Nürnberg, Tel. 0911 9292133, Fax 0911 9292190, E-Mail: info@helmsauer-gruppe.de
8.12.2012 14.00 bis 17.00 Uhr <i>Näheres siehe Seite 654</i>	SAT 3 Ärztliche Kooperationsformen: Worauf muss man achten? Einblicke in die Inhalte der Zertifikatskurse der health care akademie, eine gemeinsame Initiative von BÄK, KBV, PVS und apoBank	NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg	health care akademie, Richard-Oskar-Mattern-Str. 6, 40547 Düsseldorf, Tel. 0211 59989391, Fax 0211 5999399, E-Mail: Julia.Tirtey@health-care-akademie.de

Ärztliches Peer Review:

- Qualifizierung zu ärztlichen Peers in der Intensivmedizin
- Qualifizierung zu ärztlichen Peers in der klinischen Versorgung

Ärztliches Peer Review ist eine freiwillige und auf dem kollegialen Gespräch basierende Methode zur Qualitätsförderung. Es ermöglicht eine strukturierte und entwicklungsorientierte Evaluation intensivmedizinischer sowie weiterer (klinischer) Einrichtungen. Zentrales Element ist hierbei der klinische Erfahrungsaustausch zwischen den ärztlichen Peers, zum Beispiel aus der Intensivmedizin sowie zum Beispiel aus klinischen Gebieten, auch aus dem Qualitätsmanagement einerseits und dem Behandlungsteam vor Ort andererseits.

Ziel des intensivmedizinischen Peer-Review-Verfahrens ist es, durch umfassenden Informationsfluss, Transparenz und Vergleichbarkeit die Qualität der Intensivmedizin in Deutschland insgesamt zu fördern. Das angebotene Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Peer Review“ der Bundesärztekammer (www.bundesaerztekammer.de/downloads/Curriculum_Aerztliches_Peer_Review1.pdf) und entspricht unter anderem dem Qualifizierungskonzept für zukünftige Peers in der Intensivmedizin.

Teilnahmevoraussetzung: Ärztliches Peer Review in der Intensivmedizin:

- » Gebietsbezeichnung mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin (oder eine Qualifizierung zur Intensivfachpflegekraft)
- » Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (oder Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement).

Zielgruppen:

- » Ärztinnen und Ärzte mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin und mehrjähriger Berufserfahrung sowie (bei verfügbaren Seminarplätzen) leitende Intensivfachpflegekräfte, die ein besonderes Interesse an der Qualitätsförderung in der Intensivmedizin haben
- » Ärztinnen und Ärzte mit Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der Klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (auch Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement)

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar gliedert sich in drei Abschnitte – E-Learning, Präsenzphase und Co-Peer-Review-Teilnahme.

In der Vorbereitungsphase wird das Konzept des Ärztlichen Peer Reviews mittels E-Learning (4 Fortbildungsstunden) auf einer Lernplattform der Bayerischen Landesärztekammer vermittelt. Anschließend wird ein zweitägiges Seminar (16 Fortbildungsstunden) angeboten, das die Ziele eines Peer-Review-Verfahrens, Aufgaben und Rolle eines Peers, Interviewtechniken, Datenerhebung und -interpretation ausführlich behandelt. Qualitätsfelder der einerseits Intensivmedizin, andererseits weiteren klinischen Gebieten und die Implementierung von Qualitätsindikatoren in Strukturen und Prozesse einerseits einer Intensivstation, andererseits Strukturen der Klinischen Akutmedizin werden dargestellt und diskutiert. Schließlich

werden Vorbereitung und Durchführung eines Ärztlichen Peer Reviews auf einerseits einer Intensivstation, andererseits in klinischen Einrichtungen beispielhaft präsentiert und trainiert. Besonderer Wert wird hierbei auf die Vermittlung einer konstruktiven und lösungsorientierten Gesprächsführung gelegt – mit sogenannter partizipativer Evaluation.

Qualitätsförderung mit wechselseitig nah erreichbarem Nutzen ist das Anliegen dieser Seminar-Qualifizierung.

Um als Peer tätig werden zu können, ist gemäß Curriculum Peer Review eine probeweise Teilnahme an zwei Peer Reviews, die gemeinsam mit erfahrenen Peers durchgeführt werden, mit einem Gesamtumfang von 16 Fortbildungsstunden erforderlich. Dies bildet den dritten und letzten Anschnitt in diesem Qualifizierungskonzept.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Britta Becker, Tel. 089 4147-413, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Diese 36-stündige Seminar-Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten.

Teilnahmegebühr: 850 € inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie die erforderlichen Weiterbildungsnachweise beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, für welche Versorgungsstruktur Sie Ihre Seminar-Teilnahme wünschen:

Ärztliches Peer Review „Intensivmedizin“, Ärztliches Peer Review „Akutklinik (weitere Gebiete ohne Zusatzbezeichnung ‚Intensivmedizin‘)“, Ärztliches Peer Review „Ambulante Versorgung“, Ärztliches Peer Review „Rehabilitationseinrichtung“.

Allgemeinmedizin

Zielgruppe: Angehende Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin, die nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010, in Kraft seit 1. April 2011, abschließen wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Stunden) und verbale Interventionstechniken (30 Stunden) werden von der BLÄK durchgeführt. Kosten können dem Anmeldeformular entnommen werden. Balintgruppenarbeit (30 Stunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de

Bei Fragen zu Weiterbildungszeiten im Gebiet „Allgemeinmedizin“ wenden Sie sich bitte an

das Referat Weiterbildung II der BLÄK, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 15.30 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 089 4147-131.

Teilnahmegebühr: In den angegebenen Teilnahmegebühren sind jeweils die Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke inkludiert.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Aufbauseminar für Leitende Notärztinnen/Leitende Notärzte

Strahlenunfall – Strahlenunfälle treten selten auf, lassen sich aber aufgrund der vielfältigen Anwendung radioaktiver Stoffe und ionisierender Strahlen in Forschung, Technik und Medizin nicht völlig ausschließen, wie beispielsweise die jüngsten Ereignisse in Japan zeigten.

Die Bewältigung einer solchen Extremsituation hängt unter anderem entscheidend von entsprechend fortgebildeten Notärzten ab, die eine zeitnahe Rettung, qualifizierte medizinische Erstversorgung sowie adäquate Weiterversorgung gewährleisten.

Zielgruppe: Leitende Notärztinnen/Leitende Notärzte (LNA)

Lernziele/Themen/Inhalte: Dieses Aufbau-Seminar für Leitende Notärzte basiert auf dem 40-stündigen Curriculum „Fortbildung zum Leitenden Notarzt“ der Bundesärztekammer aus 1988, aktualisiert in 1998/1999, 2007 sowie 2011 – siehe auch: www.bundesaerztekammer.de/downloads/empfehlungen_qualifikation_lna_01042011.pdf.

Bei diesem LNA-Aufbau-Seminar stehen die Grundlagen des präklinischen Strahlenunfallmanagements anhand ausgewählter Themen im Mittelpunkt. An Beispielen aus der internationalen Strahlenunfallpraxis wie Berichten aus Vorort-Besuchen in Fukushima werden diagnostische und therapeutische Herausforderungen des präklinischen Strahlenunfallmanagements dargestellt und diskutiert.

Weitere Schwerpunkte des Seminars sind das Vorgehen bei einem Massenunfall von Verletzten (MANV) und die Demonstration der Selbstschutzausrüstung.

Programm und Informationen: BLÄK, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: Lna@blaek.de

Teilnahmegebühr: 175 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen

Zielgruppe: Die Fortbildung Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen (SBPM = Standards zur Begutachtung psychotraumatisierter Menschen) wendet sich primär an Ärztinnen/Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten, die Kenntnisse in den Grundlagen der Psychotraumatologie inkl. Differenzialdiagnostik besitzen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Grund- und Aufbaumodul: gemäß Curriculum der Bundesärztekammer.

Ergänzungsmodul Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Traumafolgen bei Kindern und Jugendlichen – Kinder traumatisierter Eltern, unbegleitete minderjährige Jugendliche, Besonderheiten der Posttraumatic Stress Disorder (PTSD)-Diagnostik bei Kindern (Beispiele aus der Begutachtung)

Programm/Informationen: BLÄK, Marion Erben, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Grund- und Aufbaumodul wird in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg, der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, der Bayerischen Landesärztekammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK) angeboten.

Das Modul Kinder und Jugendliche wird von der Bayerischen Landesärztekammer als Ergänzung zu dieser Fortbildungsreihe angeboten. Zu diesen Veranstaltungen können bis zu 30 Teilnehmer aufgenommen werden.

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbaumodul: 400 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss). Modul Kinder und Jugendliche: 140 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Ernährungsmedizin

Zielgruppe: In Umsetzung des Curriculums „Ernährungsmedizin“ der Bundesärztekammer bietet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Interessierte die strukturierte curriculäre Fortbildung „Ernährungsmedizin“ an.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Ernährungsmedizin“ der Bundesärztekammer (2007)

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Der Kurs umfasst 100 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in zwei Präsenz-Teile zu je vier Tagen. Diese Module sind ausschließlich in aufsteigender Reihenfolge zu besuchen und insgesamt zu buchen.

Teilnahmegebühr: 1.650 € (inkl. Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pau-

sengetränke). Anreise zum Seminarort und evtl. Unterkunft in einem Hotel sind nicht im Preis enthalten.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Häusliche Gewalt erkennen – ärztliche Betreuung Betroffener

Zielgruppe: Alle an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Berufsgruppen, die mit dieser Thematik beschäftigt sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Verbesserte Sicherheit beim Auflösen des Dilemmas zwischen Schweigepflicht und Meldepflicht erhalten mit Reflexion unterschiedlicher Aspekte von Arzt, Jurist, Patient auch zum Schutz vor weiterer Gewalterfahrung.

Besseres Erkennen können von Formen häuslicher Gewalt und erweitertes Wissen um deren Dunkelziffer sowie adäquate ärztliche Dokumentation aus rechtsmedizinischer Sicht haben. Mehr Sicherheit im Umgang mit betroffenen Patienten gewinnen, erweiterte Möglichkeiten des Angebotes von Hilfen wissen und nützen können.

Programm und Informationen BLÄK, Marion Erben, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de.

Teilnahmegebühr: 260 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Instituts.

Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die BLÄK im Jahr 2012 aufbauend anzubieten plant.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen.

NB: Gemäß Bayerischer Hygieneverordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, Hygienebeauftragte Ärzte/Hygienebeauftragte Ärztinnen zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungsstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) wer-

Kooperation in Arzthaftungsfragen



Die Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und die Gutachterkommissionen für Fragen ärztlicher Haftung bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg laden zu einer Fortbildung für Ärztinnen und Ärzte ein.

Zeit: 16. November 2012 von 13.00 bis 18.00 Uhr
Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München

Angesprochen werden aktuelle Themen, wie das Patientenrechtegesetz, das Für und Wider eines Hilfsfonds, aber auch „Dauerbrenner“, wie sich der Arzt verhalten soll, wenn etwas „schiefgelaufen“ ist.

Schwerpunkt der Veranstaltung ist die Vorstellung der unterschiedlichen Verfahrensordnungen, wobei die erfolgreiche außergerichtliche Streitbeilegung immer oberstes Ziel ist. Angesprochen werden interessante Details wie die Kriterien der Gutachterausswahl, die Transparenz des Verfahrens für die Beteiligten, das „rechtliche Gehör“ sowie die Unabhängigkeit der Gutachterstellen in ihrer Beurteilung.

Nähere Informationen und das Programm: BLÄK, Antje Höhne/Özlem Sah, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 3090483-761 oder -424, Fax 089 3090483-728, E-Mail: a.hoehne@blaek.de
Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung bis 15. Oktober 2012 erforderlich.

Die Veranstaltung wird mit 4 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

den auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der achtstündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können.

Im 32-stündigen Präsenz-Modul werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risikoadaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäufteten nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchmanagement, Aspekte zur Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygieneplan gemäß § 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz 089 4147-755 oder -141, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288, Fax 089 4147-831, Mühlbaust. 16, 81677 München, E-Mail: hygiene.qualifizierung@blaek.de.

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: Das viertägige Hygiene-Präsenz-Seminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 650 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis

Am Mittwochnachmittag, den 17.4.2013, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, Medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen jener öffentlichen Veranstaltung am Mittwochnachmittag sind: Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?!“, Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?, Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko?!, MRSA und Co. – Impulsreferat, Gruppenarbeiten.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Sarah

Goertz 089 4147-755 oder -141, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288, Fax 089 4147-831, Mühlbaust. 16, 81677 München, E-Mail: hygiene.qualifizierung@blaek.de.

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung von 13.45 bis 18.00 Uhr ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Klinische Akutmedizin

Das 80-stündige Basis-Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul mit 20 Stunden E-Learning (webbasierte Lernplattform) und zwei Präsenzabschnitten (Modul I und Modul II zu je drei Tagen – jeweils von Donnerstag bis Samstag) angeboten.

Die Bayerische Landesärztekammer plant, zu einem späteren Zeitpunkt ein voraussichtlich 80-stündiges Aufbau-seminar anzubieten. Zielgruppe des Aufbau-seminars sind Ärztinnen und Ärzte in Zentraler Notaufnahme (ZNA), die Leitungspositionen anstreben oder innehaben.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die in ZNA eine Tätigkeit ausüben oder dies anstreben.

Teilnahme-Voraussetzungen: Erworbene Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ oder 24 Monate klinische Weiterbildung im Akut-Krankenhaus (derzeit zzgl. sechs Monate ZNA oder Intensivstation, zzgl. 80 Stunden Notarzt-Kurs ohne erfolgte Prüfung „Zusatzbezeichnung Notfallmedizin“). Eine Bestätigung hierüber ist der Anmeldung beizufügen bzw. bis spätestens zum ersten Seminartag nachzureichen. Die beiden Präsenzabschnitte bauen aufeinander auf und sind in aufsteigender Reihenfolge zu absolvieren.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Hergert, Tel. 089 4147-757 oder -121, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaust. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die beiden dreitägigen Präsenz-Module I und II mit webbasierten E-Learning-Anteil kosten jeweils 800 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Leitender Notarzt

Dieser Kurs basiert auf dem 40-stündigen Curriculum „Fortbildung zum Leitenden Notarzt“ der Bundesärztekammer aus 1988, aktualisiert in 1998/1999, 2007 sowie 2011 – siehe auch: www.bundesaeztekammer.de/downloads/empfehlungen_qualifikation_lna_01042011.pdf Der „Leitende Notarzt“ (LNA) wird im Einsatz

im Rahmen des Rettungsdienstes tätig. Sein Einsatz erfolgt bereits unterhalb der Schwelle zur Auslösung des Katastrophenalarms und somit primär beim Massenansturm Verletzter auch Erkrankter (MANV), bzw. Infizierter (MANI) sowie überregionalem Massenansturm Verletzter oder Erkrankter (Ü-MANV) oder bei außergewöhnlichen Notfällen und (besonderen) Gefahrenlagen.

Die Bezeichnung „Leitender Notarzt“ darf nur ankündigen, wer die entsprechende Qualifikation hierfür erworben hat.

Zielgruppe: An notfallmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Teilnahmevoraussetzungen:

1. Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltend eigenverantwortliche selbstständige ärztliche Tätigkeit).
2. Fachkundenachweis Rettungsdienst bzw. Zusatzbezeichnung Notfallmedizin.
3. Facharztstatus in einem akut-medicinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin.
4. Eine mindestens dreijährige kontinuierliche aktive Teilnahme am Notarzdienst.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß dem oben genannten Curriculum.

Programm/Information: BLÄK, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaust. 16, 81677 München E-Mail: LNA@blaek.de

Hinweis: Schutzkleidung ist am vorletzten Kurstag erforderlich (praktische Sichtungübung). Dieses 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt als obligate Vorbereitung für den Kurs sind bis zehn Tage vor Kursbeginn Schlüsselfragen mit Hilfe einer webbasierten Lernplattform zu beantworten.

Anmeldung mindestens sechs Wochen vor Kurstermin (wegen der Vorab-Fernarbeit).

Der „Leitende Notarzt“ ist keine Zusatzweiterbildung im Sinne der Weiterbildungsordnung, sondern eine curriculäre Fortbildung.

Teilnahmegebühr: 825 € (inkl. Unterlagen zur Vorab-Fernarbeit, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizinischen Fragen wie ärztlicher Sterbegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik und vieles mehr befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder § 10-Erlaubnis Bundesärzteordnung (BÄO).

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren sowie nachhaltige Reflexionen über die

Arzt-Patienten-Beziehungen anstellen können. Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen können.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von 8 Stunden) und einem Präsenz-Teil mit 3 Tagen (Donnerstag mit Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.)

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenentlastungsgesetzes.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenentlastungsgesetzes.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Getränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Tagesseminar „Andere Herkunft, anders Heilen?!? – Verstehen und Versorgen von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund oder culture based medicine“

Ärztinnen und Ärzte nehmen in der täglichen Versorgung eine steigende Zahl an behandlungsbedürftigen Migranten wahr. Kultursensible Kommunikation und Wissen über migrations-spezifische Einflussfaktoren erleichtern eine

wirksame Versorgung der Patienten. Durch das Aneignen interkultureller Kompetenz sollen eventuelle Unsicherheiten abgebaut und Patienten aus anderen Kulturkreisen besser verstanden und erfolgreicher behandelt werden können.

Die Bevölkerung Deutschlands hat sich erheblich durch Arbeitsmigration verändert. Derzeit leben zirka 15,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, 62 Prozent der Zugewanderten kommen aus Europa, wobei die größte ethnische Minorität aus der Türkei stammt (14,2 Prozent aller Migranten). Auch hat ein Drittel aller in Deutschland lebender Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund.

Zielgruppe: Alle, die im Berufsleben mit Migranten zu tun haben und die damit einhergehenden Kommunikationsprobleme nachhaltig lösen möchten.

Ärztinnen und Ärzte mit Interesse an der immer wichtiger werdenden Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund.

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Tagesseminar soll die Wahrnehmung für kulturelle Besonderheiten weiter schärfen, dadurch eventuell Verständnis und Toleranz verbessern und einen zielführenden Umgang mit Patienten mit Migrationshintergrund ermöglichen. Weiterhin werden nachhaltige Anregungen zur eigenen weiteren Anwendung für die Versorgung dieser Patienten gegeben.

Es werden Lösungsmodelle zu interkultureller Kommunikation in der täglichen ärztlichen Versorgung von Einwanderern diskutiert und reflektiert. Die Teilnehmer erhalten weiteres Hintergrundwissen, welches sie für einen noch erfolgreichereren Umgang mit unter anderem muslimischen Migranten sensibilisiert; dies beinhaltet auch Wege, eigene Behandlungsinhalte besser vermitteln zu können.

Kultursensible Versorgungsaspekte werden anhand von Fallbeispielen der Teilnehmer erarbeitet. Die Teilnehmer erhalten Informationen über differierende Krankheitskonzepte und damit verbundene andersartige Erwartungen an die Behandler.

Das Tagesseminar lebt aus Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussion und Erfahrungsaustausch. Damit wird ermöglicht, auf die individuelle Situation der Teilnehmer einzugehen und weiter Handlungskonzepte verfügbar zu machen.

Teilnahmegebühr: 220 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Programm/Information: BLÄK, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Notfallmedizin

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht approbierten Ärztinnen und Ärzten sowie Ärztinnen und Ärzten mit einer inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis zur vorübergehenden Ausübung gemäß § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltet eigenverantwortliche, selbstständige ärztliche Tätigkeit) offen.

Teilnahme-Voraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010 (in Kraft getreten am 1.4.2011).

Programm/Information: BLÄK, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de

Information zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Hinweis: In den Kursteilen C/1 und C/2 sind zwei Thoraxpunktionen am Modell inkludiert. An circa 3 bis 4 Tagen wird eine längere Mittagspause von circa 3,5 Stunden zur freien Verfügung angeboten.

Teilnahmegebühr: 670 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht-bayerische Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Stunden) der Bundesärztekammer. Schon während der ersten Seminaresequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenzmodulen II und III werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorentwicklung, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der BLÄK erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (200 Stunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007)“ bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement“ bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14.5.2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager“ zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor“ erfolgen. Nichtärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Stunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des Moduls I im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 1.600 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.800 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). **Anmeldung:** Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

QM-light: Anregungen für eine angenehme und effiziente Praxisführung

Zielgruppe: Wenn für Sie in Ihrer Arztpraxis Qualitätsmanagement bisher auch eher ein „Unwort“ darstellt, bietet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für Interessenten gerne ein eintägiges praxisorientiertes „QM-light-Seminar“ speziell für Arztpraxen an.

Hierdurch können Sie die Grundlagen für die gesetzliche Nachweispflicht für Vertragsarztpraxen schaffen gemäß der Qualitätsmanagement-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Themen: Erfüllen der rechtlichen Anforderungen, Minimaler Aufwand – maximaler Nutzen, Ablaufentwicklungen, Gewinn an Zeit und Zufriedenheit, Qualitätsmanagement in der Arztpraxis: Wie setze ich es um?, Beispiele von QM-Instrumenten mit praktischen Übungen und Erstellen einer Arbeitsanweisung, Hinweise für schon vorhandene Verfahrensweisen und Verbesserungskonzepte (gerne eigene Kurzbeispiele), Ihre noch offenen Fragen.

Teilnahmegebühr: 175 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Programm und Informationen: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Patientensicherheit – Risikomanagement: Umgang mit Fehlern in Klinik und Praxis

Klinisches Risikomanagement betrachtet Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der Patientenversorgung vor allem im Krankenhaus im Blickwinkel tatsächlicher Schadenereignisse aus vergleichbaren Einrichtungen. Klinisches Risikomanagement ist ein Prozess der Identifizierung und Bewertung potenzieller haftungsrelevanter Risiken sowie der Umsetzung risikopräventiver Maßnahmen.

Zielgruppe: In vor allem der stationären Versorgung tätige Ärztinnen und Ärzte, mit mehrjähriger Berufserfahrung gegebenenfalls Abschluss des „Curriculums Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007)“, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderten Spezialkenntnisse auf dem Sektor des Risikomanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit ebenfalls mehrjähriger Berufserfahrung in leitender Position wird begrüßt.

Lernziele: Aufbauend auf Qualitätsmanagement-Wissen und -Erfahrungen lernen die Teilnehmer ein Riskmanagement-System für vor allem ein Krankenhaus aufzubauen (ähnlich einem „Werkzeugkoffer“), umzusetzen, weiterzuentwickeln und darzulegen. Hierzu gehört die Vermittlung von Rechtsgrundlagen und gesetzlichen Anforderungen für ein Risikomanagement sowie der Erwerb von Fähigkeiten, Risiken zu vermeiden und zu verringern sowie gegebenenfalls nach eingetretenen Schadenereignissen ausgewogen mit diesen umzugehen. „Klinisches Riskmanagement“ wird hierbei als Teil des Riskmanagements im „Unternehmen Krankenhaus“ und auch im „Unternehmen Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)/Arztpraxis“ angesehen.

Themen/Inhalte: Vorab-Fernarbeit im Vorfeld des Seminars mit unter anderem Themen zum Arzt-Haftungsrecht sowie Fallbeispielen. Erfolgreicher Umgang mit stattgehabten Schadenereignissen aus „ganzheitlicher“ Sicht eines Krankenhauses anhand von Kurz-Kasuistiken einschließlich Erstellen einer Pressemitteilung; Kompetenz beim Moderieren: Morbiditäts-/Mortalitätskonferenz; Quantifizierung fehlerbehafteter Kommunikation – Theorie und Praxis; Arzt-Haftungsrecht; Crew-Ressource-Management anhand eines Simulations-Modells; Module für ein erfolgreiches Riskmanagement; Risiken in der stationären Versorgung erkennen, vermindern, absichern – Fehleranalyse mit „therapeutischer Konsequenz“.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei allen Controlling- und auch Kontroll-Verfahren im Zusammenhang mit heutigen

Einladung zum

11. Suchtforum

in Bayern

Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen
(BAS Unternehmensgesellschaft
Haftungsbeschränkt)

BAYERISCHE
LANDESAPOTHEKERKAMMER

BAYERISCHE
LANDESÄRZTEKAMMER

PTK | Bayern

Ältere Süchtige – Süchtige Ältere

7. Dezember 2012 in Nürnberg

Das 11. Suchtforum „Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Bayerischen Landesärztekammer und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer findet am 7. Dezember 2012 im NürnbergConvention Center West, Messezentrum, 90471 Nürnberg, statt.

Die Veranstaltung wird mit 5 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

Programm und Information: BLÄK, Marlen Begic, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Vergütungssystemen ist für effektives und effizientes Arbeiten in Krankenhaus, MVZ und Praxis unter anderem auch die Reduzierung von Komplikationsraten und (beinahe) Fehlern essenziell. Veränderte Anforderungen zur Darlegungspflicht von etablierten Risikomanagementverfahren gegenüber Haftpflichtversicherern für den stationären Bereich wie auch die zunehmend geforderte Transparenz aller Gesundheitseinrichtungen gegenüber der Öffentlichkeit sind erfüllbar. Sicherheitskultur „kommt“ ganz sicher auch durch und mit der Freude an täglicher Arbeit – das Seminar „lebt“ dies ebenfalls.

Teilnahmegebühr: Das viertägige Seminar (inkl. der Absolvierung einer Vorab-Fernarbeit im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 850 € inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

2. Forum Patientensicherheit

Zielgruppe: Das Forum richtet sich an alle die an der Thematik „Patientensicherheit“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen unter anderem die Themen wie Fehlermeldesysteme, Kosten-Nutzen-Analyse der Einführung von Riskmanagement, Patienten Risiko-Sicherheitsbefragung (PaRis), Workshop Critical Incident Reporting System

(CIRS) mit Fallbesprechungen, Haftpflichtversicherung und Risikoreduzierung und moderierter Erfahrungsaustausch der Teilnehmer untereinander.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Teilnahmegebühr: 120 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). Weitere Informationen zum BFK unter <http://bfk.blaek.de/>

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Schutzimpfungen

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Kenntnisse auffrischen oder erwerben wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie die Bedeutung von Schutzimpfungen im Sinne von Prävention, Pharmazeutische und pharmakologische Anforderungen an Impfstoffe, Impfstoffarten, Injektionstechniken, Impfabstände, Verhalten bei unvollständigem Impfschutz, Praktische Voraussetzungen und Handling von Impfungen (Ausstattung des Kühlschranks, Kühltemperaturkontrolle, Kühlkette, Dokumentation), Standardimpfungen bei Kindern und Erwachsenen: Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, HiB, Pertussis, Masern, Mumps, Röteln, Varizellen, Hepatitis B, Pneumokokken, Meningokokken, Indikationsimpfungen: Impfungen bei chronischen Erkrankungen, Individualschutz,

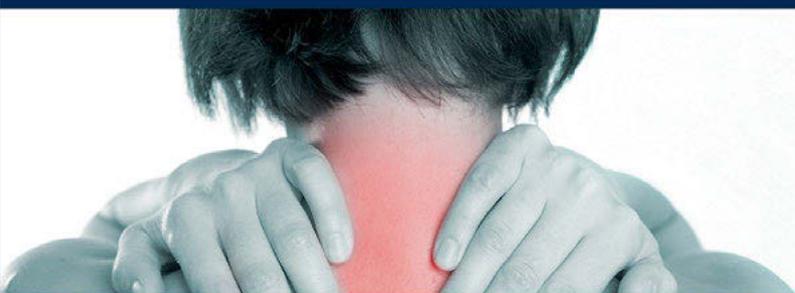
Schutz Dritter, Impfungen während Gravidität; neue Standardimpfung gegen HPV aus gynäkologischer Sicht, Reiseimpfungen, Berufsbedingte Impfungen (Arbeitsmedizin), Öffentlich diskutierte Impfereignisse, Finanzierung und Abrechnung von Impfleistungen, rechtliche Grundlagen (Rechtsfragen beim Impfen, Impfausweis, öffentlich empfohlene Impfungen, Meldungen, Haftungsfragen, Impfkomplicationen), Impfmanagement in der Praxis.

Das Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul Modul angeboten. Die Bearbeitungszeit der Lernplattform beträgt (je nach persönlichem Kenntnisstand) ca. 2 Stunden, der Präsenzteil dauert von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Am 1. August 2004 trat die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in Kraft, die die bisherige Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns von 1993 ablöst. Damit entfallen die „zusätzlichen Qualifikationen“ nach § 3 a der alten Weiterbildungsordnung, somit auch der darauf fußende Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“. Bitte beachten Sie folgenden Hinweis zu den Fachgebietsgrenzen in Bezug auf Impftätigkeit: Nachdem ein Facharzt, sofern er seine Facharztbezeichnung führt, seine ärztliche Tätigkeit grundsätzlich auf sein Gebiet zu beschränken hat, muss er, falls für ihn das Impfen gebietsfremd ist, die Entscheidung, Impfungen im unaufschiebbaren Einzelfall durchzuführen, sorgfältig treffen. Dies gilt selbstverständlich auch für einen Facharzt, dessen Gebiet das Impfen umfasst, in Be-



Ärzte und Selbsthilfe im Dialog: „Gut leben mit chronischen Schmerzen?!“

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von BLÄK und KVB

Ärzte und Selbsthilfe im Dialog: „Gut leben mit chronischen Schmerzen?!“ – Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von BLÄK und KVB

In Deutschland leiden rund 17 Millionen Menschen an chronischen Schmerzen. Die meisten von ihnen sind sowohl ambulant als auch stationär immer noch unzureichend versorgt. Für die Volkskrankheit chronischer Schmerz gibt es jedoch wirksame Therapiemöglichkeiten. Bei der ersten gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung von BLÄK und KVB möchten wir mit Ärzten und Psychologischen Psychotherapeuten, Selbsthilfefaktiven, Patienten und deren Angehörigen über intelligente Versorgungskonzepte sprechen. Sie alle sind zu dieser Fortbildungsveranstaltung mit freundlicher Unterstützung der SeKo Bayern e. V. herzlich eingeladen.

Veranstaltungsort: Ärztehaus Bayern, Großer Saal, 5. OG, Mühlbauerstr. 16, 81677 München

Termin: Mittwoch, 21.11.2012 von 15.30 bis 19.30 Uhr

Fortbildungspunkte: Für diese Veranstaltung erhalten Sie von der BLÄK zwei Fortbildungspunkte.

Anmeldung:

BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

zug auf die Entscheidung, Impfungen im Einzelfall oder generell anzubieten und durchzuführen.

Teilnahmegebühr: 200 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Fortbildungsstunden) gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (1999) www.bundesaerztekammer.de/downloads/muster_kursbuch_suchtmedgv.pdf.

Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31.12.2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: An suchtmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß oben genanntem Curriculum sowie oben genannter Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“.

Programm/Information: BLÄK, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmiedz@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die BLÄK empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen.

Vor dem 31.12.2005 begonnene Weiterbildungsgänge für den Qualifikationsnachweis „Suchtmedizin“ gemäß § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (veröffentlicht im *Bayerischen Ärzteblatt* 8/1999) können nach den bisherigen Bestimmungen abgeschlossen werden. Bitte beachten Sie bei Ihrer Anmeldung, dass zum einen am 1.8.2004 eine neue Weiterbildungsordnung in Kraft getreten ist, zum anderen der 59. Bayerische Ärztetag am 23.4.2005 die Einführung der Zusatzweiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ beschlossen hat. Diese Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 trat am 1.7.2005 in Kraft. Weitere Informationen sind auch im Internet unter www.blaek.de verfügbar.

Teilnahmegebühr: Baustein I – 50 €, Baustein II bis V je 150 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsbeauftragter/ Transfusionsverantwortlicher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ¹⁾⁴⁾
Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions-Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ¹⁾⁴⁾
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ¹⁾²⁾³⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ¹⁾²⁾³⁾ + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007) nach Dr. F. Bäslar, BÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesaerztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010). Kursinhalt entspricht dem 16-stündigen Curriculum der Bundesärztekammer.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsmedizinischer Refresher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen bereits ausüben

Teilnahmevoraussetzungen: Facharztstatus und absolviertes Seminar zum Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

Lernziele/Themen/Inhalte: Erhöhte Kompetenz für die Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher. Behandlung/Erörterung von Themen/Fragen, die sich in Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher zum Beispiel durch Änderung der Hämotherapie-Richtlinien ergeben

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 180 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke)

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1.7.2007.

Führerscheinbehörden in Bayern suchen nach Kenntnis der BLÄK Ärztinnen und Ärzte, die über eine so genannte „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1.7.2007.

Programm/Information: BLÄK, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1.7.2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind ab 1.7.2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Geset-

zestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allenfalls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 450 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Verkehrsmedizinische Qualifikation – „Refresher“-Seminar

Zum Aktualisieren/Auffrischen von bereits erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten bei der Verkehrsmedizinischen Begutachtung bietet die Bayerische Landesärztekammer ein Refresher-Seminar an.

Rechtsgrundlage ist die bekannte Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1.7.2007.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter bereits tätig sind.

Lernziele: Vertiefen von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1.7.2007.

Themenschwerpunkte: Erarbeiten von Gutachtensempfehlungen zu besonders interessanten Kasuistiken, die die Teilnehmer zuvor anonymisiert via der Bayerischen Landesärztekammer den erfahrenen Tutorinnen und Tutoren zur Verfügung stellen. Aktuelle Entwicklungen bei Begutachtungen gemäß der FeV.

Programm/Information: BLÄK, Marlen Begic, Tel. 089 4147-337 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1.7.2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Absatz 2 Satz 3 Nr. 1 FeV

sind ab 1.7.2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Absatz 1 FeV in Verbindung mit § 8 Absatz 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern.

Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Teilnahmegebühr: Das Tagesseminar kostet 180 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die BLÄK bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Ernährung/Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – Gesprächsführung (praktische Übung mit Videofeedback) – zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminardauer angeboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 380 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

ICH HABE HIV. UND DEN RÜCKHALT MEINER FAMILIE.

Marika, 52 Jahre
Frührentnerin
HIV-positiv

Marika hat sich lange vor ihre Mitmenschen versteckt. Sie lebt mit einem doppelten Stigma, denn sie war nicht nur drogenabhängig. Seit 1989 weiß sie, dass sie HIV hat. Ohne den Rückhalt ihrer Familie hätte sie es nicht geschafft, sich mit der Isolation auseinanderzusetzen und von den Drogen loszukommen. Heute setzt sie sich dafür ein, dass Menschen mit HIV oder anderen Handicaps nicht stigmatisiert werden.

Engagieren auch Sie sich gegen Ausgrenzung von HIV-Positiven: Tragen Sie die rote Schleife, informieren Sie sich, lassen Sie aktiv! Mehr Infos unter www.welt-aids.de

1.12. WELT-AIDS-TAG.DE
Hörst du mich? - Informiere dich - WELT-AIDS

EINE KAMPAGNE VON: Bundesministerium für Gesundheit, BZgA, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, IN PARTNERSCHAFT MIT: Deutsche Aids-Hilfe, Deutsche Aids-Stiftung

Bayerischer Fortbildungskongress der Bayerischen Landesärztekammer am 7./8. Dezember 2012

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Kooperationspartner: Klinikum der Stadt Nürnberg, Praxisnetz Nürnberg

Ort: NürnbergConvention Center West, Ausführliches Programm unter <http://bfk.blaek.de>



Eröffnungsveranstaltung mit anschließendem Präsidentenempfang
Freitag, 7. Dezember 2012, 18.00 bis 20.30 Uhr,
Eintritt frei!

Seminare

Freitag, 7. Dezember 2012

Burnout

Moderation: Prof. Dr. H. Gündel, Ulm
Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Aktuelles aus der Nephrologie

Moderation: Prof. Dr. K.-U. Eckardt, Erlangen
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

MRT, CT und PET-CT im Kopf-Hals-Gebiet: Schnittbilder, Anatomie, spezielle Krankheitsbilder und operative Konsequenzen

Moderation: Prof. Dr. V. Bonkowsky, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Mammakarzinom: Aktueller Standard von Therapie und Nachsorge

Moderation: Prof. Dr. C. Brucker, Nürnberg
9.00 bis 17.00 Uhr – Gebühr: 125 €

8 ●

Rationale Arzneimitteltherapie – Anspruch und Wirklichkeit in der intersektoralen Versorgung

Moderation: Dr. V. Wambach, Nürnberg
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Diabetespatient in der Hausarztpraxis Programm für Hausärzte

Moderation: Dr. G. Quitterer, Eggenfelden
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Der Kindernotfall – Kleiner Mensch – große Wirkung?!

Moderation: Dr. B. Sonnenschein, Nürnberg
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Workshops

Freitag, 7. Dezember 2012

Interaktiver Workshop Physikalische Medizin: Übungsanleitungen zu typischen neuen und bewährten Behandlungsmethoden
Workshop I: Physikalische Medizin 3 ●

Moderation: Prof. Dr. H. Hirschfelder, Nürnberg
9.00 bis 11.00 Uhr – Gebühr: 85 €

Interaktiver Workshop Physikalische Medizin: Übungsanleitungen zu typischen neuen und bewährten Behandlungsmethoden
Workshop II: Rehabilitation 3 ●

Moderation: Prof. Dr. H. Hirschfelder, Nürnberg
11.30 bis 13.30 Uhr – Gebühr: 85 €

Refresher-Kurs für hausärztlicher Sonographie: Tipps und Tricks zur Untersuchungstechnik 4 ●

Organisation: Dr. P. Banholzer, München
J. Banholzer, München
Dr. H. Worlicek, Regensburg
9.00 bis 12.00 Uhr oder 14.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr: 85 €

Hospitation in der Notaufnahme

Moderation: Prof. Dr. M. Christ, Nürnberg
A. Achterberg, Nürnberg
Veranstaltungsort: Klinikum Nürnberg-Nord, Klinik für Notfall- und Internistische Notfallmedizin, Notaufnahme, Haus 20 EG, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg
13.30 bis 17.00 Uhr – Gebühr: 85 €

4 ●

Mega-Code-Training

Tutor: Dr. M. Galle, München
9.00 bis 11.00 Uhr oder 13.00 bis 15.00 Uhr
Gebühr: 85 €

3 ●

Programm für Medizinische Fachangestellte

Freitag, 7. Dezember 2012

Notfallmedizin in der Praxis

Moderation: K. Friedrich, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 55 €

Diabetespatient in der Hausarztpraxis

Moderation: K. Lauschmann, Pleiskirchen
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 55 €

Seminare

Samstag, 8. Dezember 2012

Aktuelles aus der Neurologie – für die Praxis

Moderation: Prof. Dr. Dipl.-Psych. F. Erbuth, Nürnberg,
Dr. W. Dietrich, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Der Kreuzschmerz – Via dolorosa des modernen Menschen?

Moderation: Prof. Dr. H. Hirschfelder, Nürnberg
Prof. Dr. H. Steiner, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Herzinsuffizienz

Moderation: Prof. Dr. S. Achenbach, Erlangen
Prof. Dr. M. Pauschinger, Nürnberg
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Chronische Erschöpfung und Tagesmüdigkeit

Moderation: Dr. Dr. G. Niklewski, Nürnberg
9.00 bis 17.00 Uhr – Gebühr: 125 €

8 ●

Der geriatrische Patient in der Hausarztpraxis

Moderation: Dr. E. Engelmayr, Röttenbach
9.00 bis 16.30 Uhr – Gebühr: 125 €

7 ●

Update Notfall-Akutmedizin

Moderation: Prof. Dr. M. Christ, Nürnberg
PD Dr. H. Dormann, Fürth
9.00 bis 17.15 Uhr – Gebühr: 125 €

8 ●

Strahlenschutzkurs

Aktualisierung nach RÖV

Moderation: Dr. M. Wucherer, Nürnberg
Prof. Dr. R. Ringler, Weiden
9.00 bis 17.10 Uhr – Gebühr: 125 €

9 ●

Herzrhythmusstörungen

Moderation: Dr. K. Göhl, Nürnberg
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Aus der Praxis für die Praxis: Griffige Antworten auf häufige Fragen zur Therapie muskuloskeletaler Schmerzen

Moderation: Dr. N. Müller, Zirndorf
Dr. H. Gaulrapp, München
13.30 bis 17.30 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Workshops

Samstag, 8. Dezember 2012

Notfallmedizinischer Workshop

Moderation: PD Dr. M. Reng, Kehlheim
9.00 bis 12.30 Uhr – Gebühr: 85 €

4 ●

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst – ÄLRD Workshop

Moderation: Dr. M. Bayeff-Filloff, Rosenheim
9.00 bis 13.00 Uhr – Gebühr: 85 €

5 ●

Effektive Arzt-Patienten-Kommunikation

Moderation: Dr. T. Bretting, Nürnberg
13.30 bis 17.10 Uhr – Gebühr: 85 €

4 ●

**Programm für Medizinische
Fachangestellte
Samstag, 8. Dezember 2012**

Strahlenschutzkurs (Aktualisierung nach RÖV)
Moderation: Dr. M. Wucherer, Nürnberg
9.00 bis 17.10 Uhr – Gebühr: 85 €

**Satellitensymposien
Samstag, 8. Dezember 2012**

**8. Treffen der regionalen Gedächtnis-
sprechstunden**

Referent: Dr. Dr. G. Niklewski
10.00 bis 15.00 Uhr – freier Eintritt

**Arzthaftung und Anforderungen durch
das Patientenrechtegesetz (unter anderem
unter Einbeziehung der Anforderungen an
einen Notarzt im Einsatz)**

Referent: B. Helmsauer
14.00 bis 15.30 Uhr – freier Eintritt

**Ärztliche Kooperationsformen: Worauf
muss man achten? – Einblicke in die In-
halte der Zertifikatskurse der health care
akademie, eine gemeinsame Initiative von
BÄK, KBV, PVS und apoBank**

Referent: RA T. Sander
14.00 bis 17.00 Uhr – freier Eintritt

Weitere Informationen:

Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -126, oder Sybille Ryska,
Tel. 089 4147-209 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München,
E-Mail: bfk@blaek.de, Internet: <http://bfk.blaek.de>

**Podiumsdiskussion
Samstag, 8. Dezember 2012**

**Podiumsdiskussion „Prognose 2013: Fi-
nanzkonzept der Bundesärztekammer für
das Gesundheitswesen – machbar auch
bei drohendem Crash einiger PKV-Unter-
nehmen?!“**
10.00 bis 12.00 Uhr – Eintritt frei!

**Bürgerforum
Samstag, 8. Dezember 2012**

**Bürgerforum für Patienten, Angehörige und
Interessierte „Das geht ans Herz – Wie ver-
hindere ich (m)einen Herzinfarkt, damit ich
nicht zum Pflegefall werde?“**
Moderation: W. Buchberger, BR München
10.00 bis 13.00 Uhr
Ort: Presseclub Nürnberg, Gewerbemuseum-
platz 2 – Eintritt frei!

Im Rahmen dieses Bürgerforums kann am
Samstag, 8. Dezember 2012 von 11.00 bis
18.00 Uhr ein begehbares Herzmodell in der
gläsernen Kassenhalle (Lavazza Bar) des
CINECITTA Kinos, Gewerbemuseumplatz 3,
Nürnberg, besichtigt werden. Alle Interessen-
ten sind herzlich zur Besichtigung eingeladen.

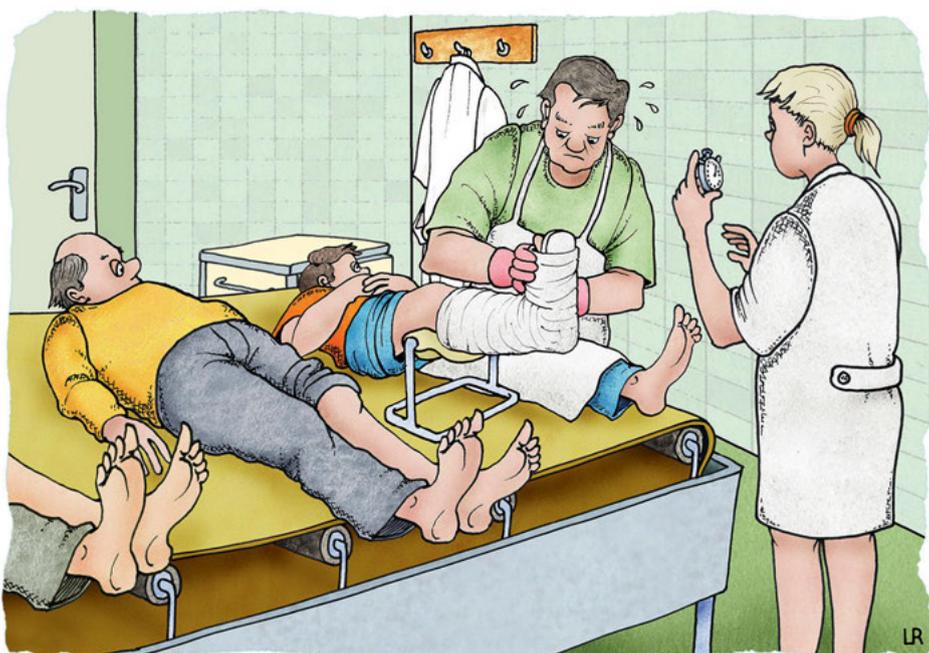
Pay-for-performance

VW-Chef Martin Winterkorn soll 2011 – laut Medienberichten – über 17 Millionen Euro verdient haben. Nur etwa zwei Millionen Euro waren angeblich festes Gehalt. Den Rest bekam Winterkorn als Bonus, weil bei VW das Geschäft so boomte. Pay-for-Performance, Bezahlung nach Leistung, heißt das Modell. Doch nicht bei allen Managern setzt es die richtigen Anreize; dann beispielsweise nicht, wenn ihnen nur kurzfristig an einem guten Ergebnis liegt. Ein klassischer Interessenkonflikt.

Schauen wir auf des Gesundheitswesen, in dem der Begriff „Pay for Performance“ auch bereits Einzug gehalten hat. Im bestmöglichen Sinn gedacht, sollte die Qualitätsentwicklung gezielter gefördert werden und die Qualität der erbrachten Leistungen als ein Kriterium in die Vergütung medizinischer Leistungen einbezogen werden. Doch im worst case heißt das eben Mengenausweitung nicht gerechtfertigter ärztlicher Leistungen. Gerade in sensiblen Versorgungsbereichen, wie Transplantationen, Defibrillation oder Schrittmachern, hat das sogar fatale Folgen. Und das kann es ja wohl nicht sein, oder?

Frägt der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Cosi fan tutte

So machen es alle! Im Arbeitskampf wird immer hart gerungen, getrickst und geschummelt. Fast jedes Mittel ist recht, um sich in der Öffentlichkeit ins Licht zu rücken und die Gegenseite als raffgieriger Arbeitnehmer oder geiziger Arbeitgeber schlecht wegkommen zu lassen.

Auch das Gesundheitswesen scheint von diesem Arbeitskampf-Virus zunehmend infiziert, seit Health-Care-Manager, statt Mediziner an den Schaltstellen sitzen und Betriebswirte mit ihren Zahlen die Verhandlungsrunden dominieren. Im Klinikbereich wuchert dieses Denken gesteuert über Chefarztverträge bei Gewinnbeteiligung mit Fallzahlbezug bereits metastasierend in der Transplantationsmedizin. Aber auch im niedergelassenen Bereich regiert das Geld. Dementsprechend werden Vertragsverhandlungen immer schwieriger und es gibt peinliche Überraschungen. So soll – so sickert zumindest aus verschwiegene Runden durch – die Fachebene (!) des GKV-Spitzenverbandes bei den jüngsten Verhandlungen mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) den eigenen Vorstand zurückgepfiffen haben, weil aus Sicht der Bürokratie zu große Zugeständnisse gemacht wurden. Die düpierten Chefs mussten ihre Verhandlungsmasse trotz mündlicher Vereinbarung nochmals aus der Waagschale ziehen. Peinlich und entlarvend.

Unter dem Diktat der Rechenschieber verkommt Gesundheit endgültig zur beliebigen Ware auf dem Basar gewinnorientierter Bonijäger. Aber so machen es doch alle – dieser schulterzuckende Einwand zeugt zwar von

Resignation aber nicht vom Verstand und Engagement der Beteiligten. Der Sprung aus der Selbstverwaltung in eine wie auch immer organisierte und bezahlte Staatsmedizin ist verlockend, weil sich dann keiner der Partner vor seiner eigenen Klientel für das Scheitern hochfliegender Erwartungen rechtfertigen muss. Andererseits zeigen derartige Modelle, wie in England, dass mit der Übertragung nichts gewonnen ist. Staatssysteme sind keineswegs kostengünstiger dafür allerdings noch bürokratischer. Am Ende bezahlt dafür der Arzt mit Frust und der Patient mit einer schlechteren Versorgung. Die Verantwortung wird an der nur noch zu festen Betriebszeiten geöffneten Praxistür abgegeben.

Gerade die Antworten junger Mediziner – befragt nach Motivation und Zufriedenheit – sollten Politik wie Krankenkassen aufhorchen lassen. Nicht das fehlende Geld macht unglücklich, sondern die Gängelung und der Aufwand, den ein Arzt betreiben muss, bis er überhaupt an die hilfesuchenden Menschen rankommt. Sicher ist Dokumentation und Kontrolle wichtig. Kein Praxisinhaber kann wirtschaftliche Vorgaben in seinem Betrieb ignorieren. Umgekehrt haben die Krankenkassen die Pflicht, mit dem Geld der Versicherten sparsam umzugehen – was angesichts manch skurriler Auswüchse von Satzungsleistungen wie der Förderung zur Hebung des Chi in Bauchtanzgruppen – zu bezweifeln ist. Wenn auf der Behandlungsseite alles Trachten gesteuert über clevere Computerprogramme auf Optimierung getrimmt wird, spricht dem finanziellen Ausweiden von Pati-

enten dient, pervertiert das System. Aus Beruf und Berufung zum Arzt wird ein Job in einer unpersönlichen Health-Care Maschinerie.

Und am Ende will's keiner gewesen sein. Ganz gleich, welche Honorarsumme die Verhandlungsführer als Ergebnis präsentieren werden. Es wird nicht reichen, denn die Forderungen der Basis zielen in Richtung Systemveränderung. Es geht längst nicht mehr um mehr Geld, sondern um die Frage: Wie geht's anders? Aber Vorsicht! Wer seine Anhänger auf die Protestbäume jagt, sollte schon einen Plan haben wie er sie wieder herunter bringt, wenn nicht alle Maximalforderungen umgesetzt werden können. Man darf gespannt sein.

Autor



Hans-Edmund Glatz, Der Gelbe Dienst, Redakteur für Gesundheitspolitik, Vincentz-Network, Berlin

Es ist genug für alle da

... wenn wir Verantwortung übernehmen.
Helfen Sie mit!

Konto 500 500 500
Postbank Köln
BLZ 370 100 50

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-welt.de

Foto: Ch. Krackhardt

Bayerischer Verdienstorden

Vom Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer wurde der Bayerische Verdienstorden verliehen an:

Professor Dr. med. Dr. med. dent. Joseph Kastenbauer, Zahnarzt, ehemaliger Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Arzt, Honorarkonsul der Republik Togo, Seebruck

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Dieter Raithel, ehemaliger Leiter der Klinik für Gefäßchirurgie am Klinikum Nürnberg Süd, Spardorf

Wahlen in der Akademie für Ethik in der Medizin

Auf der Mitgliederversammlung Ende September 2012 in Hamburg wurde über einen neuen Vorstand abgestimmt. Als neuen Präsidenten wählten die Mitglieder **Professor Dr. Georg Marckmann**, MPH, Leiter des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin an der LMU München. Die Mitgliederversammlung dankte der scheidenden Präsidentin Professorin Dr. Claudia Wiesemann, Göttingen, mit minutenlangem Applaus für ihre erfolgreiche Arbeit.

Professor Dr. Berthold Koletzko, Abteilungsleiter am Dr. von Haunerschen Kinderspital am Klinikum der LMU München, wurde zum Präsidenten Elect der European Society for Paediatric Gastroenterology, Hepatology and Nutrition gewählt.

Professor Dr. Christoph Ostgathe, Leiter der Palliativmedizinischen Abteilung am Universitätsklinikum Erlangen, wurde in den Fachausschuss „Versorgungsmaßnahmen und -forschung mit gesundheits-/strukturpolitischer Ausrichtung“ der Deutschen Krebshilfe berufen. Ferner wurde er auf dem 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) zum Schriftführer und somit für die nächsten vier Jahre in den Vorstand der DGP gewählt.

Dr. Florian Schuch, Facharzt für Innere Medizin und **Dr. Jörg Wendler**, Facharzt für Innere Medizin, beide Erlangen, erhielten den Medizinpreis der Stadt Erlangen im Bereich „Medizinische Versorgung“. Die Idee und Entwicklung der Weiterbildung „Rheumatologische Fachassistenz Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e. V. (DGRh) – Bundesverband Deutscher

Rheumatologen e. V. (BDRh)“ durch ein Autorenteam wurde mit dem Preis gewürdigt.

Professor Dr. Dr. h. c. Jürgen Schüttler, Direktor der Klinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums Erlangen, wurde von der Chinesischen Gesellschaft für Anästhesie zum Ehrenmitglied ernannt.

Professor Dr. Horia Sirbu, Leiter der Thoraxchirurgischen Abteilung in der Chirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen, wurde für die nächsten zwei Jahre zum European Society of Thoracic Surgeons Regent for Germany gewählt.

Professor Dr. Dr. h. c. Manfred Stolte, Institut für Pathologie am Klinikum Kulmbach, wurde in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten von der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten zum Ehrenmitglied ernannt.

Professor Dr. Michael Uder, Direktor des Radiologischen Instituts am Universitätsklinikum Erlangen, wurde für vier Jahre zum 1. Vorsitzenden der Bayerischen Röntgengesellschaft gewählt.

Privatdozent Dr. Andreas Arkudas, Oberarzt an der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Erlangen, wurde für seine Habilitationsschrift „Optimierung der Vaskularisation von axial durchbluteten Matrizes im Tissue Engineering“ mit dem Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft der Plastischen Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen ausgezeichnet.

Professor Dr. Hartwig Bauer, ehemaliger Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Neuötting, wurde für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung die Ernst-von-Bergmann-Plakette verliehen.

Dr. Rüdiger de la Camp, Facharzt für Innere Medizin, Uttenreuth, wurde für seine Verdienste zum ersten Ehrenmitglied des Berufsverbandes Deutscher Rheumatologen ernannt.

Professor Dr. Rudolf Fahlbusch, ehemaliger Direktor der Neurochirurgischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde zum Ehrenmitglied der Academia Eurasiana Neurochirurgica gewählt.

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
6	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 10/2012, Seite 525 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Neues aus der Suchtmedizin“ von Professor Dr. Dr. Felix Tretter.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Drei Punkte erhalten Sie, wenn Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet haben. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese bis zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.200 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

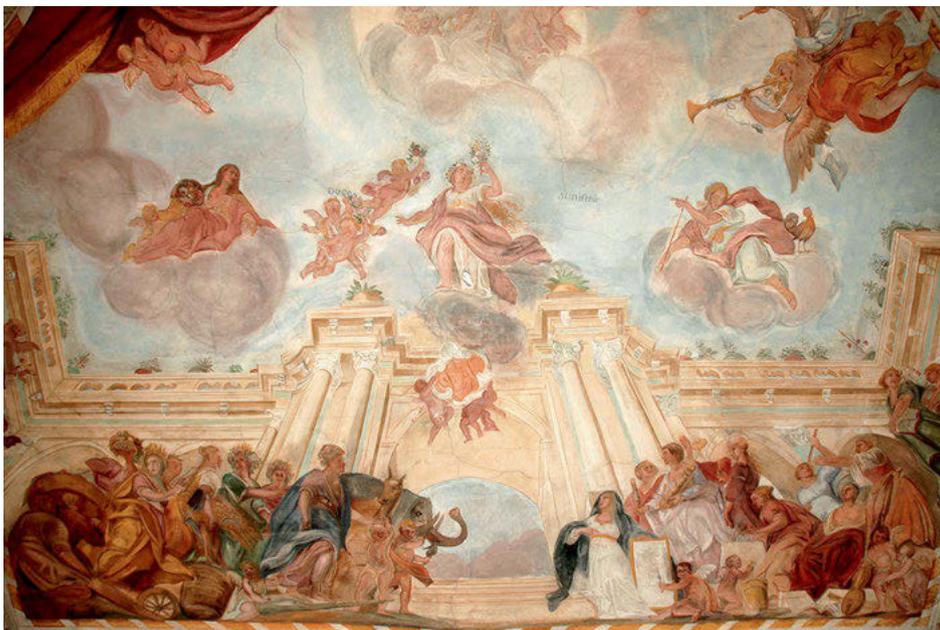
Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

Bei der Eröffnung des Deutschen Medizinhistorischen Museums im Jahr 1973 war der Mangel an Objekten so offensichtlich, dass die Verantwortlichen immer wieder das gut gemeinte Trostwort zu hören bekamen: „Das schönste Ausstellungsstück ist das Gebäude“. Inzwischen verfügt das Museum über reich bestückte Vitrinen und umfangreiche Sammlungsbestände zur Geschichte der Medizin. Und dennoch gilt der Ausspruch von damals immer noch, denn das barocke Gebäude und der passend dazu angelegte Arzneipflanzengarten tragen wesentlich zum Charme des Museums bei. Besonders spürbar wird dies im ehemaligen Anatomiesaal, dessen Deckenfresko das Selbstverständnis der zeitgenössischen Medizin zum Ausdruck bringt.

Das Fresko wurde von dem Ingolstädter Maler Melchior Buchner (gest. 1758) um 1730 angefertigt und im Zuge des Rückbaus der Alten Anatomie für die museale Nutzung 1970/72 von Manfred Fronske restauriert. Sein Bildprogramm entschlüsselte Siegfried Hofmann, der als Stadtarchivar und Kulturreferent wesentlich an der Museumsgründung beteiligt war: „Es zeigt über einem Torbau in hellem Licht die Sapientia Dei, unter ihr mit fliegenden Haaren und einem Strauß Blumen in der Hand die Logica in ihrer zentralen Rolle für alle Wissenszweige, zu ihrer Rechten auf Wolkenkissen die Medicina mit dem Hahn, zu ihrer Linken Ceres/Demeter. Zwei Gruppen schreiten auf das Tor zu: rechts die der Medizin verbundenen Disziplinen, angeführt von der Grammatica, beschlossen von der Botanik, auffallend die Chemie/Pharmazie mit dem Mörser, die Experimentalphysik mit der Luftpumpe und die Astronomie mit dem Fernrohr, links die Gruppe der zwölf Monate“. Die Medizin tritt hier noch mit ihrem traditionellen Fächerkanon auf, der auch die Beschäftigung mit Physik, Chemie, Astronomie und Botanik umfasst. Erst im Laufe



Deckenfresko im ehemaligen „Theatrum anatomicum“ des Museumsgebäudes.

des 19. Jahrhunderts wird sie diese Wissensbereiche an die naturwissenschaftlichen Fakultäten abgeben.

Die allegorischen Figuren sind vor einem kullissenartigen Gebäude gruppiert, das die Architektur des Anatomiegebäudes zu zitieren scheint. So wird die medizinische Forschung und Lehre an der Universität Ingolstadt, für die das Gebäude Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet wurde, unmissverständlich der „Sapientia Dei“, der Weisheit Gottes, untergeordnet. Dies galt insbesondere für diejenige medizinische Disziplin, der dieser Raum gewidmet war: die Anatomie.

Unter dem Auge Gottes stand einst der Sezierstisch, umgeben von dem „Amphiteatrum mobile“, den ansteigenden Stehrängen, die in der kalten Jahreszeit für die Studenten und andere Zuschauer errichtet wurden. Diese enge, geradezu programmatische Verbindung von Anatomie und Religion wirkt auf die heutigen Museumsbesucher häufig befremdlich, zumal viele der – irrigen – Meinung sind, dass die Zergliederung des menschlichen Körpers früher von der Kirche verboten gewesen sei. Das Gegenteil wird hier deutlich: Der menschliche Körper wurde als Krönung der göttlichen Schöpfung, ja sogar als Ebenbild Gottes verstanden. Wenn

bei der öffentlichen Sektion sein wunderbarer Bauplan demonstriert wurde, waren sich alle Beteiligten bewusst, die Handschrift Gottes vor sich zu haben. Die Zergliederungskunst konnte so die Funktion eines Gottesbeweises annehmen. Das ist auch den Einladungen zu öffentlichen Sektionen zu entnehmen, die von den Anatomieprofessoren in Druck gegeben wurden. Hier ein Beispiel aus der Universität Altdorf von 1715: „Ad Anatomicos cadaveris foemini aqua suffocati in theatro publico anatomico [...] eos [...] qui [...] miracula dei admirari gestiunt [...] invito“ (Zur Zergliederung eines weiblichen, im Wasser ertrunkenen Leichnams lade ich diejenigen in das öffentliche anatomische Theater ein, die danach Verlangen tragen, die Wunder Gottes zu bewundern).

Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter www.blaek.de (Ärztblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Autorin

Professorin Dr. Marion Maria Ruisinger, Deutsches Medizinhistorisches Museum, Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt, E-Mail: marion.ruisinger@ingolstadt.de, Internet: www.dmm-ingolstadt.de



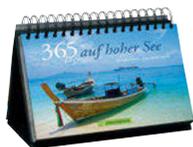
Kalender

GeraNova – Bruckmann Verlagshaus

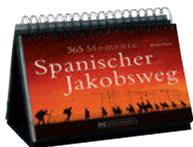
Das Kalenderprogramm bietet Monat für Monat fantastische Fotografien im Großformat. Berge, Sport, Traumziele, Oldtimer, Traktoren, Feuerwehrfahrzeuge, Motorräder, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Flugzeuge – die schönsten Bilder begleiten durchs ganze Jahr.



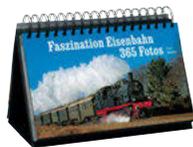
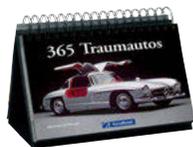
„365 Rosenträume“ – Friedrich Strauß bietet einmalige Rosenaufnahmen für jeden Tag des Jahres, die von bezaubernden Gartenimpressionen bis zu Dekorationen und Rezepten mit Rosen reichen. Zitate, Anleitungen sowie praktische Tipps zur Pflege machen den Tischaufsteller zu einem unverzichtbaren Begleiter.



„365 Tage auf hoher See“ – Leinen los und dem Wind hinterher! Dieser Tischaufsteller mit immerwährendem Kalendarium zeigt 365 herrliche Fotografien von Schiffen, Häfen und maritimen Traumzielen in aller Welt.

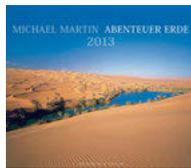


Weitere Tischaufsteller (je 19,95 €) sind bei GeraNova – Bruckmann erschienen: 365 Momente Spanischer Jakobsweg – 365 Tage Abenteuer Australien – 365 Traumautos – Deutschland, Entdeckungen von oben



– Die Wüsten der Erde – Faszination Eisenbahn – Gartenzeit (24,95 €).

Der leidenschaftliche Extrembergsteiger Bernd Ritschel ist ein begeisterter und erfolgreicher Profi-Fotograf. Sein Premium-Kalender „Alpen“ (27,95 €) präsentiert zwölf ausdrucksvolle und großartige Aufnahmen.

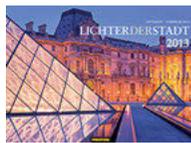


Die faszinierende Schönheit unserer Erde: Der mehrfach preisgekrönte Wüstenfotograf und Vortragsredner Michael Martin präsentiert in „Abenteuer Erde 2013“ (49,95 €) eine Selektion seiner spektakulärsten Aufnahmen. Ob atemberaubende Landschaft oder einzigartiges Porträt – seine Fotografie sucht ihresgleichen. Ergänzt werden die Bilder von informativen Texten zu jedem einzelnen Motiv. Die schönsten Impressionen rund um das ländliche Gartenjahr sind in dem Kalender „Das LandIdee Gartenjahr“ (15,95 €) zusammengestellt.

Die Kalender sind im Buchhandel oder unter www.verlagshaus.de erhältlich.

Verlag PHOTON®

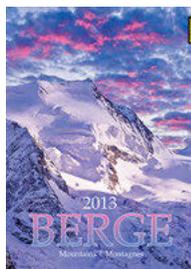
Der PHOTON®-Kalenderverlag ist schon seit einigen Jahren als Markenzeichen bekannt. Vorausschauend und bewusst greift der anspruchsvolle Verlag immer wieder ausgefallene Themen auf. Eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Sortiment:



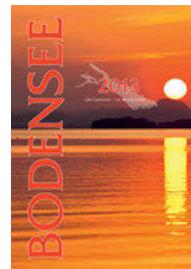
„Lichter der Stadt“ (19,95 €) – Als vollflächiger Bildkalender werden traumhafte Motive des Fotografen Rainer Mirau gezeigt. Mit faszinierenden Lichtstimmungen und wunderschönen Ansichten wird der Betrachter durch Städte dieser Welt begleitet.



„NATURE'S ART“ (19,95 €) mit schönen und sehr plakativen Naturfotografien der Fotografen Verena Popp-Hackner und Georg Popp. Flora und Fauna faszinieren in vollendeter Art und laden ein, die Natur in ihrer Vielfalt zu betrachten.



„Berge“ (19,95 €) – Hier zeigt sich das Gesicht der Berge immer wieder neu, ob sportliche Herausforderung, unüberwindbares Hindernis oder als Himmelsleiter. Ein geschmackvoll arrangiertes Thema für den Gebirgsfreund, mit künstlerisch anspruchsvollen Fotografien von Rainer Mirau. Der Kalender „Bodensee“ (19,95 €) zeigt den Alpenvorlandsee von seiner schönsten Seite. Die zwölf außergewöhn-



lichen Fotoaufnahmen führen den Betrachter rund um den Bodensee. Manch geheimnisvolle Stimmung ist hier eingefangen und verdeutlicht, warum nicht wenige Menschen dem Zauber dieser Region verfallen sind.



„Naturwunder Schweiz“ (19,95 €) – Kleines Land, große Wirkung! Beeindruckende Fotoaufnahmen zeigen in einzigartiger Form die Faszination, die von der eidgeössischen Landschaft ausgeht.

Unter den Nutz-Kalendern fallen einige besonders ins Auge – so zum Beispiel die Streifenkalender „Garten“ und „PUR“ (je 8,95 €). Die beiden Kalender, mit wunderschönen Gartenmotiven oder schlichten Naturmotiven, haben viel Platz für Notizen, Geburtstage, Gedenktage, Jubiläen und Feste. Mit Feiertags-, Mondphasen- und Wochenangaben.

Die Kalender sind im Buchhandel oder unter www.photon-verlag.com erhältlich.

Bücher

Und dennoch ...

Hildegard Hamm-Bücher, die Grande Dame der deutschen Politik, blickt auf die Zeit seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zurück und wirbt eindringlich für ihre großen Lebensthemen – das Lernen aus den Fehlern der Geschichte, die Stärkung der Demokratie und die Verteidigung der Freiheit.



Die „freischaffende Liberale“, wie sie sich selbst bezeichnet, erzählt von ihrer Erfahrung als Frau in der Politik, plädiert für Bildung als Bürgerrecht und beschreibt Glanz und Elend

des politischen Liberalismus. Ein nachdenklicher Blick auf die vergangenen Jahrzehnte sowie eine lebenskluge Beschreibung unserer Zeit und ihrer Herausforderungen.

Herausgeber: Hildegard Hamm-Brücher. Und dennoch ... Nachdenken über Zeitgeschichte – Erinnern für die Zukunft. 176 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-88680-985-1. 18,99 Euro. Siedler Verlag, München.

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
02./03.03.2013 1. Tag 09:00 - 21:30 Uhr 2. Tag 08:00 - 16:00 Uhr	IRSEER Ultraschall-Seminare CW Doppler- und Duplex- Aufbaukurs u. Abschlusskurs extrakranielle Gefäße nach DEGUM, KBV, BLAEK VL: Prof. Dr. med. G.-M.von Reutern Prof. Dr. Eva Bartels, Prof. Dr. B. Arnolds		Pauschalpreis € 580 für jeden Zweitageskurs, incl. drei Kaffeepausen; dreimal Buffet mit je einem Getränk nach Wahl.
02./03.03.2013 1. Tag 09:00 - 21:30 Uhr 2. Tag 08:00 - 16:00 Uhr	IRSEER Ultraschall-Seminare Transkranialer Doppler- und Duplex- Aufbaukurs u. Abschlusskurs nach DEGUM, KBV, BLAEK VL: Prof. Dr. G.-M.von Reutern Prof. Dr. Eva Bartels, Prof. Dr. B. Arnolds	Kloster IRSEE Schwäbisches Bildungszentrum Klosterring 4 87660 IRSEE	Anmeldung über Helga Preissler Tel. 08341 41425, Fax 08341 5451 Augsburger Str. 75, 87600 Kaufbeuren
02./03.03.2013 1. Tag 09:00 - 21:30 Uhr 2. Tag 08:00 - 16:00 Uhr	IRSEER Ultraschall-Seminare CW Doppler- und Duplex- Aufbaukurs u. Abschlusskurs f. Angiologische US-Diagnostik periphere Arterien und Venen nach DEGUM, KBV, BLAEK VL: Dr. med. Frank Lössner, Dr. med. Peter Baron von Bilderling		E-Mail: seminare@irseer-ultraschallseminare.de Programm: www.irseer-ultraschallseminare.de
19. + 20.04.2013 03. + 04.05.2013 10. + 11.05.2013	35. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Pettenkofenstr. 17 80336 München (ABC-Wassersportschule) Über eine zeitnahe Anmeldung würden wir uns freuen.	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel.: 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Ihre Investition: 740,- Euro
Mittwoch, 05. Dezember 2012 17:00 bis 19:15 Uhr Mit 3 Fortbildungs- punkten der Bayeri- schen Landesärzte- kammer zertifiziert	Sucht „Sucht, Stress und Komorbidität“ Prof. Dr. Ursula Havemann-Reinecke, Göttingen (R) „Legal Highs“ - neue Drogen“ Prof. Dr. Norbert Scherbaum, Essen (R) VL: Prof. Dr. Johannes Kornhuber	Kopfkliniken Erlangen Großer Hörsaal Schwabachanlage 6 91054 Erlangen	Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik Universitätsklinikum Erlangen www.psychiatrie.uk-erlangen.de Anmeldung: E-Mail: ursula.brinkert@uk-erlangen.de Fax: 09131 8536002 keine Teilnahmegebühr
2 WE 15.03. – 17.03.2013 03.05. – 05.05.2013 Anmeldung ab sofort	Psychosomatische Grundversorgung 50 Std. Theorie u. verbale Intervention Dr. Güttinger-Terziadis PD Dr. Claas Lahmann TU München BLÄK anerkannt	Regensburg Seminarräume des Ärztl. Kreisverband Yorckstr. 13 93049 Regensburg	Dr. Gabriele Güttinger-Terziadis Ärztin f. Psychiatrie, Psychotherapie Ärztin f. Psychosomatische Medizin Psychoanalyse Goethestr. 21A, 93077 Bad Abbach Tel. 09405 956780 dr.guettinger-terziadis@t-online.de
Informationsabend 15.11.2012 und 24.01.2013	Beginn neuer Ausbildungsgruppen im März 2013 Ausbildung in Psychoanalyse und tiefenpsy- chologisch fundierter Psychotherapie zum Kinder-, Jugendlichen bzw. Erwachsenen- therapeuten für Ärzte, Diplompsychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen. Zusatzbezeichnung Psychotherapie für Ärzte	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
Neubeginn: 07.02. – 10.02.2013	Tiefenpsychologische Selbsterfahrung in der Gruppe Leitung: Dr. med. Götz A. Zilker , 156 UE (78 Doppelstd.), psychother. FÄ und Zusatz PT, anerkannte Gruppenleitung (BLÄK)	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Fortbildungen Bildungswerk Irsee Dezember 2012 Januar 2013	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: NLP-Einführungskurs , 05.12. – 07.12.2012, Irsee Ambulante Versorgung behandlungs- bedürftiger Straftäter – Fachtagung , 22.01. – 23.01.2013, Irsee	Kloster Irsee , Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4, 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
01.-03.02.+8.-10.02.13 (Kurs 1) 04.02. - 08.02.13 (Kurs 2) 11.02. - 15.02.13 (Kurs 3) 15.02. - 19.02.13 (Kurs 4)	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK Weitere Termine 2013 auf Anfrage!	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
08.03.-17.03.2013 Bad Wörishofen 14.06.-23.06.2013 Bad Wörishofen 25.10.-03.11.2013 Potsdam 22.11.-01.12.2013 Bad Wörishofen	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
22.02. - 03.03.2013 03.05. - 12.05.2013 13.09. - 22.09.2013 08.11. - 17.11.2013 (Kompaktkurse)	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum innerhalb der Zusatz- bezeichnung Naturheilverfahren zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
20.03. - 24.03.2013 26.06. - 30.06.2013 25.09. - 29.09.2013 27.11. - 01.12.2013	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 <small>In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.</small>	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
Wintersemester 2012/2013	Psychoanalytische Aus- u. Weiter- bildung am DPG-Institut Nürnberg- Regensburg - wir bilden Psychologen nach dem PTG und Ärzte nach den Richtlinien der Ärztelkammern aus - in Bayern für ALLE Ärzte in der direkten Patienten- versorgung möglich. - IPA-Track zur Vollmitgliedschaft in der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung	Institut für Psychoanalyse Nürnberg (IPNR) Penzstr.10 (Nähe Nordklinikum) 90419 Nürnberg	Institut für Psychoanalyse Nürnberg- Regensburg der DPG Tel. 0911 977 971 01 Fax 0911 977 971 03 sekretariat@dpg-nuernberg.de www.psychanalyse-nuernberg.de Informationen und Vereinbarung von individuellen Beratungsterminen
05.12.12 30.01.13 18.15 – 21.30 Uhr	Konzepte der Angst - unterschiedliche psychoanalytische Ansätze Teilnehmerbetrag € 60,-		Institut für Psychoanalyse Nürnberg- Regensburg der DPG Tel. 0911 977 971 01 Fax 0911 977 971 03 sekretariat@dpg-nuernberg.de www.psychanalyse-nuernberg.de
16.03.13 10 – 15.30 Uhr	Psychoanalytische Werkstatt Therapeuten stellen Fälle aus ihrer Praxis vor Teilnehmerbetrag € 60,-		
09.02.13 10.00 – 15 Uhr	Berichte an den Gutachter schreiben Teilnehmerbetrag € 150,-		
1. Wochenende 16. - 17. Febr. 2013	Curriculum „Verhaltenstherapie und neueren Weiterentwicklungen für Ärzte und Psychologen“ 100 WE an 6 Wochenenden Weiterbildungsinhalt Nummer 8 des FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie sowie Psychotherapie als Zusatzbezeichnung (als Erst- oder Zweitverfahren VT) Leitung: Dr. Wolfram Dormann	Psychotherapeutische Ambulanz III des IVS Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 E-Mail: info@ivs-nuernberg.de, www.ivs-nuernberg.de Kursgebühr: 1.500,- €
23./24.11.2012 Freitag: 14.00 – 18.30 Uhr Samstag: 09.00 – 18.00 Uhr	XV. Interdisziplinäres Symposium I. Faszien II. Fußball Leitung: Dr. med. Martin Dietmaier, Arzt / Physiotherapeut Prof. Dr. Rainer Neugebauer, Orthopäde / Unfallchirurg	Hochschule Regensburg HS.R Stanglmeier-Hörsaal A 001 Galgenbergstr. 30 93053 Regensburg	Reha am Rennplatz / Fortbildungsinstitut Rennweg 4, 93049 Regensburg Tel. 0941 2803162 Fax 0941 2803163 E-Mail: dietmaier@reha-am-rennplatz.de www.reha-am-rennplatz.de Kongressgebühr: 170,- €

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
14.11.-18.11.2012 05.12.-09.12.2012 23.01.-27.01.2013 20.02.-24.02.2013 20.03.-24.03.2013 17.04.-21.04.2013	Psychosomatische Grundversorgung 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 5 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. R. Dill Tel.: 0931 278226 Fax: 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de

Haben auch Sie Interesse an unserem Forum für die Veröffentlichung von Fortbildungen, Kongressen oder Seminaren?

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München
Frau Petra Meyer
Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig 170,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig 250,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig 330,- € zzgl. MwSt

größere Anzeigen auf Anfrage

Textanlieferung: Vorzugsweise **mailen** Sie uns bitte Ihren Anzeigentext an: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen



Neubau eines Ärztehauses in Dettelbach

mit 2.100 m² Gesamtfläche, Bezug ab Januar 2013 möglich
Flächen zum Verkauf oder zur Vermietung

Im Erdgeschoss stehen 536 m² zur Verfügung, im 2. Obergeschoss 306 m². Diese Flächen sind zusammenhängend, können aber in mehrere Einheiten frei geteilt werden.

Der 3-geschossige Neubau hat einen barrierefreien Zugang, einen für den Krankentransport geeigneten Aufzug und 85 kostenfreie Parkplätze direkt am Gebäude.
Verkehrsgünstige Anbindung über B22, B8, A3 und A7 mit großem Einzugsgebiet Raum Würzburg - Kitzingen

Bereits im Gebäude vertreten:
Allgemeinarztpraxis - Apotheke - Bäcker mit Café - Pflegedienst
Praxis für Ergotherapie - Praxis für Physiotherapie - Zahnarztpraxis

**Kontakt: Ernst Plannasch - Tel. 09324 / 97193
mobil 0163 / 7755841 - e-mail ernst.plannasch@plannasch.de**

Attraktive Allgemeinarztpraxis (1/2 KV-Zulassung)

mit guter Ertrags- und Patientenstruktur, Top-Lage in Augsburg-Hochzoll. Übernahme möglich ab 01.04.2013, evt. früher. Kontaktaufnahme unter Chiffre 2500/15390

Joachim Mayer

| ÄRZTEBERATUNG |



marumed

| Praxisbewertung | Niederlassungsberatung
| Kooperationen | Praxisversicherungen
| Praxisabgabe / -übernahme | Praxisgestaltung
| Betriebswirtschaftliche Fragen | Finanzierungen

ZUKUNFT gemeinsam gestalten...

seit 17 Jahren kompetente Beratung für jede Praxissituation

Maximiliansplatz 12 | 80333 München | info@marumed.de
fon 089. 23237386 | fax 089.23237388 | mobil 0172.8108139

STEFFENS INNENARCHITEKTUR

Praxisplanung · Umbau · Altbausanierung



Tel.: 089 15892213 · www.steffens-innenarchitektur.de

Kassensitz Dermatologie LK Rosenheim baldmöglichst abzugeben. Ausschreibung KVB im Oktober. Chiffre 2500/15365

Hausärztliche internistische Praxis in Sonthofen, Oberallgäu, seit 18 Jahren gut eingeführt, wegen plötzlichen Todesfalles baldmöglichst abzugeben.

Auskunft: Gundi Funk 08321 88649, E-Mail: gundi.funk@web.de

Praxisräume in Erding (36.000 EW), 36 km nach München, mit 170 qm zu verm. Bereits vorh.: Gynäkologe - Neurologe - Physiotherapeut - FA für Allgemeinmed. - Dermatologe - Zahnarzt - Orthopädie - Apotheke - Psychotherapie.
Tel. 0176 70149802 - Fax 08122 84619, E-Mail: tb-wohnbau@gmx.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

**Praxizräume zu vermieten – individuell gestaltbar,
Bad Aibling
Keine Provision – direkt vom Eigentümer!**



Qualitativ hochwertiger Bau mit Möglichkeiten der Individualisierung:

- Volksbank Raiffeisenbank als kompetenter Bauherr und Partner
- Viele Parkplätze, große Tiefgarage und Behindertenparkplätze
- Barrierefreie Zugänge
- Aufzug - auch geeignet für Liegendtransporte
- Flexible Größen und Grundrissgestaltung
- Modernes Energiemanagement - Kostensicherheit bei Verbrauch
- Fertigstellung: voraussichtlich Anfang 2014
- Flächen von ca. 170 m² - ca. 450 m² (individuell gestaltbar)

VR Immobilien GmbH

Tel. 08061/904-211, immobilien@vb-rb.de

Praxiseinstieg / -abgaben im Kundenauftrag:

Anästhesisten: FN, MM, NU **Augenärzte:** A, TUT, TÜ
Chirurgen: A, AN, LB **Frauenärzte:** AA, BC, KA, MM,
 SHA, SIG, UL **Hausärzte:** A, AA, AIC, BB, BC, BL, DLG,
 DON, ES, GAP, GP, GZ, HDH, HN, KE, LA, LI, M, MM, MN,
 NU, OA, OAL, PF, RO, RT, RV, SHA, SIG, TUT, UL, WM, WN
HNO-Ärzte: GP, HDH, OA **Internisten (fachärztlich):** AA,
 CW, GZ, LI, NU, RV, TUT, VS, WN **Kinder- u. Jugendärzte:**
 AA, HDH, S, UL **Nervenärzte:** FR, GP, RV, UL **Orthopä-**
den: BB, FN, NU, OA, RV, S, VS; WN **Phys. Reha. Mediziner**
(PRM): BC, LD, RV **Urologen:** GP **Zahnärzte:** A, AA,
 BC, DLG, ES, GP, GZ, HDH, KE, LI, MN, RT, RV, TÖL, UL
Einschätzung von Praxis(-anteils)werten

www.fub.ag

FUB-AG, Dr. Ralf Philippi

Lange Lemppen 38, 89075 Ulm

Tel. 0731 18486-0 oder

ulm1@fub.ag

FASP

RECHTS- STEUER- WIRTSCHAFTSBERATUNG

Profitieren Sie durch rechtliche und steuerliche Beratung aus einer Hand. Ob Praxisgründung oder Praxisverkauf, Praxisbewertung, Honorar, Vertragsarztrecht, Vertragsgestaltung oder steuerliche Optimierung: Wir sind für Sie da.

Finck Althaus Sigl & Partner
 Rechtsanwälte Steuerberater
 München, Nußbaumstraße 12
 Telefon 089 652001

www.MedizinRechtSteuern.de

Hausarztpraxis im Raum Ulm/Günzburg abzugeben.
 Antworten bitte an Chiffre 2500/15418

Attrakt. Allgemeinarztpraxis im Oberallgäu abzugeben.
 Antworten bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15367

www.Praxis-Licht.de

atlas Verlag GmbH

Anzeigen-Fax: 089 55241-271

Hausarztpraxis (KV-Sitz) Landkreis Ansbach (Fördergebiet) ab Ende 2012 abzugeben. Chiffre 2500/15382

Gut gehende Allgemeinarztpraxis (Gemeinschaftspraxis) im Landkreis Mühldorf/Oberbayern ab Januar 2014 abzugeben. Chiffre 2500/15293

Raum zur gelegentlichen Nutzung in Hausarztpraxis gesucht. Nürnberg/Fürth. Chiffre 2500/15396

Praxisabgabe: Dermatologie – in München-Innenstadt

Langjährig etablierte dermatologische Praxis aus Altersgründen abzugeben. Zentrale Innenstadtlage von München. Überdurchschnittlich hoher Privatanteil.

Kontakt: Kanzlei Bridts und Nebl

80333 München, Maximiliansplatz 12

Tel. 089 2040005-0 oder E-Mail: kanzlei@bridtsnebl.de

HNO-Facharzt/-ärztin gesucht! München - Toplage,
 Kontaktaufnahme E-Mail: o.harder@trs-services.de

KV - Sitz Orthopädie in Würzburg

abzugeben.

Chiffre 2500/15399

Praxizräume (bisher Allgemeinmedizin) in **München-Unter-**

sendling, Nähe U-Bahnstation Implerstraße, ab 01.01.13

oder ggf. früher zu vermieten; rd. 100 qm; Kaltmiete

€ 1.300,-, NK € 220,- + Heizung + Strom, Kautions;

Münchener Kleinwohnungs-Baugenossenschaft eG,

Daiserstr. 28, 81371 München,

Tel. 089 764025, E-Mail: info.mbk@t-online.de

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Allgemeinarzt-Praxis

in 63571 Gelnhausen (Kreisstadt Main-Kinzig-Kreis) zum 01.01.2014 wegen Erreichen der Altersgrenze abzugeben. Die Praxis mit treuem Patientenstamm ist im Vorort Hailer zentral und gut erreichbar gelegen. Kollegiale Vertretungen mit den Nachbarkollegen möglich. Wochenend- und Nachtdienste durch KV geregelt. Mitbetreuung eines großen Alten- und Pflegeheims. Kompetentes Praxispersonal und Einrichtung kann übernommen werden. Hilfestellung bei der Einarbeitung auf Wunsch. Grund- u. Hauptschule am Ort, weiterführende Schulen und Klinik in Gelnhausen 3 km, Regionalbahnhof 500 m entfernt. Antworten erbeten an Chiffre 2500/15413

Hautarztpraxis in Ostbayern (Stadt) abzugeben. Zuschriften bitte an den Verlag: Chiffre 2500/15408

München West, Nachfolger für **Allgemeinpraxis** im neuen Arztzentrum gesucht. Tel. 08134 5371

Sehr schöne, helle Praxisräume mit Aussicht in exklusiver Münchener Innenstadtlage (12 und 18 qm) zu vermieten. Aufzug vorhanden. Tel. 0179 4728208

AUGENARZT Praxis in nordbayer. Kreisstadt US, Fluo, ALK, YAG, CL, Synopto, OP mgl., baldmöglichst abzugeben. Chiffre 2500/15372

Stadt Freising
gut gehende **Allgemeinarztpraxis**
in 2013 abzugeben. Chiffre 2500/15403

TIROL: Innsbruck, Stadtzentrum.
Lungenfacharztpraxis sucht Nachfolger. Vollausrüstung, alle Kassen. Belegbetten und Schlaflabor in Privatklinik. Chiffre 2500/15402

Praxis zu verschenken!
Kinderarzt/Allgemeinarzt
36 J. geführt, modern, weiss, Ellwangen, eilt! ingridmayer@aol.com

ACHTUNG: Das Heft 12/2012 vom Bay. Ärzteblatt erscheint am 20.12.2012

Praxisgemeinschaft/
Gemeinschaftspraxen

Gefäß-/Hand-/ oder Unfallchirurgen für München und die **Metropolregion Nürnberg** als Praxispartner zum **Einstieg** ab sofort gesucht. Näheres auf Anfrage.

s.s.p. **Wirtschaftsberatung für med. Heilberufe GmbH & Co. KG**
Tel.: 0911 / 8 01 28 – 49 | praxisboerse@ssp-online.de

Praxisgemeinschaft/
Gemeinschaftspraxen**Ambulantes OP-Zentrum bietet freie Kapazitäten**

Wir betreiben seit 12 Jahren ein anästhesiologisch geleitetes OP-Zentrum / Privatklinik mit drei OP-Sälen für Operationen aller Fachrichtungen, Kassenzulassung und Integrierte Versorgung.

Unsere mobilen Anästhesie-Teams stehen für Narkosen im Großraum München zur Verfügung

Kontakt: **Klinik Dr. Wilhelm, Hans-Urmiller-Ring 46, 82515 Wolfratshausen**
praxisklinik-dr.wilhelm@t-online.de, Telefon: 08171-911460

Gastro-Praxis Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen

Einstiegsmöglichkeit als Partner/-in in moderne, ertragsstarke Praxis.
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel. 0911-234209-33

Allgemeinmediziner / NHV sucht: Einstieg in ertragsstarker BAG; Übernahme einer Praxis-/MVZ-/Naturheilzentrum. a4a@gmx.net; Tel. 0177 4951478

Hausärztlich tätige(r) Internist(in) für partnerschaftlichen Einstieg in fachärztlich/hausärztlich geführte GP in der **Metropolregion Nürnberg/Fürth/Erlangen** gesucht. Näheres auf Anfrage.
s.s.p. Wirtschaftsberatung für med. Heilberufe GmbH & Co. KG
Tel.: 0911 / 8 01 28 – 49 | praxisboerse@ssp-online.de

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis (naturheilkundlich orientiert) in Würzburg-Stadt sucht **FA/FÄ für Allgemeinmedizin als Teilhaber** (1/2 od. 1/1) zum 01.01.13 od. später. Chiffre 2500/15407

FA/FÄ für physikal. Medizin zum Einstieg in orthop. Praxis in Landshut gesucht. Chiffre 2500/15368

Hausarztpraxis - Kleinstadt Nürnberger Land

Einstiegsmöglichkeit in moderne GP als Partner/-in, Voll- oder Teilzeit möglich. Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel. 0911-234209-33

Praxisgesuche

Erfahrene Psychologische Psychotherapeutin (Psychoanalyse/tiefenpsychologische Psychotherapie) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt Sicherstellungsassistenz mit dem Zweck der Übernahme des Kassensitzes (Stadtgebiet München).
Angebote unter Chiffre 2500/15404 an den Verlag.

Suche KV Sitz Psychiatrie/PT, auch GP, oder BAG in München oder Umgebung. Angeb. an: psychpraxisgesucht@gmail.com

Buchen Sie Ihre Anzeige auch im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Praxisgesuche

**Praxiseinstieg / -gesuche im Kundenauftrag
(für Interessenten Prov. frei):**

Anästhesisten: A, GP, M, MM, NU, S, Tü, UL, WN **Augenärzte:** A, ES, KA, M, MM, Tü, UL **Chirurgen:** LB, M, MM, RV, S, TUT, UL **Frauenärzte:** A, AÖ, BC, LB, M, MM, RV, S, Tü, UL **Hausärzte:** A, AA, AÖ, BC, DLG, DON, ES, GAP, GP, IN, KE, KF, LA, M, MB, MM, MN, MÜ, OA, RO, RV, S, TS, TÖL, Tü, UL, WN **Hautärzte:** A, GZ, M, NU, S, UL **HNO-Ärzte:** M, OA, RV, S, UL **Internisten (fachärztlich):** A, BC, HDH, KA, KE, LB, LI, M, MA, N, NU, RV, S, TUT, Tü, UL, **Kinder- u. Jugendärzte:** AÖ, BC, BT, HD, M, N, RT, S, UL **Nervenärzte:** A, HDH, LB, M, NU, RT, S, UL **Neurochirurgen:** A, M, **Nuklearmediziner:** A, HO, IN, UL **Orthopäden:** FN, KE, LB, LD, M, MM, OA, RO, RT, RV, S, Tü, UL, **Physiotherapeuten:** UL **Psychotherapeuten:** LI, M, RV, S, UL **Radiologen:** A, FS, GP, M, RV, S, UL **Urologen:** GP, LA, RO, RT, S, UL **Zahnärzte:** A, AA, ED, M, S, TÖL, UL

Einschätzung von Praxis(-anteils)werten

www.fub.ag
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder
ulm1@fub.ag

PP sucht Vertragssitz im ländlichen Umfeld von München
 (VT Erwachsene), gerne auch mit Haus oder Wohnung.
 Zuschriften bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15216

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München
 Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Stellenangebote

Weiterbildungsassistent/-in Teilzeit für internistisch-hausärztliche Praxis in **Grafring** gesucht. Schwerpkt. Naturheilverf., Homöopathie, Akupunktur. S. Sundermeyer 08092 1824

Fachärztin/-arzt Dermatologie gesucht

DermArtis - Hautarztzentrum München
 Dr. med. J. Katsch
 Sendlinger Straße 37 ♦ 80331 München
Tel. 089 25542120

Weiterbildungsassistent/-in Allgemeinmedizin 2013 gesucht für Landarztpraxis mit breitem Spektrum und modernster Ausstattung. 3-Tage-Woche, WB-Befugnis 18 Monate, Wohnung. Praxiseinstieg erwünscht.
www.doktor-jahn.de / E-Mail: info@doktor-jahn.de

Stellenangebote

Wir suchen für einen unserer Kunden in einer **bayerischen Großstadt** für eine eingeführte und wachsende **urologische Praxis** baldmöglichst

einen Facharzt für Urologie oder einen Weiterbildungsassistenten im letzten Ausbildungsjahr als Angestellten Arzt (Vollzeit)

Unser Kunde hat eine bereits langjährig bestehende urologische Praxis mit einem großem Patientenstamm, einem hohen Anteil an Privatpatienten und Belegbetten an einer renommierten Klinik

Wir suchen:

Einen Facharzt für Urologie oder einen Weiterbildungsassistenten im letzten Ausbildungsjahr (12 Monate Weiterbildungsbefugnis liegt vor), der neben der Entlastung des Praxisinhabers bereit ist weitere Schwerpunkte im Rahmen der Praxis aus- und aufzubauen.

Wegen des hohen Anteils an ambulanten und belegärztlichen Operationen ist ein Interesse an der operativen Urologie zwingend. Eigene Interessenschwerpunkte können in die Praxis eingebracht und ausgebaut werden. Fremdsprachenkenntnisse wären von Vorteil.

Wir erwarten:

Sehr gute kommunikative Fähigkeiten, die Bereitschaft einen entsprechenden Schwerpunkt aufzubauen und sich langfristig an die Praxis zu binden. Eine spätere Übernahme der Praxis ist in einigen Jahren möglich.

Wir bieten:

Die Möglichkeit eigene Vorstellungen in die Praxis einzubringen, die Kombination von konservativer und operativer Tätigkeit und die aktive Mitgestaltung der weiteren Entwicklung der Praxis. Ein attraktives Gehaltspaket und die Möglichkeiten zur weiteren beruflichen Qualifizierung, sowie die Mitarbeit in einem hochmotivierten Team. Die Möglichkeit bei der Beschaffung einer Wohnung behilflich zu sein besteht.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Easy Training & Translation OHG
Postfach 1154
15531 Erkner
Telefon: 03362/29920

Für telefonische Vorabfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
 Sperrvermerke werden beachtet!

atlas Verlag - Anzeigen per E-Mail an: petra.meyer@atlas-verlag.de

Stellenangebote

Hinweis:

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Verlag, Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben – auch zu den Weiterbildungsbefugnissen – korrekt sind. Unter www.blaek.de finden Sie die aktuellen Listen der weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzte in Bayern.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden.

Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Die Redaktion

Wenn jeder Bissen im Hals stecken bleibt ...



KEKS e.V.

Sommerrainstr. 61 70374 Stuttgart
Tel. 07 11 / 9 53 78 86, www.keks.org

Spendenkonto:

Landesbank Baden-Württemberg
BLZ 600 501 01, Kto.-Nr. 1 230 790

Da steckt mehr dahinter!



Entdecken Sie bei uns zahlreiche spannende Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten rund um das Zukunftsthema Energie. Wir, die N-ERGIE mit Sitz in Nürnberg, sind nicht nur der führende Regionalversorger für Strom, Erdgas, Wasser, Wärme und Energie-Dienstleistungen – wir zählen auch zu den Top Ten im deutschen Strommarkt. Dabei sind wir stets ganz nah am Kunden.

Gestalten Sie mit uns den Energiemarkt der Zukunft in unserem Centrum für Arbeitsmedizin am Standort Nürnberg als

Arzt (m/w) zur Weiterbildung im Fachgebiet Arbeitsmedizin in Vollzeit oder Teilzeit

Das erwartet Sie:

- Durchführen aller arbeitsmedizinischen Aufgaben
- arbeitsmedizinische Betreuung des N-ERGIE Konzerns, der VAG Verkehrsaktiengesellschaft Nürnberg sowie externer Kunden aus den Bereichen Handel und Industrie
- ein modern ausgestattetes arbeitsmedizinisches Centrum
- ein engagiertes arbeitsmedizinisches Team

Das steckt in Ihnen:

- Berufserfahrung in der Inneren Medizin oder der Allgemeinmedizin
- Weiterbildungsvoraussetzung für das Fach Arbeitsmedizin
- Kommunikationsstärke
- Kooperationsstärke

„Spürbar näher“ – das gilt auch für das Miteinander der Menschen, die bei uns arbeiten. Als regionales Unternehmen bieten wir unseren Mitarbeitern ein hohes Maß an Zukunftssicherheit in einem attraktiven Arbeitsumfeld, das Ihnen neben dem Beruf die Freiräume lässt, die Sie brauchen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 15.12.2012 – sehr gerne online auf www.n-ergie.de/karriere.

Bitte geben Sie uns Ihren Gehaltswunsch an. Idealerweise stehen Sie für Ihre neue Aufgabe kurzfristig zur Verfügung.

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Centrum für Arbeitsmedizin, Dr. Hans-Georg Hopf, 90338 Nürnberg,
Telefon 0911 802-3109, E-Mail: hans-georg.hopf@n-ergie.de

N-ERGIE
Spürbar näher.

Stellenangebote

Betriebsmediziner (m/w), Arbeitsmediziner (m/w) oder Arzt in Weiterbildung (m/w)



Für betriebsärztliche Aufgaben nach dem Arbeitssicherheitsgesetz in Klein-, Mittel- und Großbetrieben im Raum Bayern zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht.

Wir bieten neue Perspektiven

Unser Angebot:

- ▶ Planbare familienfreundliche Arbeitszeiten
- ▶ Möglichkeit der Teilzeittätigkeit
- ▶ Keine Wochenend-/Nachtdienste
- ▶ Große Gestaltungsfreiräume
- ▶ Beratung in der Präventivmedizin
- ▶ Leistungsbezogene Vergütung
- ▶ Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen

Ihre Aufgaben:

- ▶ Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen
- ▶ Betriebsbegehungen und Beratung
- ▶ Arbeitsmedizinische Begutachtung
- ▶ Gestaltung und Durchführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- ▶ Schulungen zu Präventionsthemen
- ▶ Reisemedizinische Beratung
- ▶ Arbeiten in einem interdisziplinären Team

Interessiert?

Dann richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung direkt an die Gesellschaft für Arbeitsmedizin am Carl-Korth-Institut, Rathsberger Str. 24 • 91054 Erlangen

oder per Mail an: c.feyer@carl-korth-institut.de

Für telefonische Vorabinformationen steht Ihnen Roland Horcher unter der Telefonnummer 0 91 32 / 80 51 zur Verfügung.

www.carl-korth-institut.de

www.carl-korth-institut.de

SYRIEN

Helft den Kindern



Spendenkonto 300 000
Stichwort: Syrien
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Online spenden: www.unicef.de

unicef 
Gemeinsam für Kinder

FA/FÄ für Psychiatrie/PT o. Assistent/-in (WB-Zeit 2 Jahre) in Festansthg. VZ o. TZ in M/Stadt ges. Chiffre 2500/15369

Facharzt/-ärztin für Innere oder Allgemeinmedizin als Kollegen/-in für internistische Hausarztpraxis (München Ost) gesucht. Tel. 0171 7593335

Große orth. Gemeinschaftspraxis sucht ab sofort **FÄ/FA für Anästhesie/Schmerztherapie** und **FÄ/FA für Physikalische- u. Rehamedizin.** Verschiedene Kooperationsmodelle möglich, auch Teilzeit. Chiffre 2500/15376

FA innere Medizin SP Gastroenterologie Kardiologie, Angiologie Pneumologie o.a in NEUMARKT/Opf. bei NÜRNBERG
Anstellung in Voll-/Teilzeit in / oder Übernahme Gemeinschaftspraxisanteil. Anstellung auf Augenhöhe, Klasse Team, Teilhabe am PP-Pool u. vieles mehr. Neugierig? Bewerbung: joachim-horn@gmx.de

Gefäßchirurg/-in von MVZ im Angestelltenverhältnis halbtags in Augsburg gesucht. Kenntnisse in Schrittmacher- und Defi-Implantationen erforderlich. Bewerbung unter Chiffre 2500/15379

Kardiologe/-in in Augsburg gesucht

Interessante Tätigkeit in ambulanter kardiologischer Rehabilitation (50%) und niedergelassener Kardiologe in eigener Praxis. KV-Zulassung (50%) liegt vor. Möglichkeit auch zur invasiven und interventionellen Tätigkeit. Chiffre 2500/15380

WB-Assistent/-in Innere/Allgemeinmedizin ab sofort für große moderne Praxis nahe Würzburg. WB-Befugnis 24 Monate, breites Leistungsspektrum, gute Bezahlung, Assoziationsperspektiven. www.allgemeinarzt-karlstadt.de Chiffre 2500/15381

Hautarztpraxis in Bad Tölz

sucht Dermatologe/-in in Teilzeit oder Vollzeit, späterer Einstieg möglich. Tel. 08041 8085270

Frauenärztin/-arzt halbtags für Jobsharing in Gemeinschaftspraxis in **Deggendorf** ab sofort gesucht. Sehr flexible Arbeitszeiten. Ideal für Berufseinsteiger o. -wiedereinsteiger. Tel. 0991 29799332 oder 0171 1479381

Zur Verjüngung meiner Frauenarztpraxis im Zentrum von Fürth suche ich eine Kollegin oder einen Kollegen, möglichst zweisprachig, evt. türkisch, mit US-Kennntnis, zur Mitarbeit bei evt. späterer Praxisübernahme. E-Mail: Dr.Hoefler@web.de

Buchen Sie im Internet: www.atlas-verlag.de/aerzteblatt oder per E-Mail an: petra.meyer@atlas-verlag.de Tel. 089 55241-222 Petra Meyer



Schlossbergklinik Oberstaufen
Gesellschaft der Schwesternschaft München vom BRK e.V.



Die Schlossbergklinik Oberstaufen ist eine onkologische Fachklinik (Akut- und Rehaklinik) und akademisches Lehrkrankenhaus der LMU mit einer gut etablierten psychoonkologischen Abteilung. Unser psychoonkologisches Team behandelt onkologische Patienten sowohl im Bereich der Rehaklinik als auch in der Akutklinik einschließlich des palliativmedizinischen Bereiches psychosomatisch/psychotherapeutisch.

Die Klinik liegt in landschaftlich reizvoller Lage im Oberallgäu in unmittelbarer Nähe der Alpen. Oberstaufen bietet vielfältige Freizeitmöglichkeiten als Sommer- und Wintersportgebiet. Sämtliche Schultypen sind problemlos zu erreichen.

Die Schlossbergklinik Oberstaufen sucht für die psychoonkologische Abteilung zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Teilzeit 75 % bzw. in Vollzeit je einen/eine

Facharzt/Fachärztin

für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder

Facharzt/Fachärztin

Psychiatrie und Psychotherapie oder

Arzt/Ärztin

in psychiatrischer oder psychosomatischer Weiterbildung

Wir bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem multiprofessionellen psychoonkologischen Team.

Tätigkeitsschwerpunkte sind sowohl für onkologische Akut- als auch Rehabilitationspatienten psychotherapeutische Einzel- und Gruppentherapien, Angehörigengespräche, Kriseninterventionen, psychoonkologische Begleitung von Palliativpatienten, psychopharmakologische Behandlung. Psychoonkologische Vorkenntnisse sind vorteilhaft.

Bei Fragen vorab können Sie sich an Dr. med. Ulrike Markusch, Schlossbergklinik Oberstaufen, Leitung Abteilung Psychoonkologie, Tel.: 08386 701632 wenden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Diese richten Sie bitte an:

Schlossbergklinik Oberstaufen
Herrn Andreas Fischer
Verwaltungsdirektor
Schloßstraße 27-29
87534 Oberstaufen
www.rotkreuzkliniken-süd.de

Wir haben noch Spaß an der Allgemeinmedizin!

Moderne, ISO-zertifizierte Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg sucht eine/-n engagierte/-n

WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin

ab Dez. 2012 oder später. Wir bieten: kollegiales Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeiten, faire Bezahlung, gute allgemeinmedizinische und organisatorische Ausbildung. Weiterbildungsbefugnis 30 Monate.

Gemeinschaftspraxis Dr. Bretting & Dr. Havel,
Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg
www.die-allgemeinarztpraxis.de

WB-Assistent/-in Neurologie-Psychiatrie halbtags, ab sofort,
83022 Rosenheim, Schormair-Böhm, Tel. 08031 22130011



Die
Regierung von Oberbayern



sucht für den Gewerbeärztlichen Dienst beim Gewerbeaufsichtsamt in München zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt (m/w) für Arbeitsmedizin oder einen Arzt (m/w) in der Weiterbildung Arbeitsmedizin zur Einstellung in die Beamtenlaufbahn der 4. Qualifikationsebene (höherer Dienst)

Ihre Aufgaben:

- Überprüfung und Beratung der Betriebe in Oberbayern unter arbeitsmedizinischen, arbeitsphysiologischen, arbeitspsychologischen und ergonomischen Gesichtspunkten
- Untersuchung der Ursachen von arbeitsbedingten Erkrankungen
- Begutachtung von Berufskrankheiten

Ihr Profil:

- Sie besitzen die Approbation als Arzt, haben promoviert, sind Facharzt für Arbeitsmedizin oder haben die Voraussetzungen zum Erwerb der Facharztbezeichnung Arbeitsmedizin (der Dezernatsleiter ist im Besitz der Befugnis zur Weiterbildung im Gebiet der Arbeitsmedizin für ein Jahr)
- Sie sind verantwortungsbewusst und teamfähig, bereit zu interdisziplinärer Zusammenarbeit, besitzen Verhandlungsgeschick und sind in der Lage, Sachverhalte sowohl mündlich als auch schriftlich klar und präzise darzustellen
- Sie verfügen über hohe Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft und Flexibilität, sind uneingeschränkt außendiensttauglich und im Besitz eines Pkw-Führerscheins

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und vielseitige, langfristig angelegte Tätigkeit in einem sicheren Arbeitsverhältnis
- Übernahme in das Beamtenverhältnis, sofern die beamtenrechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind
- gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeitgestaltung ohne Nacht- und Wochenenddienste
- gründliche Einarbeitung, regelmäßige Fortbildungen

Frauen werden besonders aufgefordert, sich zu bewerben. Bei im Wesentlichen gleicher Eignung werden schwerbehinderte Bewerber bevorzugt berücksichtigt.

Bei fachlichen Fragen wenden Sie sich bitte an den Dezernatsleiter, Herrn Dr. zur Mühlen, Telefon 089 21763530.

Ihre schriftliche Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen senden Sie bitte bis spätestens 14.12.2012 an die Regierung von Oberbayern, Sg. Z2. 1-13, 80534 München.



M V Z - Praxisklinik ORTHOSPINE

Orthopädie – Unfallchirurgie – Neurochirurgie
sucht ab sofort für stationäre und ambulante Tätigkeit

Orthopäden/-in / Unfallchirurg/-in oder

Arzt / Ärztin in Weiterbildung (Orthop./Unfallchir.)

Zuschriften bitte an:

Praxisklinik Orthospine Draisstraße 2 91522 Ansbach
info@praxisklinik-orthospine.de www.praxisklinik-orthospine.de

Fachärztin/-arzt zum 01.07.2013 gesucht:

Ärztlich geführtes orthopädisch-chirurgisches MVZ im Osten von München. Zusammenarbeit zunächst im Angestelltenverhältnis, spätere Beteiligung möglich. Bewerbungen bitte an den Verlag - Chiffre 2500/15395

Stellenangebote

Lehre für's Leben!

Unsere Hausarztpraxis in Markt Schwaben sucht für 2 Jahre (24 Monate WB-Befugnis) einen Weiterbildungsassistenten, der hier alle Facetten der **Allgemeinmedizin** kennen lernen kann. Durch die Nähe zu München wird hier sowohl städtisches als auch ländliches Patientengut bei kleinen Wehwehchen bis zum lebensbedrohlichen Notfall kompetent und mit allen diagn. Möglichkeiten behandelt. Es erwarten Sie beste Bezahlung und gute Konditionen. Bitte melden Sie sich unter info@praxis-holley.de bzw. 08121/3512, 08121 229126 oder 0172 7843397

Modern ausgestattete, gut positionierte Praxis mit mehreren Standorten an großen Kliniken in München bietet

Facharzt (m/w) für Strahlentherapie

sowie **Assistenzarzt (m/w)** in fortgeschrittener Weiterbildung sehr interessante, vielseitige und überdurchschnittlich dotierte Festanstellung mit Assoziationsmöglichkeit. Chiffre 2500/15393

Kurklinik in bekanntem Badeort - 70 Betten, sucht für **psychosomatische Neuorientierung** entsprechende **Fachärzte(-innen) und Investoren**. Tel. 08247 3020

FA/FÄ für Innere o. Allgemeinmedizin gesucht, angiol. Kenntnisse von Vorteil, TZ, für hausärztl.-intern. Praxis in Mü.-Schwabing gesucht. Breites Spektrum, nettes Klima, gute Bedingungen. Chiffre 2500/15398

Die Metropol Medical Clinic GmbH, eine hochmoderne Privatklinik in Nürnberg sucht **Dienstärzte für den Nacht- und Wochenenddienst** auf freiberuflicher Basis. Gerne auch Neueinsteiger. Dr. Jörn Kühle, Tel. 0911-99904400, E-Mail: joern.kuehle@mmc-nuernberg.de

FA/FÄ für Allgemeinmedizin / Innere Medizin für Anstellung in unserer großen engagierten hausärztlichen Gemeinschaftspraxis im Zentrum Münchens gesucht. Kontakt unter 0175 5696670

FA für Allgemeinmedizin oder Innere/Allgemeinmedizin zur Festanstellung für hausärztlich-internistische Praxis in FFZ zum 01.04.2013 gesucht (3/4 bis Vollzeit). Bewerbung bitte unter Chiffre 2500/15415

FA / FÄ für Allgemeinmedizin in Teilzeit **Raum Augsburg / Friedberg** gesucht langfristige Anstellung / spätere Assoziation möglich Chiffre 2500/15416

FA/FÄ Allgemeinmedizin Teilzeit in **Mittenwald** Tel. 08823 3620

Wir haben noch Spaß an der Allgemeinmedizin! Moderne, ISO-zertifizierte Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg sucht eine/-n engagierte/-n

Facharzt/-ärztin Allgemeinmedizin

ab Jan. 2013 oder später zur Anstellung (auch Teilzeit). Wir bieten: kollegiales Arbeitsklima, geregelte Arbeitszeiten, faire Bezahlung und breites medizinisches Spektrum.

Gemeinschaftspraxis Dr. Bretting & Dr. Havel,
Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg
www.die-allgemeinarztpraxis.de

Ein seit 2005 ärztlich geführtes MVZ mit attraktivem Standort im Voralpengebiet sucht ab sofort

Teilzeit/Vollzeit

2 x FA/FÄ Allgemeinmedizin

1 x Diabetologe/in

Weitere Informationen unter www.mvz-dorfen.de

Gerne steht Ihnen auch Herr Brucks unter Tel. 0170 - 431 48 23 für Fragen zur Verfügung.

WB-Assistent/-in o. ärztl. Teilzeitkraft in Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmed. ab 2013 im **Großraum Nürnberg** gesucht. WB-Befugnis 18 Mon. / 2 Mon. Naturheilverfahren, sehr gutes Arbeitsklima. Tel. 09874 68520

Keine Lust auf Krankenhaus mehr? **Diabetologe/-in - Endokrinologe/-in** gesucht. Raum Oberpfalz - Niederbayern, Praxistätigkeit. Flexible Arbeitszeit 20 - 40 Std./Woche möglich. Chiffre 2500/15410

Weiterbildungsassistent/-in für internistische Hausarztpraxis gesucht von GP; mit breitem Spektrum NHV, Akupunktur, Reise.med., Ernährungsmed. WB-Befugnis 24 Monate Dr. B. Dörfler-Schmidt Dr. Scheirich E-Mail: barbara.doerfler@googlemail.com

Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin in Voll- oder Teilzeitanstellung, sowie **Fachärztin/-arzt für Rehamedizin** als Praxispartner ab **sofort für allgemeinmedizinische Praxis nach Würzburg/Stadt** gesucht. Chiffre 2500/15414

Wir suchen ab sofort **Arzt/Ärztin für die orthopädisch/traumatologische Rehabilitation in Wendelstein**. Facharzt in physikalischer Medizin/Orthopädie/Sozialmedizin wäre wünschenswert, aber nicht Bedingung. Orthopädische Grundkenntnisse sind erforderlich. Die Anstellung ist in Voll-/ oder Teilzeit möglich. Bewerbungen richten Sie bitte an: **alpha-Reha GmbH, Johann-Höllfritsch-Str. 11, 90530 Wendelstein**. Telefonische Auskünfte unter **09129 4504**

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Stellengesuche

FÄ Pädiatrie, langjährige Praxiserfahrung, sucht wegen Umzug nach **München** ab 2013 Assoziation/Mitarbeit in Praxis (Teilzeit). Chiffre 2500/15366

Erfahrene Rheumatologin/Internistin sucht neues Betätigungsfeld mit Perspektive. Chiffre 2500/15375

Hausarzt/Phlebologe. Suche nach 20 Jahren Niederlassung Mitarbeit/Kooperation in Praxis/MVZ. Biete hausärztl. Betreuung, angiol Diagn., Sklero., Dermato-Chir., Kosmetische Dermatologie, Hyaluron Unterspritzungen. E-Liegen, Laser, HF-Chir., Bid. Doppler und Port. Sono vorhanden. Dr.bereuter@kiki28.com

Erfahrene AÄ sucht Mitarbeit/Vertretung auf Honorarbasis, einen Tag/Woche, **ER/NÜ/F**. Tel. 0160 96578552

Vertretungen für Praxen, KV- u. Klinik-Dienste für 2013 in Bayern, Dt. FA-Gyn. => 0171-9818062 u. www.dr-hinske.com

Erf. OÄ Plast.- und Handchirurgie, auch Allg.- und Fachchirurgin sucht neue berufl. Herausforderung. Chiffre 2500/15419

Erfahr. FA Allg.med. sucht Praxisvertr. Raum Nbg./Nbg. Land. Tel. 0171 2281089

Kongresse/Fortbildungen

Balintgruppe Neu-Ulm

LÄK anerkannt, für Psychosom. Grundversorgung (z.B. Hausärzte) anrechnungsfähig, CME-Punkte. Termine nach Absprache, 1x 5 Dst. plus 5x 2 Dst.
Dipl.-Med. Heike Bill, Reuttier Str. 38, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731 9726931, E-Mail: heikebill@gmx.de

Kongresse/Fortbildungen



WALNER SCHULEN

Aus- und Fortbildungszentrum für medizinische Berufe



Fachwirtin für amb. Med. Versorgung
Strahlenschutzkurse
Sachkundekurs
Ausbilderschein
Gastroenterolog. Endoskopie
Ambulantes Operieren
Ernährungsmedizin, Laborkurse
Überbetriebliche Ausbildung

**Neu ab Januar 2013:
Aktualisierung/Wiedereinstieg für
Arzthelferinnen/MFA**

Walner-Schulen
Grillparzerstr. 8 • 81675 München
Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •
www.walner-schulen.de

Balint-Gruppe in Regensburg, laufend 4-wöchentlich
Mittwoch abends, Dr. Gerhard Chmielewski, praxis@gchm.de,
Tel. 0941 8309242, www.gchm.de

GCP-Training für Prüfärzte. www.pruefartzseminar.de

Balint-Gruppe Nürnberg, 4-wöchentlich je 5 Stunden,
LÄK anerkannt, CME-Punkte, Dr. Kornhuber Tel. 0911 5193140



Lindauer Psychotherapiewochen

14. April bis 19. April 2013 - Neuen Verunsicherungen begegnen
21. April bis 26. April 2013 - Neue Kulturen schaffen

Tel. 089 - 2916 3855
Email Info@Lptw.de

www.Lptw.de

Kongresse/Fortbildungen



Kaiserin Friedrich-Haus
**Veranstaltungen der
 Kaiserin Friedrich-Stiftung
 für das ärztliche Fortbildungswesen**

15. – 18.11.2012 **Neues aus den Spezialfächern für hausärztlich tätige Allgemeinmediziner und Internisten** - 102. Klinische Fortbildung -
07. – 18.01.2013 **16. Wiedereinstiegskurs für Ärztinnen und Ärzte nach berufsfreiem Intervall**
- 08./09.03.2013 **42. Symposium für Juristen und Ärzte:** Medizin und Recht in Kindheit und Alter
- 30./31.05.2013 **Das Deutsche Gesundheitssystem -** Kompaktkurs für ausländische Ärztinnen und Ärzte

weitere Informationen:

Kaiserin Friedrich-Stiftung
 für das ärztliche Fortbildungswesen
 Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin (Mitte)
 Telefon 030 / 308 88 920, Telefax 030 / 308 88 926
 c.schroeter@kaiserin-friedrich-stiftung.de
 www.Kaiserin-Friedrich-Stiftung.de

Rechtsberatung

Fachanwälte für Fachärzte

aus Sozietät Dr. Rehborn München wurde

RATZEL RECHTSANWÄLTE München

Dr. Rudolf Ratzel

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Nicola Heinemann

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Dr. Patrick M. Lissel, LL.M

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Martin Greiff, Mag. rer. publ.

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Peter Knüpper

Rechtsanwalt und HGF BLZK

Dr. Tibor Szabados

Rechtsanwalt

Wir haben uns seit vielen Jahren für Sie entschieden. Deshalb vertreten wir grundsätzlich nur die Leistungsseite (Ärzte, Zahnärzte, Krankenhäuser, Netze und Verbände). Wir sind in allen Sparten des Gesundheitswesens präsent. Gestalten, moderieren oder streiten: wir bieten Lösungen.

Ottostraße 1
 80333 München
 Tel. 089 28700960
 Fax 089 28700977
 info@ratzel-rechtsanwaelte.de
 www.ratzel-rechtsanwaelte.de

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)
 Ausbildung zum/zur PP und KJP ab April 2013
Kinder- u. Jugendlichen PT
 (für KV-Zulassung) 09.-16.03.2013 (II),
 22.-29.06.2013 (III), 09.-16.11.2013 (I)
Gruppen-PT (KV) Theorie: (50 Std.)
 02.-07.11.2013
 Tel. 08334-9863-73
 www.sueddeutsche-akademie.de

Studienplatz Medizin
 Studienberatung und NC-Seminare.
 Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
 (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin,
 Biologie, Psychologie).
 Vorbereitung für Medizinertest und
 Auswahlgespräche.
 Info und Anmeldung:
 Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
 Argelander Straße 50, 53115 Bonn
 Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

Arztrecht Dr. med. Dr. jur. Matthias Lindenmeir, München
www.ArztundRechtsanwalt.de

Anzeigen-Tel. 089 55241-222

5. Symposium Nephrologisch-Urologischer Ultraschall

Samstag, 8. Dezember 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Klinikum rechts der Isar der TUM, Hörsaal D, Ismaninger Str. 22, 81675 München.

Die Tagungsgebühr beträgt 65 Euro. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
 Das Symposium ist DEGUM-zertifiziert – 8 Fortbildungspunkte der BLÄK.
 Anmeldungen: Veronika Zeder, Abteilung für Nephrologie, Tel. 089 4140-2231,
 Fax 089 4140-4878, E-Mail: nephrologie.chiefsekretariat@lrz.tum.de

Rechtsberatung

altendorfer
medizin & recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Anspruchspartner: Dr. med. Dr. iur. Reinhold Altendorfer
 Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
 kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH

RECHTSANWÄLTE

Unser Name steht
 seit über 50 Jahren
 für außerordentlich
 hohe Beratungsquali-
 tät und Kompetenz.

Als eine der führenden Kanzleien im
 Medizinrecht beraten und vertreten die
 Anwälte unserer medizinrechtlichen Ab-
 teilung dabei **ausschließlich die Inter-
 essen der Leistungserbringer:** Ärzte,
 Zahnärzte, Hebammen und Physiotherapeu-
 ten, Krankenhäuser, Medizinische
 Versorgungszentren und wissenschaft-
 liche Fachgesellschaften sowie ärztliche
 Berufsverbände, medizinische Fakultä-
 ten und Hochschullehrer.

Ob Straf-, Haftungs-, Vertrags-, Vertrags-
 arzt-, Berufs- oder Krankenhausrecht: **Wir
 sind auf Ihrer Seite – in allen Gebieten
 des Gesundheitswesens!**

QUALITÄT
 ZU ERWARTEN
 IST IHR
 GUTES RECHT

Prof. Dr. Dr. Klaus Ulsenheimer, Rechtsanwalt
Stefan Friederich, Rechtsanwalt
Rolf-Werner Bock, Rechtsanwalt
Dr. Michael H. Böcker, Rechtsanwalt und
 Fachanwalt für Steuerrecht
Stefan Georg Griebeling, Rechtsanwalt und
 Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Ralph Steinbrück, Rechtsanwalt,
 Fachanwalt für Medizinrecht und Mediator
Dr. Tonja Gaibler, Rechtsanwältin und
 Fachanwältin für Medizinrecht
Dr. Philip Schelling, Rechtsanwalt und
 Fachanwalt für Medizinrecht
Dr. Sebastian Almer, Rechtsanwalt und
 Fachanwalt für Medizinrecht
Karin M. Lösch, Rechtsanwältin
Dr. Maximilian Warntjen, Rechtsanwalt und
 Fachanwalt für Medizinrecht
Katrin Lückermann, Rechtsanwältin
Anna Brix, Rechtsanwältin und Fachanwältin
 für Medizinrecht

Wir haben Ihnen viel zu sagen. Informieren Sie sich über unser Vortragsprogramm und
 unsere Fortbildungsveranstaltungen auf www.uls-frie.de

Maximiliansplatz 12, **80333 München**
 Tel. 089 - 24 20 81-0, Fax 089 - 24 20 81-19
 muenchen@uls-frie.de

Schlüterstraße 37, **10629 Berlin**
 Tel. 030 - 88 91 38-0, Fax 030 - 88 91 38-38
 berlin@uls-frie.de

Rechtsberatung

Raffelsieper & Partner GbR
Hamburg - Berlin - Heidelberg


Spezialisten für alle Rechtsfragen rund um den **Arztberuf**
Beratung für

- niedergelassene Ärzte
- angestellte Ärzte
- Krankenhaussträger
- sonstige Leistungserbringer im Gesundheitswesen

Kooperation • MVZ • Integrierte Versorgung • Strukturverträge
 • Praxisnetze • Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Abrechnung
 • Wirtschaftlichkeit • Nachfolgeregelung • Erbrecht
 • Steuerrecht

Berliner Straße 101 • 69121 Heidelberg • (06221) 43 79 232
www.praxisrecht.de • heidelberg@praxisrecht.de
 Rechtsanwälte • Fachanwälte für Medizinrecht • Fachanwälte
 für Steuerrecht

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
 Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte -

engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer,
 Kollegen, Patienten u. Versicherungen;

Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge

z.B. Zulassung/Praxis(ver)kauf/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI

ERNEST F. RIGIZAHN

**Fachanwalt für Medizinrecht und
 Fachanwalt für Versicherungsrecht**



Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
Redaktor der Fachzeitschrift 'Medizinrecht' (seit 1988)

nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München
 (Nähe Sendlinger Tor - U1/U2/U3/U6)

Tel. 089 / 38 66 51-60
 Fax 089 / 38 66 51-69

Immobilien

Ihrlersstein, LK KEH, Niederbayern: Praxisräume 162 qm
 (Parterre, teilbar) in aufstrebender Gemeinde, Ärztehaus
 in zentraler Lage, Parkplätze direkt vor der Praxis,
 günstige Miete, Tel. 0170 3438285

Urlaub/Reisen/

Ursprüngliches Griechenland!
 Sonne! Traumhaus am Meer!
 Berge! Strand! Natur pur, Máni/
 Südpelop., Ganzjahresziel!
 Kräuterduft, Sternschnuppen.
 Reiten mögl. 2 komf. FeWo,
 je 2-5 P. Tel. 0177 3021476

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
 atlas Verlag GmbH,
 Postfach 70 02 09,
 81302 München

Südl. Toskana Appartement, voll möbliert, für 2 bis
 max. 4 Pers., wöchtl. oder länger zu vermieten:
bellavista.montenero@gmail.com



WIESENER KOLLER
 Rechtsanwälte

DR. JAN WIESENER | DR. IRIS FELICITAS KOLLER

Fachanwälte für Medizinrecht

**Kompetente Beratung und Vertretung von Leistungserbringern
 in allen medizinrechtlichen Fragestellungen.**

Ottostraße 1 · 80333 München · Tel: 089 | 5155 68 60 · Fax: 089 | 5155 68 61
www.wiesener-koller.de · info@wiesener-koller.de

PROF. DR. UTE WALTER

FACHANWÄLTIN FÜR MEDIZINRECHT
 APL. PROF. DER UNIVERSITÄT REGENSBURG

KOMPETENZ AUF IHRER SEITE



RECHTSANWÄLTE WIGGE

BERATUNG IM MEDIZINRECHT

München - Münster - Hamburg

Prinz-Ludwig-Str. 7

80333 München

muenchen@ra-wigge.de

Tel. 089 287780430

Fax 089 287780439

www.ra-wigge.de

KLAPP RÖSCHMANN
RECHTSANWÄLTE FÜR ÄRZTE

Dr. Eckhard Klapp
 Rechtsanwalt
 Autor des Buches »Abgabe und
 Übernahme einer Arztpraxis«

Achim Röschmann
 Rechtsanwalt

Dr. med. Thomas Preuschoff
 Rechtsanwalt und Arzt

- Praxisübernahmen und -abgaben
- Ärztliche Kooperationen (z. B. Gemeinschaftspraxis,
 Praxisgemeinschaft, Arzt-Klinik-Kooperationen)
- Zulassungsrecht, RLV, QZV
- Medizinische Versorgungszentren
- Arzthaftungsrecht
- Arbeitsrecht für Ärzte

München: Seitzstr. 8 · T. 089 - 224 224

Augsburg: Wertinger Str. 105 · T. 0821 - 2 68 58 52

E-Mail: kanzlei@klapp-roeschmann.de
www.klapp-roeschmann.de

Verschiedenes

Zu verschenken: in Nürnberg - Tel. 0171 5409702 - an
 Selbstabholer: **American Journal of Ophthalmology**
 Band 75 (1973) bis Band 108 (1989) - komplett - gebunden.

Bekleidung für Ihr Personal:
 z. B. T-Shirts - Blusen - Hemden
 Polo-Shirts - Arbeitskleidung -
 bestickt oder bedruckt

kerler

Kerler GmbH
Schwanthaler Str. 100
80336 München
 Tel. +49(0)89/54329890
post@kerler.de
www.kerler.de

Praxiseinrichtungen/-bedarf/-zubehör

www.praxiseinrichtungen-nuernberg.de



← **seger** →
gmbh
kreativeinrichtung | planungsbüro
www.schreinerei-seger.de

www.frankmed-discounter.de





**Apotheken, Praxen und
Kliniken, Innenausbau**

**Gütler
Objekteinrichtungen GmbH**
Gewerbestrasse 8
91560 Heilsbrunn

Telefon 09872 / 9797-10
Fax 09872 / 9797-25
Mail info@guetler-einrichtungen.de

www.guetler-einrichtungen.de

**Erfahren in Planung und Einrichtung
kompletter Arzthäuser!**

- Beratung - Planung - Gestaltung ■
- Koordination - Produktion - Montage ■

Komplettes Inventar Hausarztpraxis zu verkaufen
(Ultraschallgerät, EKG etc.) Kpl. Liste per E-Mail anfordern
unter: arztpraxislayritzstrasse@yahoo.de

WWW.Praxiseinrichtungen-muenchen.de






**Zukunft in Kinderhände –
mit einem Testament helfen**

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. setzt sich deutschlandweit für die Belange von Kindern und deren Rechte ein. Mit Ihrem Testament können Sie unsere Arbeit unterstützen.

**Informationen erhalten
Sie von Cornelia Teichmann unter
Tel. 030 / 30 86 93 - 23 oder per
E-Mail: teichmann@dkhw.de**

www.dkhw.de

 **Bayerisches
Ärzteblatt**

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny (Layout), Steven Hohn (Layout), Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pözl (Layout), Marianne Zadach (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, Kto. 24801, BLZ 700 500 00, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: petra.meyer@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Thomas Obermaier, -272; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240; Anzeigendisposition/Stellenmarkt/Kleinanzeigen: Petra Meyer, -222.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 63 vom 1. Januar 2012



Unser Forum für Ihre Kleinanzeige

Ansprechpartner

Anzeigenleitung: Stefanie Beinl

Disposition: Petra Meyer, Tel. 089/55241-222
Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Beispiele für 2-spaltige Anzeigen der
Rubrik: Stellenangebote / Rubrikanzeigen
Berechnung: mm-Preis x Höhe x Spaltenzahl

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige
in unserem Magazin entscheiden werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Chiffre 2500/0000
SW: € 88,-* 90 x 10 mm

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige
in unserem Magazin entscheiden werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Chiffre 2500/0000
SW: € 132,-* 90 x 15 mm

Das ist ein Blindtext
Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden, werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Füllen Sie einfach den Coupon unten aus und wir ermitteln für Sie die passende Anzeigengröße. Diese Musteranzeigen geben Ihnen schon einen kleinen Überblick über die Art und Weise unserer Anzeigengestaltung. Wenn Sie sich für eine Anzeige in unserem Magazin entscheiden, werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Füllen Sie einfach den Coupon unten aus und wir ermitteln für Sie die passende Anzeigengröße. Diese Musteranzeigen geben Ihnen schon einen kleinen Überblick über die Art und Weise unserer Anzeigengestaltung. Zuschriften unter Chiffre 2500/0000 oder Tel.
SW: € 440,-*
z.B. Stellenangebot / Rubrikanzeigen
90 mm breit = 2-spaltig
50 mm hoch

Das ist ein Blindtext - Wenn Sie sich für eine Anzeige
in unserem Magazin entscheiden werden wir Ihnen natürlich Ihren ganz individuellen Text absetzen. Chiffre 2500/0000
SW: € 220,-* 90 x 25 mm

Millimeterpreise s/w pro Spalte: Stellenangebote / Rubrikanzeigen € 4,40*, 2-farbig: € 4,80*
Stellengesuche = private Kleinanzeigen € 3,70* *zzgl. MwSt

Anzeigencoupon Bayerisches Ärzteblatt

Wir weisen darauf hin, dass alle Anzeigen, die im Bayerischen Ärzteblatt (Druckversion) veröffentlicht werden, auch im Internet unter www.blaek.de erscheinen und archiviert werden.

Bitte zutreffende Kästchen ankreuzen und das Textfeld deutlich lesbar ausfüllen. Veröffentlichung in der nächstmöglichen Ausgabe. Der Rechnungsbetrag wird von Ihrem deutschen Konto abgebucht. Sie erhalten KEINEN Korrekturabzug, Beleg oder eine Rechnung

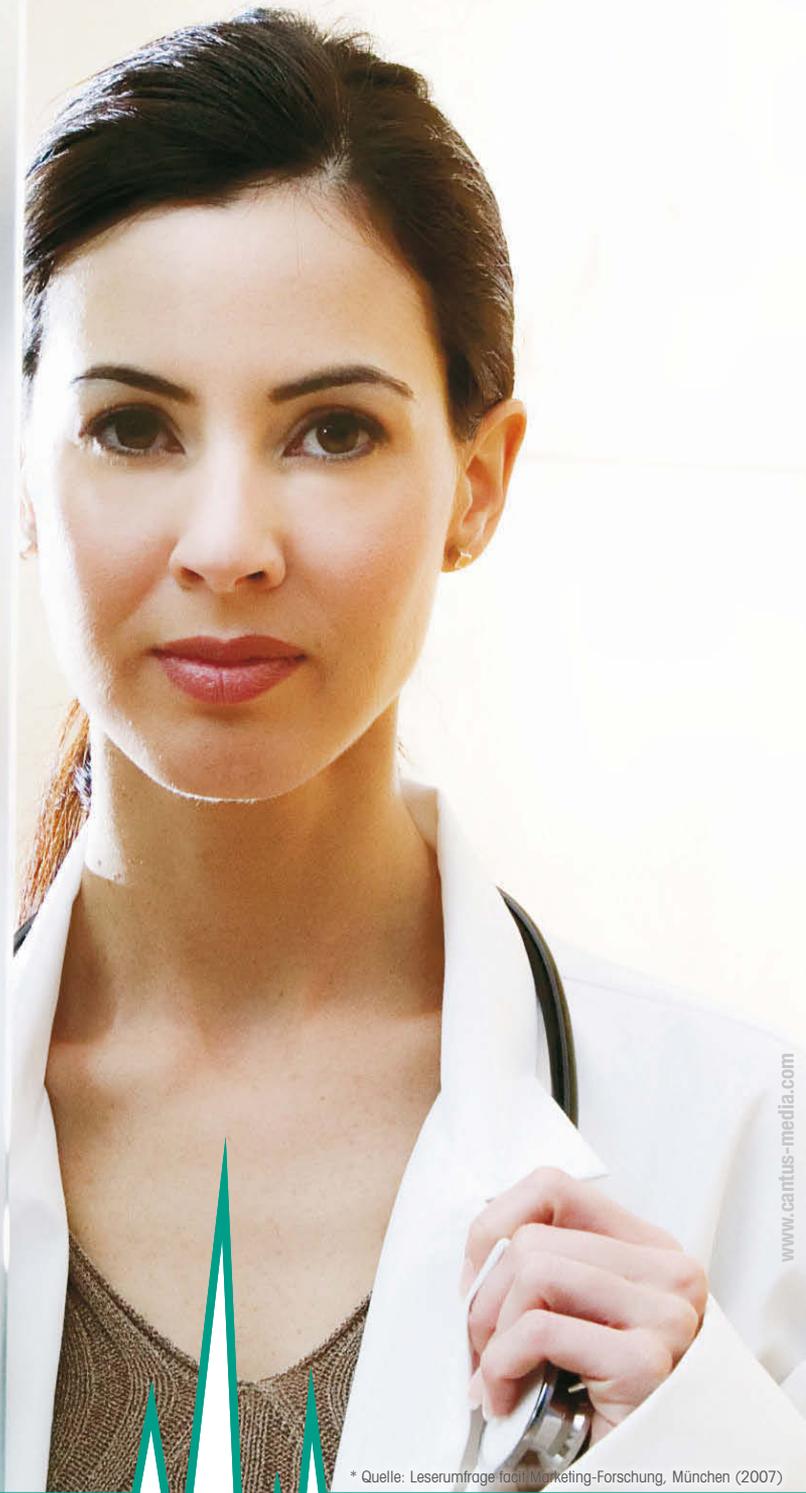
- | | | | |
|---|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Stellengesuche (= private Anzeige zu 3,70* €/mm) | <input type="checkbox"/> Praxisgesuche | <input type="checkbox"/> Verschiedenes | <input type="checkbox"/> Kongresse/Fortbildungen |
| <input type="checkbox"/> Stellenangebote | <input type="checkbox"/> Immobilien | <input type="checkbox"/> Urlaub/Reisen/Kurorte | <input type="checkbox"/> Bekanntschaften |
| <input type="checkbox"/> Rechtsberatung | <input type="checkbox"/> An- und Verkäufe | <input type="checkbox"/> Praxiseinrichtungen/Praxiszubehör/-bedarf | |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaftspraxis
Praxisgemeinschaft | | | |
| <input type="checkbox"/> Praxisverkauf
-abgabe; -vermietung | | | |

mit Chiffre-Nr.
Gebühr: 11,-* €
Klar erkennbare,
nicht mit dem individuellen
Text der Anzeige im
Zusammenhang stehende,
gewöhnliche Angebote
werden nicht weitergeleitet.
 Ich versichere die Richtigkeit meiner
Angaben - Insbesondere in Sachen
Weiterbildungsbefugnis.

Name der Bank	Vorname	Name
Bankleitzahl	Straße/Nr.	PLZ/Wohnort
Kontonummer	Datum/Unterschrift	Telefonnummer tagsüber

BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage fact/Marketing-Forschung, München (2007)

Kontakt Stellenanzeigen: Petra Meyer 089/55241-222, Petra.Meyer@atlas-verlag.de
Kontakt zur Leserschaft: Stefanie Beinl 089/55241-240, Stefanie.Beinl@atlas-verlag.de

atlas
Verlag GmbH